

/ Konzernbericht
der Baader Bank
Aktiengesellschaft
über das
Geschäftsjahr
2009

KENNZAHLENÜBERSICHT

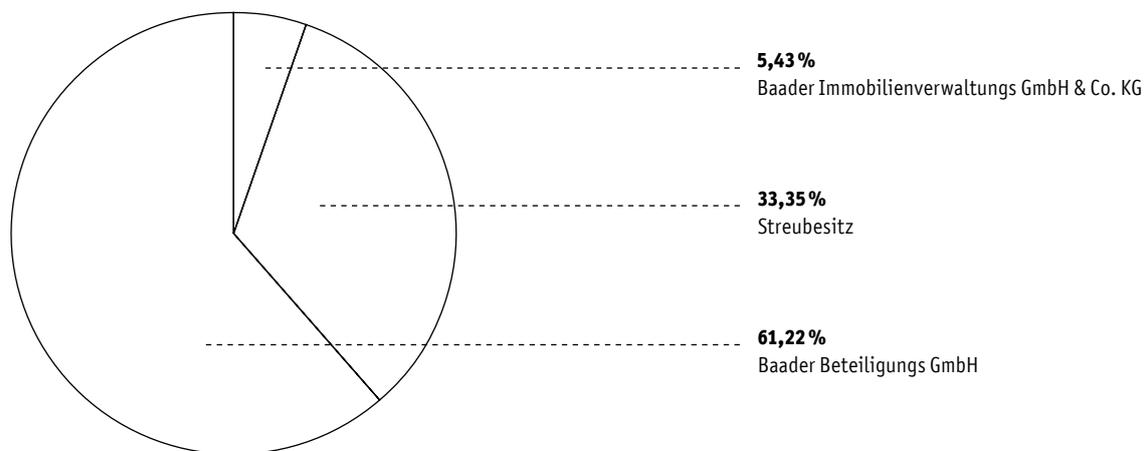
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung		2009	2008	Veränderung in %
Provisionsergebnis	Mio. €	36,05	38,97	-7,5
Handelsergebnis	Mio. €	75,84	59,29	27,9
Verwaltungsaufwand	Mio. €	89,29	87,73	1,8
Jahresergebnis	Mio. €	18,11	8,61	110,3
EPS	€	0,40	0,19	110,5

Konzern-Bilanz				
Eigenkapital	Mio. €	177,56	160,22	10,8
Bilanzsumme	Mio. €	439,83	364,99	20,5

Kennzahlen des Geschäfts				
Mitarbeiter (zum 31.12.)		343	333	3,0
Orderbücher (zum 31.12.)	Stück	299.190	308.201	-2,9

Baader Bank Aktienkurs				
Eröffnungskurs (02.01.)	€	2,22	4,91	-54,8
Höchster Kurs	€	3,69	4,91	-24,8
Niedrigster Kurs	€	1,63	1,72	-5,2
Schlusskurs (30.12.)	€	3,30	2,18	51,4
Marktkapitalisierung (30.12.)	Mio. €	151,5	100,1	51,3
Aktienumsatz (Tagesdurchschnitt)	Stück	4.102	9.236	-55,6

Aktionärsstruktur der Baader Bank Aktiengesellschaft



KONZERN-LAGEBERICHT	4
1. Geschäft und Rahmenbedingungen	4
2. Ertragslage	5
3. Vermögenslage	6
4. Finanzlage	7
5. Nachtragsbericht	7
6. Erklärung gemäß § 312 AktG	7
7. Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB	7
8. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	7
9. Zweigstellenbericht	7
10. Vergütungsbericht gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 4 HGB	7
11. Kapitalbericht gemäß § 315 Abs. 4 HGB	9
12. Risikobericht	11
13. Prognosebericht	15
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	17
CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT	18
KONZERN-JAHRESABSCHLUSS	21
Konzern-Bilanz	24
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	25
Konzern-Gesamteinkommensrechnung	25
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	26
Konzern-Kapitalflussrechnung	28
ANHANG (NOTES)	29
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	58
Bestätigungsvermerk	58
Finanzkalender	59
Impressum	59

1. GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

Der Markt

Das 1. Quartal des Börsenjahres 2009 stand noch im Zeichen der globalen Finanzmarktkrise, in dem es für die Wirtschaft steil nach unten ging. Alle Branchen verzeichneten unisono massive Kursverluste. Erst als sich an den Märkten die Überzeugung durchsetzte, die 2008/2009 weltweit initiierten geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen würden auch greifen, wurde Mitte März die Trendwende an den Aktienmärkten eingeläutet.

Die Europäische Zentralbank EZB startete im Mai ein Ankaufprogramm für Hypothekendarlehen in Höhe von insgesamt 60 Mrd. Euro, was dem Pfandbriefmarkt und letztendlich auch dem gesamten Rentenmarkt einen wichtigen zusätzlichen Schub verlieh. Dadurch gingen die Risikoaufschläge massiv zurück und der „Risikoappetit“ der Anleger nahm wieder zu. Bis Ende des Jahres 2009 arbeitete die EZB rund die Hälfte des Aufkaufprogramms ab, das noch bis zum Sommer 2010 laufen soll.

Dank der in Art und Umfang außergewöhnlichen fiskal- und geldpolitischen Maßnahmen gelang es dann in den Sommermonaten, sowohl das internationale als auch das deutsche Finanzsystem zu stabilisieren. Die Entwicklung an den Märkten war schließlich im zweiten Halbjahr von wachsender Zuversicht geprägt. Ein aufgehellter Wirtschaftsausblick und die zusätzliche Liquidität der Notenbanken trugen zu Kursanstiegen an den Aktien- und Rentenmärkten bei. Auch die globale Wirtschaft begann sich vom 3. Quartal an zu erholen. Als Konsequenz konnten die Aktienmärkte stark zulegen, so dass unterm Strich ein wider Erwarten gutes Börsenjahr steht.

Der Deutsche Aktienindex DAX kletterte zum Jahreschluss auf 5.957,43 Punkte, was einem Plus von 23,9% entspricht. Vom Jahrestiefstand im März bei 3.588,89 Punkten gerechnet ergibt sich gar eine Steigerung von 66,0%. Gemessen am DAX war 2009 damit das beste Börsenjahr seit 2005. Allerdings stand das deutsche Kursbarometer am Ende der Dekade immer noch unter seinem Stand von Anfang 2000, als der DAX auf ein Niveau von 7.000 Punkten gestiegen war.

Steiler nach oben als beim DAX verlief 2009 die Entwicklung bei deutschen Nebenwerten. Der MDAX legte 34,0% zu, während der SDAX das Börsenjahr mit einem Zuwachs von 26,7% beendete. Noch stärker tendierte der TecDAX, dessen Plus zum Jahresende mit 60,8% zu Buche schlug. Der Anleihenindex REXP schloss das Jahr mit 375,62 Punkten oder plus 4,9%. Durch den Save-Haven-Effekt stieg der Bund-Future von 125,35 im Januar bis auf den Jahreshöchststand im März auf 126,42 Punkte und beendete das Jahr schließlich mit 121,19 Punkten.

Abgesehen vom Nasdaq 100, der um 50,9% kletterte, entwickelten sich die wichtigsten Märkte der anderen klassischen Industriestaaten weniger dynamisch als die deutschen Aktienindizes. So stieg der europäische Index DJ Stoxx 50 im Jahresverlauf um 21,2%. Der S & P 500 ging mit einem Zuwachs von 21,3% aus dem Jahr. Der Dow-Jones-Index notierte zum Jahresultimo 17,0% über seinem Endstand von 2008. Die Börse in Tokio schloss das Jahr 2009 gemessen am Nikkei 225 mit einem Plus von 14,6% (alle Angaben auf Euro-Basis).

Die großen Gewinner auf der Aktienseite waren 2009 freilich die Schwellenlandregionen Asien, Osteuropa und Lateinamerika. Dies widerspiegelt den Umstand, dass sich die globalen Wachstumstreiber im vergangenen Jahrzehnt weg von den klassischen Industrienationen

vornehmlich hin nach Asien und Lateinamerika verschoben haben. Unter den BRIC-Staaten beendete der brasilianische BOVESPA mit plus 141,1% das Börsenjahr. Der russische Aktienindex (RTS) kletterte um 119,7%. In Indien steigerte sich der Sensex 30 um 82,1%, der BSE 100 wuchs um 86,4%. Der chinesische Aktienindex SSEB in Shanghai legte 119,9% zu. Der Hang Seng Index in Hongkong konnte 45,3% gewinnen, während die mexikanischen Märkte gemessen am Mexico Bolsa Index um 50,1% wuchsen (alle Angaben auf Euro-Basis).

Die rasche Aktienmarkterholung, die Mitte März einsetzte, muss vor dem Hintergrund des starken Einbruchs in der Vergleichsperiode des Vorjahres betrachtet werden. In einer ersten, reflexartigen Reaktion waren damals die Märkte aufgrund der unsicheren Aussichten für das globale Finanzsystem rasch und stark eingebrochen, so dass Vergleiche mit der großen Depression ab 1929 angestellt wurden. Der darauf folgende starke Anstieg der Aktienkurse wurde eingeläutet, als sich die Erkenntnis durchsetzte, dass keine systemrelevanten Banken mehr Konkurs gehen würden. Einer der Hauptgründe der Rallye basiert somit auf der Erleichterung über eine abgewandte große Depression. So konnten unter anderem die während der Depression von 1929 gewonnenen volkswirtschaftlichen Erkenntnisse erfolgreich zur Eindämmung der Krise angewandt werden.

Hinzu kommt ein weiteres, ungewöhnliches Merkmal der Aktienrallye von 2009: Es war eine Hausse, die von rückläufigen Börsenumsätzen gekennzeichnet war. So gingen die Volumina an allen deutschen Wertpapierbörsen inklusive Xetra trotz der oben genannten kräftigen Steigerungen der Aktienindizes um 47,1% auf 1.310 Mrd. Euro zurück. Betrachtet man nur die Parkettbörsen, also ohne Xetra, fällt der Umsatzrückgang deutlich weniger stark aus, liegt aber immer noch bei 24,0% auf 249 Mrd. Euro.

Dieses für die Baader Bank negative Umfeld lässt sich auch an den Zahlen des Deutschen Aktieninstituts (DAI) ablesen. Demnach waren 2009 rund 8,8 Mio. Anleger in Deutschland oder 13,6% der Bevölkerung direkt oder indirekt in Aktien investiert. Im Vorjahr waren dies noch 9,3 Mio., was einem Minus von 5,4% entspricht. Von den 8,8 Mio. Aktienbesitzern sind 2,2 Mio. reine Aktionäre (3,8% der Bevölkerung), die ausschließlich direkt in Aktien investieren. 5,2 Mio. Anleger halten Fondsanteile (7,7%) und 1,4 Mio. (2,1%) sowohl Aktien als auch Anteile an Aktienfonds. Gegenüber dem Höchststand im Jahr 2001 bedeutet die aktuelle Zahl der Aktienbesitzer einen Rückgang um rund 4 Millionen oder 31,4%.

Anhand der umsatzarmen Hausse und der auf niedrigem Niveau stagnierenden Aktionärszahlen lässt sich ablesen, dass viele Anleger von den gestiegenen Kursen nicht profitiert haben. Doch nicht nur Privatanleger, auch institutionelle Investoren wie Versicherer und Fondsgesellschaften haben den Zug der Hausse vielfach verpasst.

Die Marktposition der Baader Bank AG

Das Jahr 2009 war trotz der allgemein gestiegenen Aktienindizes kein einfaches Jahr für die Baader Bank. Zum einen zeigten sich die durch die Finanzmarktkrise ausgelösten Verunsicherungen immer noch virulent. Zum anderen drückten die oben beschriebenen Umsatzeinbrüche im börslichen Aktienhandel auf die Erlöse des Instituts. Vor diesem Hintergrund galt es für die Baader Bank besonders besonnen zu agieren, um mit strategischem Weitblick Chancen für die Zeit nach der Krise auszuloten und entsprechend zu handeln. So hat das Institut im Sinne seiner Wachstumsstrategie seine Anstrengungen verstärkt, sämtliche Kerngeschäftsfelder

auf die sich ändernden Anforderungen des Marktes auszurichten. Außerdem ist es der breiten Aufstellung und der Kapitalstärke des Unternehmens sowie der großen Händler-Expertise zu verdanken, dass es gelungen ist, die Auswirkungen der Finanzkrise nicht nur in Grenzen zu halten, sondern auf mehreren Feldern die eigene Marktposition noch auszubauen.

Mit Wirkung zum 01.01.2009 wurde im Berichtsjahr die N. M. Fleischhacker AG erworben. Das Spektrum der betreuten Wertpapiere der 1902 von Moritz Fleischhacker gegründeten Börsenmaklerfirma reicht von in- und ausländischen Aktien im regulierten Markt sowie im Freiverkehr über Anleihen bis hin zu aktiv gemanagten Fonds. Mit dieser Transaktion hat die Baader Bank ihre führende Stellung als Spezialist im Wertpapierhandel an der Frankfurter Wertpapierbörse (FWB) weiter ausgebaut. Außerdem macht die Baader Bank damit deutlich, dass sie weiterhin eine aktive Rolle in der Branchenkonsolidierung spielt. Ansonsten hat die Baader Bank ihre führende Position im Aktienhandel der Börse München behauptet – ebenso wie an der Börse Stuttgart, wo das Institut als Skontrofführer den Handel sämtlicher Auslandsaktien betreut. An der Börse Düsseldorf, wo die Baader Bank der führende Skontrofführer für den Rentenhandel ist, gelang es, die eigene Position auszubauen.

Im Handel mit verbrieften Derivaten, den die Baader Bank an der Zertifikate-Börse Scoach in Frankfurt betreibt, konnte die führende Marktposition unter den dort agierenden Spezialisten gehalten werden. Dabei kamen der Baader Bank die leichten Marktanteilsgewinne von Scoach gegenüber der Euwax in Stuttgart zugute.

Für den Rentenhandel war das gesamte Jahr 2009 geprägt von einer Verringerung der durch die Finanzkrise ausgeweiteten Spannen. Diese Entwicklung und die Anstrengungen der Notenbanken, das Zinsniveau zur Wirtschaftsbelebung auf einem auch für die Finanzierung der Staatshaushalte niedrigen Niveau zu stabilisieren, waren die Grundlage für die überaus positive Entwicklung des gesamten Rentenbereiches der Baader Bank, also sowohl die Skontrofführung als auch das institutionelle Vermittlungsgeschäft Renten. Die Baader Bank konnte ihre Marktführerschaft in der außerbörslichen Vermittlung von Rentenpapieren vor allem bei Staats- und Hypothekendarlehen weiter ausbauen. Darüber hinaus konnte das Institut im Jahr 2009 besonders von den hohen Handelsumsätzen mit staatsgarantierten Renten profitieren. Die Erfolge im Geschäftsbereich Renten zeigen, dass es gelungen ist, sich durch eine bereits vor einigen Jahren vollzogene Erweiterung der Produktpalette auf den institutionellen Rentenhandel gegen Rückschläge am Markt abzusichern und sich positiv von den Mitbewerbern, die nur auf eine Wertpapiergattung spezialisiert sind, abzuheben.

Seitens der Deutschen Börse AG wurde 2009 der Versuch gestartet, den Rentenhandel ergänzend zum Parketthandel an der FWB auf der elektronischen Handelsplattform Xetra-Renten zu installieren. Hier werden in einem Spezialistenmodell, analog zum Fondshandel an der FWB, rund 700 festverzinsliche Wertpapiere, vorrangig Unternehmensanleihen, gehandelt. Eine Bewerbung der Baader Bank als Spezialist in Xetra-Renten wurde im vergangenen Jahr seitens des Betreibers abgelehnt. Der Handel in diesem Segment wurde allerdings am 05.01.2010 auf Betreiben zweier Handelsteilnehmer, die bei der Ausschreibung nicht zum Zuge kamen, aufgrund einer einstweiligen Verfügung eingestellt. Das diesbezügliche Gerichtsverfahren wird exemplarischen Charakter auch für andere Marktsegmente entwickeln.

Insgesamt sieht sich die Baader Bank im Rentenhandel dennoch sowohl börslich als auch außerbörslich gut aufgestellt. Im außerbörslichen Vermittlungsgeschäft ist das Institut Marktführer in Deutschland mit einer Breite in der Produkt- und Kundenpalette, wie sie kein Mitbewerber im Inland zu bieten hat.

In der engagierten Zusammenarbeit mit der Deutschen Börse AG bei der Entwicklung eines Konzepts für die Reform des Parketthandels wird deutlich, dass die Baader Bank eine aktive Rolle in der Weiterentwicklung des börslichen Handels spielt. Mit Pressemitteilung vom 01.03.2010 hat die Börse bekannt gegeben, den Handel in Aktien im Freiverkehr von der Handels- und Orderroutingplattform Xontro auf das international vernetzte System Xetra zu migrieren. Mit Wirkung zum 28.03.2012 wird damit der skontroführerbasierte Präsenzhandel im regulierten Markt eingestellt. Die Baader Bank geht davon aus, dass dann die Börse höhere Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung und die IT-Ausrüstung der zukünftigen Spezialisten stellen wird. Hierfür sieht sich die Baader Bank gut vorbereitet. Es ist damit zu rechnen, dass sich mit diesem Schritt der Börse der Konsolidierungsprozess unter den Handelsteilnehmern beschleunigen wird. Innerhalb weniger Jahre dürfte sich deren Zahl von jetzt knapp über 20 auf unter zehn reduzieren. Dieser Prozess könnte der Baader Bank zugute kommen.

Zum Ende des Jahres 2009 betreute die Baader Bank 14.256 Aktienskonten. Auf verbrieftete Derivate wie Optionsscheine, Zertifikate oder ETFs entfielen 260.741 Skonten, auf Renten und Genusscheine 18.496 und auf aktiv gemanagte Fonds 5.697 Skonten. Damit betreute das Institut zum 31.12.2009 insgesamt 299.190 Orderbücher, was gegenüber dem Vorjahr einem Rückgang von 2,9 % entspricht.

Einen wichtigen Schritt hat die Gesellschaft im Jahr 2009 beim Ausbau des Bankgeschäfts getan, mit dem neben dem originären Geschäft, dem Handel mit Finanzinstrumenten, ein zweites starkes Standbein aufgebaut wird. Im Zuge dieser Ausrichtung wurde die Baader Service Bank GmbH, die Finanzdienstleistungen rund um das Wertpapier sowie den Handel in weiteren Finanzinstrumenten wie Futures und Options anbietet, im Berichtsjahr planmäßig auf die Baader Bank AG verschmolzen. Die bisherigen Aktivitäten der Baader Service Bank GmbH sind in dem neuen Vorstandressort „Kunden und Produkte“ gebündelt und werden dort von dem neuen Vorstandsmitglied, Herrn Nico Baader, verantwortet. Damit wurden alle handelsaffinen Vollbank-Dienstleistungen, zu denen der Kommissionshandel, die Finanzportfolioverwaltung sowie das Einlagen- und Kreditgeschäft und das Konto-Depotgeschäft gehören, in einem Ressort zusammengefasst. Mit der Verschmelzung wurden die bisher von zwei Instituten angebotenen Dienstleistungen rund um das Wertpapier in einer kapitalstarken und leistungsfähigen Bankeinheit gebündelt.

Das Vollbankgeschäft der Baader Bank konnte im Berichtsjahr weiter ausdehnt werden. Es gelang, eine Reihe neuer Kooperationspartner mit dem jeweils angeschlossenen Kundenstamm zu gewinnen. Dadurch konnte die Rolle der Baader Bank als Rundum-Dienstleister für Vermögensverwalter und institutionelle Kunden auf eine breitere Basis gestellt werden. Zu den wesentlichen von der Bank betreuten Produkten zählen weiterhin Zertifikate, Publikumsfonds sowie Single- und Dachhedfonds.

Die bedeutendste Ertragsquelle des neuen Ressorts „Kunden und Produkte“ ist das Finanzkommissionsgeschäft. Hier stellt die Baader Bank Fonds- und Zer-

tifikateinitiatoren, Strategiegebern, Fondsmanagern, Kapitalanlagegesellschaften sowie anderen Banken, Versicherungen und Vermögensverwaltern im In- und Ausland ihren Zugang zu den wichtigsten Börsen zur Verfügung und fungiert mit ihrem Transaktions-Knowhow als Execution Broker.

Weiter am Boden lag im Berichtsjahr der Markt für Börsengänge, von denen im Jahr 2009 in Deutschland nur drei zu verzeichnen waren. Vor diesem Hintergrund waren die Aktivitäten der Baader Bank auf diesem Feld von Zurückhaltung geprägt. Dennoch hat der Bereich Kapitalmarktdienstleistungen insgesamt 30 Transaktionen mit einem Volumen von rund 49 Mio. Euro begleitet und durchgeführt. Darin enthalten ist die Einbeziehung der Zulassung der Aktien aus der Sachkapitalerhöhung von 25,8 Mio. Euro der KPS AG. Kapitalerhöhungen wurden unter anderem für die Girindus AG, die Aurelius AG, die Merkur Bank KGaA und die Corona Energy AG durchgeführt. Neuemissionen erfolgten nicht. Zu den weiteren Aktivitäten für andere Gesellschaften gehörten die Durchführung von Kapitalherabsetzungen, Kapitalerhöhungen aus Gesellschaftsmitteln, Aktiensplits und Umplatzierungen sowie der Rückkauf eigener Aktien. Andere Gesellschaften wechselten mit Begleitung der Baader Bank vom regulierten Markt in den Freiverkehr.

Im Bereich Kapitalmarktdienstleistungen hat die Baader Bank ihr Netzwerk auf Frankreich ausgedehnt. Mit dem zur Groupe Philippe Hottinguer gehörenden Investment-Haus H. et Associés, Paris, wurde ein Kooperationsabkommen geschlossen, das die gegenseitige Unterstützung bei der Suche nach Investoren aus dem jeweils anderen Land ermöglicht. Damit stärken beide Partner ihre Platzierungskraft und bieten deutschen und französischen Kunden wertvolle Unterstützung für grenzüberschreitende Kapitalmaßnahmen. Im Fokus der Kooperation steht die Finanzierungssicherung mittelständischer Unternehmen auf einer deutsch-französischen Basis.

2009 erwies sich als ungünstig für das Marktumfeld der Conservative Concept Portfolio Management AG (CCPM) und der von der Gesellschaft verfolgten Absolute-Return-Strategie Athena. Auf Grund einer plausiblen und überzeugenden Darstellung der eigenen Strategie gegenüber den Kunden ist es dem Management dennoch gelungen, Marktanteile hinzuzugewinnen und die verwalteten Vermögenswerte wesentlich zu steigern.

Das Geschäft der Tochtergesellschaft direct AG war überschattet von dem durch mehrere Betrugsfälle ausgelösten Reputationsverlust der Anlageklasse Hedgefonds. So konzentrierte die direct AG ihre Verkaufstätigkeiten auf diejenigen Hedgefondspartner, die ihre Produkte in einer UCITS III – Fondslösung anbieten konnten, da die Nachfrage nach Strukturen über Offshore-Fonds in diesem Jahr weggebrochen war.

Die Baader & Heins Capital Management AG (Baader & Heins) konnte ihre führende Position in Deutschland bei der Vermittlung von Schuldscheinen im Berichtsjahr ausbauen. Die Baader & Heins betreut ausschließlich institutionelle Kunden, die sich aus Banken, Sparkassen, Genossenschaftsbanken, Versicherungen, Pensionskassen, Kommunen und kommunalen Unternehmen zusammensetzen. Durch die gestiegene Mitarbeiterzahl und das hohe Maß an Kundenzufriedenheit gelang es der Gesellschaft, die Umsätze zu erhöhen und ihr Ergebnis deutlich zu steigern. Zum 01.07.2009 verstärkte sich Baader & Heins durch die Übernahme von 82 % an der KA. DE. GE Kapital. Devisen. Geld Vermittlungsgesellschaft mbh & Co. KG Finanzberatung. Die KA. DE. GE. ist eine im Markt gut eingeführte Vermittlungsgesellschaft im Geldhandel.

Im Rahmen des mehrheitlichen Erwerbs der KA. DE. GE durch Baader & Heins hat sich auch die Baader Bank mit 9 % direkt an dem auf Geldhandel spezialisierten Finanzdienstleister beteiligt.

Im Zuge der Übernahme der N. M. Fleischhacker AG durch die Baader Bank hat die Hauptversammlung der Gesellschaft am 27.02.2009 beschlossen, den Unternehmensgegenstand insoweit zu ändern, dass weder Finanzkommissionsgeschäft noch Emissionsgeschäft weiterhin Gegenstand der Satzung sind. Insofern ist die Gesellschaft nur noch als Skontroführer tätig.

Im Rahmen der Skontrenneuerverteilung zum 28.09.2009 wurde die N. M. Fleischhacker AG wieder mit der Feststellung von Börsenpreisen in Aktienskonten des regulierten Marktes der FWB betraut. Die Gesellschaft betreut damit einen Anteil von rund 8 % in diesem Markt.

Seit dem 21.04.2009 besteht mit Wirkung zum 01.01.2009 zwischen der Muttergesellschaft Baader Bank und der N. M. Fleischhacker ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

Durch die Dubai-Krise hat die Baader Bank einen Rückschlag bei ihrem Engagement am Arabischen Golf hinnehmen müssen. So hat die Gulf Baader Capital Markets LLC, Dubai, durch ihre Mitgliedschaften an den Börsen Dubai Financial Market (DFM) und Abu Dhabi Exchange (ADX) die Auswirkungen der Krise zu spüren bekommen. 50 % an der Gulf Baader Capital Markets LLC hält die Gulf Baader Capital Markets S. A. O. C. (GBCM), Muscat, an der wiederum die Baader Bank mit 30 % beteiligt ist.

Das Umfeld in Indien hat sich im Vergleich zum arabischen Raum deutlich stärker verschlechtert. Die Erwartungen an die Beteiligung an der Parsoli Corporation Ltd., Mumbai, Indien, haben sich nicht erfüllt. Mit Wirkung zum 25.03.2009 haben die Vertreter der Baader Bank im Verwaltungsrat der Gesellschaft ihr Mandat niedergelegt.

2. ERTRAGSLAGE

Die unten stehende Übersicht beinhaltet die wichtigsten Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung für die Jahre 2009 und 2008 sowie ihre Veränderungen.

→ TABELLE 1

Die Auswirkungen der Finanzkrise auf die Kapitalmärkte belasteten weiterhin die Umsätze der Finanzdienstleistungsindustrie. Trotz dieser schwierigen Marktlage ist es dem Baader-Konzern gelungen, auch auf Grund der breiten Aufstellung, im Markt zu bestehen und das Jahresergebnis im Vergleich zum Vorjahr mehr als zu verdoppeln.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit setzt sich aus den einzelnen Segmentergebnissen wie folgt zusammen: Skontroführung und Eigenhandel T€ 19.480 (Vorjahr T€ 22.809), Vermittlungsgeschäft T€ 5.794 (Vorjahr T€ -801), Kapitalmarktdienstleistungen T€ -2.262 (Vorjahr T€ -6.277) und Finanzportfolioverwaltung T€ -92 (Vorjahr T€ -2.331). T€ 799 (Vorjahr T€ -1.753) entfallen auf den Segmenten nicht zuordenbare Konsolidierungstatbestände.

Das Zinsergebnis stieg im Vergleich zum Vorjahr erheblich um T€ 1.620 auf insgesamt T€ 2.968. Dieser Ergebniszuwachs ist zum einen begründet im positiven Zinsergebnis aus dem Kundengeschäft und zum anderen in der vermehrten Anlage in Rentenpapieren.

Die Risikovorsorge setzt sich aus Direktabschreibungen für uneinbringliche Forderungen in Höhe von T€ 45, Wertberichtigungen auf Kundenforderungen von T€ 960 und Erträgen aus Auflösungen von Wertberichtigungen

in Höhe von T€ 13 zusammen. Die Wertberichtigungen auf Kundenforderungen stammen überwiegend aus dem Kreditgeschäft.

Das Provisionsergebnis konnte gegenüber dem Vorjahr nicht gehalten werden und sank um T€ 2.918 bzw. 7,5% auf T€ 36.052. Dies spiegelt die rückläufigen Handelsvolumina aber auch die Veränderung der Marktmodelle und Abrechnungsmodalitäten an den Börsen wider.

TABELLE 1 ERTRAGSLAGE

	2009	2008	Veränderung	
	T€	T€	T€	%
Zinsergebnis	2.968	1.348	1.620	> 100,0
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-992	-3.069	2.077	-67,7
Provisionsergebnis	36.052	38.970	-2.918	-7,5
Handelsergebnis	75.841	59.017	16.824	28,5
Ergebnis aus Available-for-Sale Beständen und at Equity bewerteten Unternehmen	-1.204	-4.299	3.095	-72,0
Verwaltungsaufwand	-89.291	-87.729	-1.562	1,8
Betriebsergebnis	23.374	4.238	19.136	> 100,0
Saldo Sonstige Aufwendungen und Erträge	345	7.410	-7.065	-95,3
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	23.719	11.648	12.071	> 100,0
Steuerergebnis	-5.120	-2.888	-2.232	77,3
Jahresüberschuss vor konzernfremden Gesellschaftern	18.599	8.760	9.839	> 100,0

Davon besonders betroffen ist das Segment Skontroführung und Eigenhandel mit einem Rückgang von T€ 9.334 auf T€ 19.226 (Vorjahr: T€ 28.560). Von der Marktentwicklung profitiert hat das Segment Vermittlungsgeschäft vor allem im Bereich des Rentenhandels (T€ 11.049 nach T€ 5.619 im Vorjahr). Die Zurückhaltung im Segment Kapitalmarktdienstleistungen ist nach wie vor zu spüren (T€ 607 nach T€ 432 im Vorjahr), positive Tendenzen sind dagegen weiterhin im Segment Finanzportfolioverwaltung zu erkennen (T€ 5.170 nach T€ 4.421 im Vorjahr).

Erfreulich ist auch in diesem Jahr der enorme Zuwachs des Handelsergebnisses von 28,5% auf T€ 75.841. Dazu haben im Geschäftsjahr 2009 vor allem die Segmente Vermittlungsgeschäft mit T€ 23.652 nach T€ 19.481 im Vorjahr und Skontroführung und Eigenhandel mit T€ 52.248 nach T€ 40.248 im Vorjahr beigetragen.

Das Ergebnis aus Available-for-Sale Beständen und at Equity bewerteten Unternehmen liegt bei T€ -1.204. Dieses Ergebnis setzt sich aus ergebniswirksamen Wertberichtigungen auf Wertpapiere des Available-for-Sale Bestands sowie dem Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen in Höhe von -546 zusammen.

Die Verwaltungsaufwendungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um T€ 1.562 oder 1,8% auf T€ 89.291 nur leicht erhöht.

Vom Verwaltungsaufwand entfallen T€ 51.687 auf den Personalaufwand (Vorjahr: T€ 49.378), T€ 30.924 auf die anderen Verwaltungsaufwendungen (Vorjahr: T€ 31.628) sowie T€ 6.681 auf Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen (Vorjahr: T€ 6.722). Die Erhöhung des Personalaufwandes um T€ 2.309 resultiert vor allem aus der gestiegenen Mitarbeiterzahl im Konzern sowie der Einbeziehung der N. M. Fleischhacker AG in den Konzernabschluss. Der Rückgang der anderen Verwaltungsaufwendungen resultiert zum größten Teil aus geringeren EDV-Aufwendungen. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sind im Wesentlichen planmäßig und betreffen vor allem die erworbenen Skontren, das Verwaltungsgebäude in Unterschleissheim, die Handelssoftware sowie die Handelsstrategien der CCPM AG.

Bei dem Sonstigen Ergebnis handelt es sich hauptsächlich um Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (T€ 310), Erträge aus der Verrechnung von geldwerten Vorteilen aus der privaten Nutzung von Firmenwagen und der Gewährung von Aktienoptionen (T€ 465), Erträge aus der Auflösung der Verbindlichkeiten gegenüber der EdW aufgrund Nichtigkeit der Sonderbescheide (T€ 1.678), Mieterträge (T€ 38) und Erträge aus Sponsoring (T€ 113). Außerdem konnte die im Jahresabschluss

Die im Geschäftsjahr 2009 ausgewiesenen Steuern beinhalten die tatsächlichen Ertragsteuern für das abgelaufene Geschäftsjahr in Höhe von T€ 2.799, Erträge aus der Aufzinsung der Körperschaftsteuerguthaben von T€ 329 sowie latente Steuern in Höhe von T€ 2.650.

3. VERMÖGENSLAGE

Die unten stehende Übersicht zeigt die wesentlichen Positionen der Bilanz für das Geschäftsjahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr. → TABELLE 2

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um T€ 74.830 oder 20,5% auf T€ 439.829 gestiegen.

Die Barreserve enthält im Wesentlichen Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von T€ 911.

Die Position Forderung gegenüber Kreditinstituten ist im Vergleich zum Vorjahr um 59,8% oder auch T€ 99.340 auf T€ 66.676 gesunken. Dieser Rückgang resultiert vor allem aus einer Umschichtung von liquiden Mitteln in den Wertpapierbestand. In den Forderungen an Kreditinstitute sind hauptsächlich die für die Abwicklung von Börsengeschäften notwendigen Guthaben ausgewiesen.

Die Steigerung der Position Forderungen an Kunden um T€ 13.231 auf T€ 36.892 ist vor allem auf das Kundengeschäft zurückzuführen. Die täglich fälligen Kundeneinlagen, ausgewiesen in der Position Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, sind im Vergleich zum Vorjahr um T€ 21.620 auf T€ 98.612 ebenfalls gestiegen. Der Grund für den annähernden Gleichklang des Anstiegs dieser beiden Positionen sind erforderliche Einschussleistungen für Kundenhandelsgeschäfte.

Die Handelsaktiva umfassen überwiegend börsennotierte Aktien und Anleihen. Die deutliche Zunahme der Handelsaktiva resultiert aus der Anlage aufgenommener Liquidität und der täglich fälligen Kundeneinlagen in Anleihen mit Restlaufzeit von weniger als 15 Monaten. Auf der Passivseite haben entsprechend die langfris-

TABELLE 2 VERMÖGENSLAGE

Aktiva	2009	2008	Veränderung	
	T€	T€	T€	%
Barreserve	911	1.221	-310	-25,4
Forderungen an Kreditinstitute	66.676	166.016	-99.340	-59,8
Forderungen an Kunden	36.892	23.661	13.231	55,9
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-3.768	-3.095	-673	21,7
Handelsaktiva	178.237	42.292	135.945	> 100,0
Available-for-Sale Bestände				
a) Aktien und Beteiligungen	7.086	12.438	-5.352	-43,0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen	39.916	441	39.475	> 100,0
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	13.836	16.634	-2.798	-16,8
Grundstücke und Gebäude	17.712	18.469	-757	-4,1
Übrige Sachanlagen	1.393	1.511	-118	-7,8
Immaterielle Anlagewerte und Geschäftswerte	47.132	45.619	1.513	3,3
Ertragsteueransprüche	11.044	11.806	-762	-6,5
Sonstige Aktiva	3.751	6.965	-3.214	-46,1
Aktive latente Steuern	19.011	21.021	-2.010	-9,6
Summe Aktiva	439.829	364.999	74.830	20,5
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31.605	31.834	-229	-0,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	194.617	98.111	96.506	98,4
Handelspassiva	824	38.890	-38.066	-97,9
Rückstellungen	11.757	11.436	321	2,8
Ertragssteuerverpflichtungen	880	1.287	-407	-31,6
Sonstige Passiva	16.289	18.997	-2.708	-14,3
Passive latente Steuern	6.295	4.227	2.068	48,9
Eigenkapital	177.562	160.217	17.345	10,8
Summe Passiva	439.829	364.999	74.830	20,5

tigen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden durch die Aufnahme von Schuldscheindarlehen im Jahr 2009 in Höhe von T€ 73.000 zugenommen.

Die Available-for-Sale Bestände setzen sich aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von T€ 4.648, Beteiligungen in Höhe von T€ 2.438 sowie Anleihen und Schuldverschreibungen in Höhe von T€ 39.916 zusammen. Die Abnahme der Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere von T€ 6.650 ist vor allem durch Verkäufe begründet. Der starke Anstieg im Bereich Anleihen und Schuldverschreibungen um T€ 39.474 ist, wie auch die Zunahme der Handelsaktiva, begründet durch die Anlage aufgenommenener Liquidität. Hier erfolgt die Anlage jedoch in Papiere mit Restlaufzeiten von mehr als 15 Monaten. Die Erhöhung der Beteiligungen um T€ 1.298 ist insbesondere durch die Umgliederung der Anteile an der Parsoli Corporation Ltd., Mumbai von der Position at Equity bewertete Unternehmen zurückzuführen. Ein maßgeblicher Einfluss auf die Gesellschaft kann nicht länger angenommen werden.

Die Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen betreffen nunmehr noch die Beteiligungen an der Gulf Baader Capital Markets S.A.O.C., Muscat, der BAM Berlin Asset Management GmbH, Berlin, sowie Fondsanteile am Sherpa Absolute Return AMI.

In der Position Grundstücke und Gebäude wird ausschließlich das in 2002 bezogene Verwaltungsgebäude in Unterschleissheim ausgewiesen.

Die Veränderung der übrigen Sachanlagen, der immateriellen Anlagewerte und der Geschäftswerte ist größtenteils durch planmäßige Abschreibungen verursacht.

Die Ertragsteueransprüche bestehen im Wesentlichen aus der Aktivierung des Barwertes der Körperschaftsteuerguthaben im Konzern in Höhe von T€ 10.553.

In den Sonstigen Aktiva sind im Wesentlichen Forderungen aus Courtagen und Kursdifferenzen in Höhe von T€ 1.117 sowie Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von T€ 958 enthalten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten setzen sich zum 31.12.2009 größtenteils aus dem zur Refinanzierung des Verwaltungsgebäudes aufgenommenen Darlehen in Höhe von T€ 11.301 und aufgenommenener Liquidität im Rahmen des Tendersverfahrens der Deutschen Bundesbank in Höhe von T€ 15.000 zusammen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stellen die täglich fälligen Kundeneinlagen sowie die begebenen Schuldscheindarlehen dar.

Eine signifikante Änderung zeigt sich in der Position Handelspassiva. Die im letzten Jahr hier enthaltenen Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen wurden nahe vollständig von T€ 38.337 auf T€ 736 abgebaut. Darüber hinaus sind in dieser Position negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente in Höhe von T€ 87 enthalten.

Die Rückstellungen werden vor allem durch Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von T€ 9.058 bestimmt.

Bei den Sonstigen Passiva handelt es sich hauptsächlich um abgegrenzte Verbindlichkeiten aus Personalaufwendungen in Höhe von T€ 8.434 sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von T€ 4.115.

Das Eigenkapital hat sich von T€ 160.217 um T€ 17.345 oder 10,8% auf insgesamt T€ 177.562 erhöht. Die Gesellschaft verfügt mit einer Eigenkapitalquote von 40,4% über eine wettbewerbsfähige Kapitalausstattung, die das weitere Wachstum sicherstellen wird.

4. FINANZLAGE

Die Zahlungsfähigkeit war im Berichtszeitraum jederzeit gewährleistet. Zum Bilanzstichtag stehen Barreserven in Höhe von T€ 911, kurzfristigen Bankforderungen in Höhe von T€ 66.676 und jederzeit veräußerbaren Handelsaktiva und Available-for-Sale Bestände in Höhe von T€ 225.239 kurzfristige Bankverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von T€ 103.877 gegenüber. Saldiert ergibt sich ein bilanzieller Liquiditätsüberschuss von T€ 188.949 (Vorjahr: T€ 73.203).

Zum Bilanzstichtag bestehen im Konzern zugesagte aber nicht ausgenutzte Kreditlinien in Höhe von T€ 60.000.

Der Erwerb der N. M. Fleischhacker mit Wirkung zum 01.01.2009 führte im Geschäftsjahr 2009 zu einem Abfluss von Liquidität in Höhe von T€ 7.818. Es wurden im Geschäftsjahr 2009 keine weiteren wesentlichen Investitionsmaßnahmen durchgeführt.

Die Aufnahme von Schuldscheindarlehen durch die Baader Bank führte im Geschäftsjahr 2009 zu Einzahlungen in Höhe von T€ 73.000.

Insgesamt ist die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Konzerns weiterhin geordnet.

5. NACHTRAGSBERICHT

Der Vorstand der Baader Bank hat am 03.02.2010 beschlossen und beantragt, die Börsennotiz der eigenen Aktie vom regulierten Markt an der Börse München in das Marktsegment m:access innerhalb des Freiverkehrs der Börse München zu überführen. Die zuständigen Gremien der Börse München haben am 26.02.2010 dem Antrag der Gesellschaft stattgegeben. Die Notiz im regulierten Markt wird damit am 30.03.2010 eingestellt. Ab dem 31.03.2010 erfolgt die Preisfeststellung der Baader-Aktie im Marktsegment m:access innerhalb des Freiverkehrs der Börse München. Daneben wird die Aktie weiterhin an allen deutschen Börsen im Freiverkehr gehandelt.

Die KA. DE. GE Kapital. Devisen. Geld Vermittlungsgesellschaft mbH & Co. KG Finanzberatung wurde mit Eintragung im Handelsregister am 23.02.2010 rückwirkend zum 01.07.2009 von einer Personengesellschaft in eine Kapitalgesellschaft umgewandelt. Die Gesellschaft firmiert zukünftig unter KA. DE. GE Kapital. Devisen. Geld Vermittlungsgesellschaft mbH Finanzberatung.

6. ERKLÄRUNG GEMÄSS § 312 AKTG

Gemäß § 312 AktG hat der Vorstand einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt, der mit folgender Erklärung abschließt:

„Die Baader Bank AG hat nach den Umständen, die dem Vorstand in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäfte bzw. sonstigen Maßnahmen vorgenommen wurden, für diese Rechtsgeschäfte bzw. sonstigen Maßnahmen eine angemessene Gegenleistung erhalten. Sie wurde durch getroffene oder unterlassene Maßnahmen nicht benachteiligt. Alle berichtspflichtigen Vorgänge wurden vom Vorstand beschlossen, soweit nach der Satzung bzw. Geschäftsordnung der Baader Bank AG erforderlich auch vom

Aufsichtsrat genehmigt und in diesem Abhängigkeitsbericht aufgestellt.“

7. ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG NACH § 289A HGB

Die Gesellschaft veröffentlicht ihre Erklärung zur Unternehmensführung auf ihrer Internetseite im Bereich Investor Relations.

8. NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Mitarbeiter

Im Berichtsjahr ist die Anzahl der Mitarbeiter im Konzern zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr von 333 auf 343 Beschäftigte gestiegen. Die Konzern-Belegschaft setzt sich aus 98 Arbeitnehmerinnen und 245 Arbeitnehmern zusammen, die aus 16 Nationen stammen.

Der Baader-Konzern legt besonderen Wert auf die hohe Qualifikation und Weiterbildung seiner Mitarbeiter. Dabei bildete auch im Jahr 2009 die Förderung von Fach- und Nachwuchsführungskräften einen Schwerpunkt der Personalarbeit.

Das Angebot an zusätzlichen sozialen Leistungen für die Belegschaft steigert die Attraktivität der Baader Bank als Arbeitgeber. So gewährt der Baader-Konzern allen Mitarbeitern bei der Geburt eines eigenen Kindes eine freiwillige finanzielle Unterstützung in Höhe von T€ 10. Im Jahr 2009 wurden insgesamt T€ 170 ausgezahlt. Außerdem wurde in 2009 die betriebliche Gesundheitsförderung und -vorsorge für die Mitarbeiter intensiviert.

Mit einer eigenen Unterstützungskasse, der Baader Unterstützungskasse e. V., besteht eine eigenständige soziale Einrichtung, um Versorgungsleistungen im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung allen Konzern-Mitarbeitern gewähren zu können.

Die Geschäftsleitung dankt allen Mitarbeitern für ihren engagierten Einsatz und die bewiesene Loyalität im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Umweltbericht

Die Dienstleistungen der Baader Bank und ihrer Tochterunternehmen haben keinerlei nennenswerte umweltbelastende Eigenschaften. Unternehmensintern wird größter Wert auf einen ressourcenschonenden Umgang mit Produktions- (Kopierer, Drucker und andere Geräte der Bürousausstattung) und Verbrauchsmitteln gelegt. Der Verwaltungsneubau in Unterschleissheim wurde nach neuesten ökologischen Erkenntnissen insbesondere in den Bereichen Wasser, Wärme und Klimatisierung errichtet und wird entsprechend bewirtschaftet.

9. ZWEIGSTELLENBERICHT

Die Verwaltung der Baader Bank AG befindet sich in Unterschleissheim. Daneben führt die Gesellschaft Zweigniederlassungen in Dortmund, Düsseldorf, Frankfurt a. M. und Stuttgart.

10. VERGÜTUNGSBERICHT GEM. § 289 ABS. 2 NR. 5 HGB

Dieser Vergütungsbericht erläutert die Grundlagen für die Festlegung der Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat der Baader Bank sowie deren Höhe und Struktur. Darüber hinaus werden Angaben zu den von Aufsichtsratsmitgliedern und Vorstandsmitgliedern gehaltenen Aktien und Aktienoptionen und zu Transaktionen mit Aktien der Baader Bank gemacht.

Die Hauptversammlung der Baader Bank hat am 19.07.2006 wie folgt beschlossen: „Eine Offenlegung der Bezüge und sonstigen empfangenen Leistungen jedes einzelnen Vorstandsmitglieds (§ 285 S. 1 Nr. 9 lit. a S. 5 bis 9 HGB und § 314 I Nr. 6 lit. a S. 5 bis 9 HGB) erfolgt für die Geschäftsjahre 2006 bis 2010 weder im Jahres- noch im Konzernabschluss.“ Damit ist auch auf gesetzlicher Grundlage eine individualisierte Offenlegung der Vorstandsbezüge nicht mehr möglich. Daneben weisen Vorstand und Aufsichtsrat auch noch in der jährlichen Entsprechenserklärung gem. § 161 AktG darauf hin, dass eine Abweichung von der Empfehlung zur individuellen Offenlegung der Vergütung der Mitglieder des Vorstands gem. Punkt 4.2.4. des Deutschen Corporate Governance Kodex in Zukunft nicht mehr erklärt werden muss.

Vergütung des Vorstands

Für die Festlegung der Vorstandsvergütung ist der Aufsichtsrat zuständig. Die Festlegung der Vergütung orientiert sich an der Größe und Tätigkeit des Unternehmens, seiner finanziellen und wirtschaftlichen Lage sowie an der Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung bei vergleichbaren Unternehmen. Zusätzlich werden die Aufgaben und der Beitrag des jeweiligen Vorstandsmitglieds berücksichtigt.

Die Vergütung des Vorstands ist leistungsorientiert; sie setzt sich im Geschäftsjahr 2009 aus vier Komponenten zusammen: einer festen erfolgsunabhängigen Vergütung (Gehalt), einer erfolgsbezogenen Vergütung (Tantieme), einer Komponente mit langfristiger Anreizwirkung (Aktienoptionen) sowie einer Versorgungszusage (für zwei Vorstandsmitglieder).

Die erfolgsunabhängige Vergütung wird monatlich als Gehalt ausbezahlt.

Die Höhe der Tantieme orientiert sich am Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns. Sie beträgt für die einzelnen Mitglieder des Vorstands zwischen 0,8 % und 1,2 % des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Die Auszahlung erfolgt nach der Genehmigung des Jahresergebnisses durch die Hauptversammlung. Neben der Tantieme besteht die Möglichkeit, einzelnen Vorstandsmitgliedern für besondere Leistungen einen Sonderbonus zu gewähren.

Die aktienbasierte Vergütung erfolgt durch Ausgabe von Aktienoptionen nach den Bedingungen der von der Hauptversammlung beschlossenen Aktienoptionspläne.

Für zwei Vorstandsmitglieder bestehen Versorgungszusagen, bei denen die Höhe der Versorgungsleistung in Abhängigkeit von Alter, Betriebszugehörigkeit und Gehalt festgelegt ist. Die Altersrente wird gezahlt, wenn das Vorstandsmitglied nach Erreichung der Altersgrenze ausscheidet. Sie ist begrenzt auf höchstens 60 % des Festgehältes, das das jeweilige Vorstandsmitglied für das letzte Kalenderjahr vor seinem Ausscheiden aus der Gesellschaft erhalten hat.

Für den Fall der vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses enthalten die Vorstandsverträge keine ausdrückliche Abfindungszusage. Eine Abfindung kann sich aber aus einer individuell getroffenen Aufhebungsvereinbarung ergeben.

Für den Fall eines „change of control“ besteht kein Recht auf Kündigung des Anstellungsvertrages durch das einzelne Vorstandsmitglied und entsprechend auch kein Abfindungsanspruch.

Für das Geschäftsjahr 2009 ergaben sich für die Mitglieder des Vorstands folgende Gesamtbezüge: → **TABELLE 3**

Die erfolgsbezogene Vergütung wird nach Feststellung des Jahresabschlusses 2009 durch die Hauptversammlung der Baader Bank ausbezahlt.

An den Vorstand wurden im Geschäftsjahr 2009 insgesamt 128.000 Stück Aktienoptionen ausgegeben. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Aktienoptionen der Vorstandsmitglieder für die Geschäftsjahre 2002 bis 2008. Die Aktienoptionen aus dem Jahr 2000 sind im Geschäftsjahr 2008 verfallen; die Optionen aus dem Jahr 2001 sind im Geschäftsjahr 2009 verfallen.

→ **TABELLE 4**

Nach § 15a WpHG sind Käufe und Verkäufe in Baader-Aktien durch Mitglieder des Vorstands mitteilungs- und veröffentlichungspflichtig. Die Gesellschaft veröffentlicht diese Transaktionen auf ihrer Internetseite. Im Geschäftsjahr wurden weder Käufe noch Verkäufe gemeldet.

Die Baader Bank AG steht im Mehrheitsbesitz der Baader Beteiligungs GmbH, Unterschleißheim. Im abgelaufenen Geschäftsjahr kam es zu keinen Geschäften zwischen den beiden Gesellschaften. Die Anteile von Herrn Uto Baader an der Baader Bank AG werden über die Baader Immobilienverwaltungs GmbH & Co. KG (2.492.788 Stück) und die Baader Beteiligungs GmbH (28.104.000 Stück) gehalten. Darüber hinaus hält Herr Uto Baader Stück

135.000 Aktien im Privatbesitz. Insgesamt entsprechen die Anteile von Herrn Uto Baader 66,94 % des gezeichneten Kapitals der Baader Bank AG. Darüber hinaus besitzt kein Vorstandsmitglied am 31.12.2009 mehr als 1 % am Grundkapital der Baader Bank AG. Zum 31.12.2009 hielten die Mitglieder des Vorstands insgesamt Stück 31.023.706 Aktien der Baader Bank AG.

Die Gesellschaft unterhält eine so genannte D & O Versicherung. Sie wird auf ein Jahr abgeschlossen und jährlich verlängert. Die Versicherung deckt das persönliche Haftungsrisiko für den Fall ab, dass die Mitglieder des Vorstands bei Ausübung ihrer Führungstätigkeit für Vermögensschäden in Anspruch genommen werden. Mit Wirkung ab 01.01.2010 wurde entsprechend der Vorgaben des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung, formuliert in § 93 Abs. 2 AktG, für die Vorstandsmitglieder eine Selbstbeteiligung vereinbart. Die Gesellschaft ist nicht der Meinung, dass eine Selbstbeteiligung an der Versicherung die Verhaltensweise bzw. Arbeitsweise des Vorstands beeinflusst.

Zur Aufnahme von Nebentätigkeiten einschließlich der Wahrnehmung von Aufsichtsratsmandaten in Konzerngesellschaften benötigen die Mitglieder des Vorstands die Zustimmung des Aufsichtsrates. So ist sichergestellt, dass weder der zeitliche Aufwand noch die dafür gewährte Vergütung zu einem Konflikt mit den Aufgaben für das Unternehmen führt.

Soweit es sich bei den Nebentätigkeiten um Aufsichtsratsmandate oder Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien handelt, sind diese im Anhang aufgeführt und im Internet veröffentlicht.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in § 13 der Satzung der Baader Bank AG geregelt. Entsprechend dieser Bestimmung erhalten die Aufsichtsratsmitglieder neben dem Ersatz ihrer Auslagen eine Vergütung, die aus einem festen und einem variablen Anteil besteht. Dabei ist die Höhe der variablen Vergütung abhängig vom Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns. Sie beträgt für die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder zwischen 0,09 % und 0,18 %. Im Einzelnen darf die Vergütung des einzelnen Aufsichtsratsmitglieds das Dreifache der Grundvergütung nicht überschreiten.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten für ihre Aufsichtsratsstätigkeit keine Aktienoptionen oder andere aktienbasierte Vergütungen. Sofern Arbeitnehmerver-

TABELLE 3 VERGÜTUNG DER VORSTANDSMITGLIEDER 2009 IN €

Erfolgsunabhängige Vergütung	Dotierung		Erfolgsbezogene Vergütung	Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung	2009	2008	
	Gehalt	Sonstiges ¹					Pensionsrückstellung
1.567.752,00	116.933,55	-712.087,00	1.272.500,00	165.324,80	3.071.916,35	3.393.518,85	

1 In der Spalte „Sonstiges“ aufgeführte Vergütungsbestandteile umfassen grundsätzlich geldwerte Vorteile aus der Bereitstellung von Dienstwagen, Beiträge zu Versicherungen sowie die Einnahme von subventionierten Mittagessen im Betriebsrestaurant.

2 Die Pensionsverpflichtungen nach IAS/IFRS für aktive Vorstandsmitglieder belaufen sich auf € 5.889.724,00 (Vorjahr: T€ 8.490).

3 Der Geldwert der Aktienoptionen wurde nach dem Black-Scholes-Optionspreismodell bestimmt. Der Geldwert beträgt € 1,2916 pro Aktie (Vorjahr: € 1,1642 pro Aktie).

TABELLE 4 ENTWICKLUNG DER AKTIENOPTIONEN DER VORSTANDSMITGLIEDER

Für das Geschäftsjahr *	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	Gesamt
Gewährte Optionen	128.000	64.250	63.750	75.000	75.000	103.000	170.000	679.000
Ausübungspreis	2,08	3,75	5,32	6,02	2,34	2,96	1,12	-
Verwirkte Optionen	0	12.850	3.750	0	0	0	19.000	35.600
Ausgeübte Optionen	0	0	0	0	56.250	103.000	151.000	310.250
Ausstehende Optionen	128.000	51.400	60.000	75.000	18.750	0	0	333.150
Ausübbarer Optionen	0	0	60.000	75.000	18.750	0	0	153.750
Restlaufzeit in Monaten	76	64	52	41	29	17	4	

* Die Zuteilung erfolgt bedingungsgemäß erst in dem dem Geschäftsjahr folgenden Jahr

treter im Aufsichtsrat Aktienoptionen nach den Bedingungen der von der Hauptversammlung beschlossenen Aktienoptionsplänen erhalten, resultieren diese Leistungen aus ihrer Stellung als Arbeitnehmer der Baader Bank und sind von ihrer Aufsichtsratsstätigkeit unabhängig.

Für das Geschäftsjahr 2009 ergaben sich für die Mitglieder des Aufsichtsrats folgende Gesamtbezüge:

→ TABELLE 5

Der variable Vergütungsbestandteil wird nach Feststellung des Jahresabschlusses 2009 durch die Hauptversammlung der Baader Bank AG ausgezahlt.

Die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat erhielten als Arbeitnehmer der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2009 insgesamt 4.320 Stück Aktienoptionen¹. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Aktienoptionen der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat für die Geschäftsjahre 2002 bis 2008. Noch ausstehende Aktienoptionen aus dem Jahr 2000 sind im Geschäftsjahr 2008 verfallen; die Optionen aus dem Jahr 2001 sind im Geschäftsjahr 2009 verfallen.

→ TABELLE 6

Nach § 15a WpHG sind Käufe und Verkäufe in Baader-Aktien durch Mitglieder des Aufsichtsrates mitteilungs-

und veröffentlichungspflichtig. Die Gesellschaft veröffentlicht diese Transaktionen auf ihrer Internetseite. Im Geschäftsjahr wurden weder Käufe noch Verkäufe gemeldet.

Kein Aufsichtsratsmitglied besitzt am 31.12.2009 mehr als 1% am Grundkapital der Baader Bank AG. Zum 31.12.2009 hielten die Mitglieder des Aufsichtsrats insgesamt Stück 10.589 Aktien der Baader Bank AG.

Die Gesellschaft unterhält eine so genannte D & O Versicherung. Sie wird auf ein Jahr abgeschlossen und jährlich verlängert. Die Versicherung deckt das persönliche Haftungsrisiko für den Fall ab, dass die Mitglieder des Aufsichtsrats bei Ausübung ihrer Tätigkeit für Vermögensschäden in Anspruch genommen werden. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben keinen Selbstbehalt im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex. Die Gesellschaft ist nicht der Meinung, dass ein Selbstbehalt die Motivation und Verantwortung der Mitglieder des Aufsichtsrats für ihre Aufgaben verbessert.

11. Kapitalbericht gem. § 315 Abs. 4 HGB

1. Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) bestand am 31.12.2009 in Höhe von € 45.908.682,00 aus 45.908.682 Stück Inhaber-Stammaktien ohne Nennbe-

trag gem. § 23 Abs. 3 Nr. 5 AktG (Stückaktien gem. § 23 Abs. 3 Nr. 4 AktG). Darüber hinaus gibt es keine anderen Aktiengattungen.

2. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

3. Folgende direkten oder indirekten Beteiligungen am Kapital, die 10% der Stimmrechte übersteigen, wurden gehalten: → GRAFIK 1

4. Aktien mit Sonderrechten sind nicht ausgegeben.

5. Es gibt keine Stimmrechtskontrolle i.S. des § 315 Abs. 4 Nr. 5 HGB. Es sind auch keine Stimmbindungsvereinbarungen zwischen Arbeitnehmer-Aktionären bekannt.

6. Die gesetzlichen Vorschriften über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und über die Änderung der Satzung ergeben sich aus dem Aktiengesetz. Die Satzung enthält keine abweichenden Bestimmungen.

7. Die Befugnisse des Vorstands, Aktien auszugeben, ergeben sich aus den im Handelsregister eingetragenen Beschlüssen der Hauptversammlung vom 19.07.2006 und 26.06.2007 wie folgt:

a) Kapitalerhöhungen

aa Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 18.06.1999, geändert durch Beschluss der Hauptversammlung vom 19.07.2006 ist das Grundkapital der

TABELLE 5 GESAMTBEZÜGE DER AUFSICHTSRATSMITGLIEDER IN €

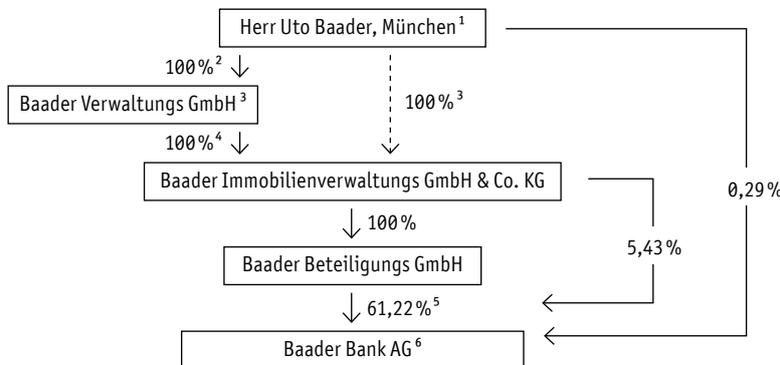
	Fester Vergütungsbestandteil	Variabler Vergütungsbestandteil	2009 Gesamt	2008 Gesamt
	140.739,72	130.192,47	270.932,19	234.771,98

TABELLE 6 ENTWICKLUNG DER AKTIENOPTIONEN DER ARBEITNEHMERVERTRETER IM AUFSICHTSRAT

Für das Geschäftsjahr *	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	Gesamt
Gewährte Optionen	4.320	2.550	2.760	2.400	2.640	5.000	9.600	29.270
Ausübungspreis	2,08	3,75	5,32	6,02	2,34	2,96	1,12	-
Verwirkte Optionen	0	0	0	0	0	0	0	0
Ausgeübte Optionen	0	0	0	0	2.640	5.000	9.600	17.240
Ausstehende Optionen	4.320	2.550	2.760	2.400	0	0	0	12.030
Ausübbar Optionen	0	0	2.760	2.400	0	0	0	5.160
Restlaufzeit in Monaten	76	64	52	41	29	17	4	

* Die Zuteilung erfolgt bedingungsgemäß erst in dem dem Geschäftsjahr folgenden Jahr.

GRAFIK 1 DIREKTE ODER INDIREKTE BETEILIGUNGEN AM KAPITAL ÜBER 10% DER STIMMRECHTE



1 Herrn Uto Baader sind insgesamt 66,94% der Stimmrechte an der Baader Bank AG zuzurechnen! (Herr Uto Baader und Frau Hanne Baader halten in ihrem Gemeinschaftsdepot 135.000 Stück Aktien (Stand: 12/09))
2 Herr Uto Baader ist 100% Gesellschafter der Baader Verwaltungs GmbH.

3 Herr Uto Baader ist alleiniger Kommanditist der Baader Immobilienverwaltungs GmbH & Co. KG.

4 Die Baader Verwaltungs GmbH ist persönlich haftende Gesellschafterin der Baader Immobilienverwaltungs GmbH & Co. KG.

5 Die Baader Beteiligungs GmbH hält

28.104.000 Stück Aktien an der Baader Bank AG (Stand: 01/07).

6 Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage von nominal 2.492.788 Stück Aktien (Stand 09/01).

6 Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln von EUR 22.954.341,00 auf EUR 45.908.682,00 (Stand: 08/06).

Gesellschaft um bis zu nominal € 1.200.000,00 bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur durch Ausgabe von bis zu 1.200.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe und nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Optionsrechten, die im Rahmen des Aktienoptionsplans 1999 der Baader Bank AG aufgrund der am 18.06.1999 erteilten Ermächtigung ausgegeben werden, von ihren Optionsrechten Gebrauch machen (Bedingtes Kapital 1999).

ab Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 14.07.2004, geändert durch Beschluss der Hauptversammlung vom 19.07.2006 ist das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu nominal € 600.000,00 bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur durch Ausgabe von bis zu 600.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe und nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Optionen, die im Rahmen des Aktienoptionsplans 2004 der Baader Bank AG aufgrund der am 14.07.2004 erteilten Ermächtigung ausgegeben werden, von ihren Optionen Gebrauch machen (Bedingtes Kapital 2004).

1 Der Geldwert der Aktienoptionen der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat, die für 2008 Aktienoptionen als Arbeitnehmer der Gesellschaft erhalten haben, beträgt € 5.579,71 (Vorjahr: € 2.968,71). Der Geldwert wurde dabei nach dem Black-Scholes-Optionspreismodell bestimmt. Der Geldwert beträgt € 1,2916 pro Aktie (Vorjahr: € 1,1642 pro Aktie).

ac Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 29.06.2005, geändert durch Beschluss der Hauptversammlung vom 19.07.2006 und durch Beschluss der Hauptversammlung vom 26.06.2007 ist das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu € 10.000.000,00 bedingt erhöht durch Ausgabe von bis zu 10.000.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien. Das bedingte Kapital dient der Gewährung von Rechten an die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen und/oder aus Optionsscheinen aus Teilschuldverschreibungen, die gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 29.06.2005 und vom 26.06.2007 bis zum 25.06.2012 von der Baader Bank AG oder durch eine Gesellschaft begeben werden, an der die Baader Bank AG unmittelbar oder mittelbar mit Mehrheit beteiligt ist (Bedingtes Kapital 2005).

Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem jeweils festzulegenden Wandel- bzw. Optionspreis. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur insoweit durchzuführen, wie von diesen Rechten Gebrauch gemacht wird. Die neuen Aktien nehmen von Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandel- bzw. Optionsrechten entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand wird ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der bedingten Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung festzusetzen.

ad Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 26.06.2007 ist das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu nominal € 1.600.000,00 bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur durch Ausgabe von bis zu 1.600.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe und nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Optionen, die im Rahmen des Aktienoptionsplans 2006 der Baader Bank AG aufgrund der am 19.07.2006 erteilten Ermächtigung ausgegeben werden, von ihren Optionen Gebrauch machen (Bedingtes Kapital 2007).

ae Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 26.06.2007 ist der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 25.06.2012 gegen Bar- und/oder Sacheinlage durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer Inhabersstückaktien um insgesamt bis zu € 22.954.341,00 zu erhöhen. Den Aktionären ist grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Mit Zustimmung des Aufsichtsrates kann jedoch der Vorstand Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht ausnehmen; das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, um die neuen Aktien gegen Bareinlagen zu einem Ausgabebetrag auszugeben, der den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet (§ 186 Abs. 3 Satz 4 AktG), wobei der Bezugsrechtsausschluss nur Aktien erfassen darf, deren rechnerischer Wert 10 % des Grundkapitals nicht übersteigt; das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, um die Aktien gegen Sacheinlagen zum Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen oder Unternehmensteilen oder Vermögensgegenständen – auch durch Aktientausch – sowie bei Unternehmenszusammenschlüssen auszugeben (Genehmigtes Kapital 2007).

b) Ermächtigung zur Ausgabe von Optionen

Der Vorstand wird ermächtigt, beginnend mit dem Ablauf des Geschäftsjahres 2006 bis zum Ablauf des 18.07.2010 bis zu insgesamt maximal 1.600.000 Aktienoptionen auszugeben und Optionsberechtigten Optionen auf insgesamt bis zu 1.600.000 Stückaktien zu gewähren. Für Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft liegt die Zuständigkeit zur Gewährung der Optionen ausschließlich beim Aufsichtsrat.

Für die Ausgabe von Optionen im Rahmen des Aktienoptionsplans 2006 gilt:

(1) KREIS DER OPTIONSBERECHTIGTEN UND AUFEILUNG DER OPTIONEN

Der Kreis der Berechtigten setzt sich aus Mitgliedern des Vorstands der Gesellschaft und Mitgliedern der Geschäftsführung von Unternehmen, die zur Gesellschaft in einem Konzernverhältnis im Sinne von § 18 AktG stehen (Konzernunternehmen), sowie den übrigen Mitarbeitern der Gesellschaft und ihrer Konzernunternehmen zusammen.

Dabei sind die Optionen wie folgt auf die vier Gruppen der Optionsberechtigten aufzuteilen:

- a) Mitgliedern des Vorstands der Gesellschaft können insgesamt bis zu 256.000 Optionen gewährt werden.
- b) Arbeitnehmern der Gesellschaft können insgesamt bis zu 1.060.000 Optionen gewährt werden.
- c) Mitgliedern der Geschäftsführung von Konzernunternehmen können insgesamt bis zu 60.000 Optionsrechte gewährt werden.
- d) Arbeitnehmern von Konzernunternehmen können insgesamt bis zu 224.000 Optionen gewährt werden.
- e) Eine mehrfache Gewährung von Optionen aufgrund der Zugehörigkeit eines Optionsberechtigten zu mehreren optionsberechtigten Gruppen ist ausgeschlossen. Mitgliedern des Vorstands der Gesellschaft und Mitgliedern der Geschäftsführung bzw. des Vorstands von Konzernunternehmen werden nur in ihrer Eigenschaft als solchen Optionen gewährt.

(2) OPTIONEN

Jede Aktienoption berechtigt den Inhaber zum Bezug einer auf den Inhaber lautenden Stückaktie der Gesellschaft mit einem auf sie entfallenden Anteil am Grundkapital der Gesellschaft von je € 1,00 gegen Zahlung des Ausübungspreises nach Abs. (4). Die neuen Aktien sind ab dem Beginn des Geschäftsjahres gewinnbezugsberechtigt, in dem sie ausgegeben werden. Die Bezugs- und Erwerbsbedingungen können vorsehen, dass die Gesellschaft dem Optionsberechtigten anstelle von neuen Aktien unter Inanspruchnahme des Bedingten Kapitals ganz oder teilweise auch eigene Aktien oder eine Ausgleichszahlung gewähren kann.

(3) AUSGABE DER AKTIENOPTIONEN/LAUFZEIT

Die Laufzeit des Aktienoptionsplanes beträgt maximal vier Jahre, so dass eine Ausgabe von Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan der Gesellschaft nach dem 18.07.2010 nicht mehr möglich ist. Die Aktienoptionen können jeweils nur einmal jährlich und zwar während eines Zeitraumes von sechs Wochen nach Bekanntgabe der Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres durch den Vorstand an die Optionsberechtigten ausgegeben werden. Aktienoptionen werden zum ersten Mal nach Ablauf des Geschäftsjahres 2006 ausgegeben.

(4) AUSÜBUNGSPREIS

Der Ausübungspreis einer Aktienoption entspricht dem durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie der Gesellschaft im Präsenzhandel der Börse München während der zehn Handelstage, die dem zweiten Tag vor Beginn der Ausgabeperiode für die in Frage stehenden Aktienoptionen vorausgehen, mindestens aber dem auf eine Aktie der Gesellschaft entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals. Beginn der Ausgabeperiode ist der Tag, an dem die Optionsberechtigten erstmals über das konkrete Angebot zum Erwerb von Aktienoptionen informiert werden.

Die Bezugs- und Erwerbsbedingungen können für den Fall von Maßnahmen, die den Wert der Optionen beeinflussen, Anpassungen des Ausübungspreises und/oder des Bezugsverhältnisses vorsehen. Mindestausübungspreis

ist jedoch in jedem Fall der geringste Ausgabebetrag im Sinne von § 9 Abs. 1 AktG.

(5) ERFOLGSZIELE

Die Optionen können nur ausgeübt werden, wenn

- a) der Schlusskurs der Aktie der Baader Bank AG im Präsenzhandel der Börse München (Börsenschlusskurs) um mehr als 30 % über dem Ausübungspreis liegt (absolute Hürde) und
- b) an den letzten zehn Börsenhandelstagen vor Ausübung der Optionen die kumulierte prozentuale Performance der Aktie der Baader Bank AG seit der Ausgabe der Option um mindestens 10 % höher ist als die prozentuale Steigerung des Prime All Share Index (relative Hürde), (die kumulierte Performance berücksichtigt sowohl die Kursentwicklung als auch den Wert von Bardividenden, Bezugsrechten aus Kapitalerhöhungen und sonstigen Sonderrechten zwischen der Ausgabe der Option und dem Zeitpunkt der Ausübung der Option) und
- c) sie nicht vor Abgabe der Ausübungserklärung aufgrund einer Regelung der Optionsbedingungen durch Verfall erloschen sind.

Eine nachträgliche Änderung der Erfolgsziele ist ausgeschlossen.

(6) WARTEFRIST

Die Optionen dürfen erst nach Ablauf einer Wartefrist von zwei Jahren ab dem jeweiligen Ausgabebetrag ausgeübt werden. Ausgabetag ist der Tag, an dem die Optionsberechtigten das konkrete Angebot zum Erwerb von Aktienoptionen spätestens annehmen können.

(7) AUSÜBUNGSZEITRAUM

Die Aktienoptionen können in den folgenden fünf Jahren nach Ablauf der Wartefrist gemäß Abs. (3) vorbehaltlich Abs. (5) ausgeübt werden, jeweils vier Wochen nach Veröffentlichung der Quartalszahlen der Gesellschaft (Q 1, Q 2, und Q 3) und sofern die Gesellschaft vorläufige Zahlen für das abgeschlossene Geschäftsjahr veröffentlicht – vier Wochen nach Veröffentlichung solcher Zahlen (Ausübungszeitraum). Nach Beendigung der Laufzeit (max. sieben Jahre nach Ausgabebetrag) verfallen die jeweiligen Optionen ersatzlos.

Die Optionen können trotz Vorliegens der Wartefrist in folgenden Zeiträumen nicht ausgeübt werden:

- vor Hauptversammlungen der Gesellschaft der Zeitraum zwischen dem Beginn des letzten Tages für die Vorlage des Nachweises des Anteilsbesitzes (§ 123 Abs. 3 AktG) und dem Ende des dritten Bankarbeitstages nach der Hauptversammlung;
- in einem Zeitraum von 15 Kalendertagen vor dem Ende des Geschäftsjahres der Gesellschaft;
- in einem Zeitraum von dem Tag an, an dem die Gesellschaft ein Angebot zum Bezug neuer Aktien oder Anleihen mit Wandlungs- oder Optionsrechten in einem Börsenpflichtblatt einer deutschen Börse, an der ihre Aktien gehandelt werden veröffentlicht, bis zum Ablauf jenes Tages (jeweils einschließlich), an dem die Aktien der Baader Bank AG an der betreffenden Wertpapierbörse erstmals „ex-Bezugsrecht“ notiert werden.

Sofern einzelne Tage oder der gesamte Ausübungszeitraum in einem Sperrzeitraum liegen, verschieben sich die Tage zur Ausübung auf eine entsprechende Anzahl von Tagen unmittelbar nach dem Ende des Sperrzeitraums.

(8) UNÜBERTRAGBARKEIT/ANSTELLUNGSVERHÄLTNIS

Die Optionen sind nicht übertragbar, sondern können nur durch die Optionsberechtigten ausgeübt werden. Sie sind im Todesfall nur an die Ehefrau oder den Ehemann oder an die Kinder des Optionsberechtigten vererbbar.

Die Optionen können nur ausgeübt werden, solange der Inhaber der Optionen in einem ungekündigten Anstellungsverhältnis mit der Gesellschaft steht. Abweichend hiervon können Optionen, für die im Zeitpunkt des Zugangs der Kündigungserklärung (oder in Fällen der nicht kündigungsbedingten Beendigung des Anstellungsverhältnisses – im Zeitpunkt der Beendigung des Anstellungsverhältnisses) die Wartezeit von zwei Jahren bereits abgelaufen ist, von dem Inhaber unter Berücksichtigung der für eine Ausübung in Frage kommenden Zeiträume, nur noch im nächsten Ausübungszeitraum ausgeübt werden. Diese Optionen erlöschen mit dem Ende des letztmöglichen Ausübungszeitraums, sofern sie nicht bis zu diesem Zeitpunkt ausgeübt worden sind. Optionen, für die im Zeitpunkt des Zugangs der Kündigungserklärung (oder in Fällen der nicht kündigungsbedingten Beendigung des Anstellungsverhältnisses – im Zeitpunkt der Beendigung des Anstellungsverhältnisses) die Wartezeit noch nicht abgelaufen ist, erlöschen zu diesem Zeitpunkt.

(9) WEITERE BEZUGS- UND ERWERBSBEDINGUNGEN

Die Einzelheiten für die Gewährung der Aktienoptionen und die weiteren Ausübungsbedingungen werden durch den Aufsichtsrat festgesetzt soweit die Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft betroffen sind. Im Übrigen liegt die Zuständigkeit für die Festlegung dieser Einzelheiten beim Vorstand der Gesellschaft. Zu den Einzelheiten gehören insbesondere die Auswahl einzelner Optionsberechtigter aus der jeweiligen Gruppe der Berechtigten, die Gewährung von Optionen an einzelne Berechtigte, die Bestimmung der Durchführung und des Verfahrens der Abwicklung der Ausübung der Optionen und der Ausgabe der Aktien, sowie Regelungen über die Behandlung von Optionen in Sonderfällen.

c) Rückkauf eigener Aktien

ca Die Gesellschaft wird gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG ermächtigt, bis zum 02.01.2011 zum Zwecke des Wertpapierhandels eigene Aktien zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie im Präsenzhandel an der Frankfurter Wertpapierbörse an den jeweils 3 vorangehenden Börsentagen nicht um mehr als 10% übersteigen oder unterschreiten, zu kaufen und zu verkaufen.

Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien 5 vom Hundert des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen.

cb Die Gesellschaft wird gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG dazu ermächtigt, Aktien der Gesellschaft zu erwerben, insbesondere um

- sie Dritten im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen oder Unternehmensbeteiligungen anbieten zu können,
- Aktien den Berechtigten aus den Aktienoptionsplänen 1999, 2004 und 2006 der Baader Bank AG gemäß der Ermächtigungen der Hauptversammlungen vom 18.06.1999, 14.07.2004 und 19.07.2006 der Baader Bank AG zum Bezug anzubieten oder
- sie einzuziehen.

Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu zehn vom Hundert beschränkt. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, in Verfolgung eines oder mehrerer der genannten Zwecke ausgeübt werden. Die Ermächtigung gilt bis zum 02.01.2011.

Der Erwerb erfolgt über die Börse. Der von der Baader Bank AG gezahlte Gegenwert je Aktie darf den Mittelwert der Schlusskurse für die Stückaktien der Baader Bank AG im Präsenzhandel an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten 5 Handelstage vor dem Erwerb der Aktien (ohne Erwerbsnebenkosten) um nicht mehr als 5% überschreiten.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Aktien der Baader Bank AG, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben werden, Dritten beim Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Unternehmensbeteiligungen oder Vermögensgegenständen – auch durch Aktientausch – sowie bei Unternehmenszusammenschlüssen anzubieten.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben wurden, im Rahmen der von der Hauptversammlung beschlossenen Aktienoptionspläne 1999, 2004 und 2006 Inhabern von Optionen zum Erwerb anzubieten.

Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wird insoweit ausgeschlossen, wie diese Aktien gemäß den vorstehend genannten Ermächtigungen verwandt werden.

Der Vorstand wird weiterhin ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Baader Bank AG einzuziehen, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben werden, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf. Die Ermächtigung zur Einziehung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden.

8. Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft gem. § 315 Abs. 4 Nr. 8 HGB liegen nicht vor.

9. Entschädigungsvereinbarungen i. S. des § 315 Abs. 4 Nr. 9 HGB sind nicht getroffen worden.

12. RISIKOBERICHT

1. Grundsätze für das Risikomanagement

Das letzte Jahr stand weiterhin im Zeichen der Auswirkungen der Finanzmarktkrise. Seit Ausbruch der Krise Mitte 2007 haben Finanzinstitute weltweit Wertberichtigungen in Milliardenhöhe auf problembehaftete Vermögenswerte vorgenommen. Im Zuge des drastischen Konjunkturerinbruchs ist weiterhin mit einem deutlichen Anstieg der Wertberichtigungen in den Kreditportfolios zu rechnen. Die Erträge im Wertpapiergeschäft waren in 2009 aufgrund gesunkener Transaktionsaktivitäten stark unter Druck und die Auswirkungen der Liquiditätskrise und in der Folge der Wirtschaftskrise sind weiterhin deutlich spürbar. Trotz erster Anzeichen für eine Stabilisierung der Lage steht der Bankensektor weiterhin vor großen Herausforderungen. Diesen Herausforderungen hat sich die Baader Bank im vergangenen Jahr erfolgreich gestellt. Besonders im Bereich des Risikomanagements sind deutliche Anstrengungen unternommen worden, dass der Baader-Konzern nicht nur in der aktuellen Krise besteht, sondern mittelfristig stärker als zuvor daraus hervorgehen wird. Sehr deutlich zeigte sich in 2009 auch, dass die nachhaltigen Anstrengungen zur Diversifikation der Geschäftstätigkeit Früchte tragen. Während einerseits die Erträge aus der Skontroführung unter Druck standen, konnte die Baader Bank andererseits aus dem Vermittlungsgeschäft und dem aus der Verschmelzung mit der Baader Service Bank GmbH hervorgegangenen Kommissionshandel deutlich profitieren.

Im Fokus des Risikomanagements stand im vergangenen Jahr zum einen die deutliche Verbesserung des Liquiditätsmanagements mit dem Ziel, permanent – besonders in Krisenzeiten – ausreichend Liquidität zur Verfügung zu haben. Zum anderen wurde die kontinuierliche Gewährleistung der Risikotragfähigkeit in der Baader-Gruppe als zentrale Aufgabe im Risikomanagementprozess herausgestellt, so dass selbst im Falle von historischen und hypothetischen Stressszenarien jederzeit die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Im August 2009 wurde durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) eine Neufassung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) veröffentlicht, welche bis zum Ende 2009 umzusetzen war. Diese Neufassung beinhaltet diverse Änderungen wie bspw. die Berücksichtigung von Liquiditätsrisiken und die Verbesserung von Stressstests für alle wesentlichen Risikoarten die u. a. den Risiken Rechnung tragen sollen, die im Laufe der Finanzkrise deutlich wurden. Da in der Baader-Gruppe die Bedeutung genannter Anforderungen zentraler Gegenstand des Risikomanagementprozesses ist, waren diese bereits bis zum Jahresende im Wesentlichen umgesetzt.

2. Risikotragfähigkeit

In Anlehnung an die MaRisk verschafft sich der Vorstand des übergeordneten Instituts regelmäßig einen Überblick über die Ausprägungen aller Risiken in der Baader-Institutgruppe. Auf dieser Grundlage wird sichergestellt, dass alle wesentlichen Risiken durch die Risikodeckungsmasse laufend abgedeckt sind und damit die geforderte Risikotragfähigkeit gegeben ist. Die Risikotragfähigkeit findet damit insbesondere auch im Rahmen der Festlegung der Geschäfts- und Risikostrategie Berücksichtigung.

In diesem Zusammenhang wird vom Risikocontrolling regelmäßig die Risikotragfähigkeit der Baader Bank für das laufende bzw. kommende Geschäftsjahr ermittelt. Dabei wird die verfügbare Risikodeckungsmasse dem Risikokapitalbedarf gegenüber gestellt. Der Vorstand entscheidet dann in Abhängigkeit der Geschäfts- und Risikostrategie darüber, wieviel der Risikodeckungsmasse er zur Deckung von unerwarteten und aus Stressszenarien resultierenden Verlusten bereitstellen will. Insgesamt darf der Risikokapitalbedarf aus allen wesentlichen Risikoarten die vom Vorstand zur Verfügung gestellte Risikodeckungsmasse nie übersteigen.

Unter den identifizierten Risikoarten werden im Baader-Konzern die Folgenden als wesentlich betrachtet und mit Risikodeckungsmasse unterlegt: Kreditrisiken, Kontrahentenrisiken, Beteiligungsrisiken, Emittentenrisiken, Länderrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und Bewertungsrisiken. Darüber hinaus gilt das Liquiditätsrisiko als wesentliches Risiko.

Die Limite werden grundsätzlich einmal jährlich im Rahmen einer Strategiesitzung durch den Vorstand des übergeordneten Instituts für die Baader-Institutgruppe festgelegt. Diese können unterjährig (i. d. R. quartalsweise) angepasst werden, wenn die Geschäftstätigkeit und/oder die Risiko- oder Ertragslage dies erforderlich macht. Weiterhin werden die Limite um etwaige Verluste reduziert. Limitüberschreitungen werden im Rahmen des täglichen Berichtswesens an den Vorstand gemeldet. Die Überwachung und Kommunikation der Limitauslastungen obliegt dem Risikocontrolling der Baader Bank AG als übergeordnetes Institut.

3. Geschäfts- und Risikostrategie

Zum Ende eines jeden Geschäftsjahres wird im Rahmen einer Strategiesitzung, an der der Vorstand und der Bereichsleiter Risikocontrolling der Baader Bank AG teilnehmen, die Geschäftsstrategie und die dazu konsistente Risikostrategie für das kommende Geschäftsjahr für die Baader-Institutgruppe entwickelt.

Dabei werden die in der Geschäftsstrategie niedergelegten Ziele und Planungen der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Risikotragfähigkeit der Baader Bank berücksichtigt. Zusätzlich wird eine Analyse der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, des Marktumfeldes, der Personalkapazitäten und der technisch-organisatorischen Aus-

stattung zu Grunde gelegt. Das Risikocontrolling stellt die verfügbare Risikodeckungsmasse der Baader-Gruppe als Grundlage für die Risikostrategie zur Verfügung. Im Rahmen eines Beschlusses wird dann die Geschäfts- und Risikostrategie, die Allokation der Risikodeckungsmasse auf die einzelnen Risikoarten und ggf. Geschäftsbereiche und mithin die Limite für das folgende Geschäftsjahr verabschiedet und mit dem Aufsichtsrat abgestimmt.

4. Internes Kontrollsystem

Das gemäß MaRisk vorgeschriebene Interne Kontrollsystem gliedert sich in die Aufbau- und Ablauforganisation und die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Ein wesentlicher Bestandteil der Aufbau- und Ablauforganisation ist die Funktionstrennung. Hierbei wird sichergestellt, dass miteinander unvereinbare Tätigkeiten durch unterschiedliche Mitarbeiter durchgeführt werden. Ferner hat die Baader Bank angemessene Risikosteuerungs- und -controllingprozesse eingerichtet, die eine Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken gemäß den Anforderungen der MaRisk gewährleisten. Diese Prozesse gestalten sich in der Baader-Gruppe wie folgt:

- Der **Identifizierung** von neuen Risiken wird im Rahmen des Prozesses „Aktivitäten in neuen Produkten und neuen Märkten“ Rechnung getragen. Hierbei wird von den betroffenen Unternehmensbereichen eine Prüfung der geplanten Aktivitäten durchgeführt und der entsprechende Risikogehalt identifiziert. Bestehende Aktivitäten werden einer laufenden Überprüfung unterzogen.
- Die **Beurteilung** der Risiken in der Gruppe erfolgt dann anhand von detaillierten Analysen im Risikocontrolling des übergeordneten Instituts, das dann gemeinsam mit dem Handel/Marktbereich ein Konzept zur Steuerung und Überwachung dieser Risiken entwickelt und dem Vorstand präsentiert. Die identifizierten Risiken werden anhand eines Value-at-Risk-Konzepts quantifiziert und deren unerwartete Verluste der Risikodeckungsmasse der Baader Bank gegenübergestellt. Hierbei wird regelmäßig die Risikotragfähigkeit von Baader überprüft.
- Durch die permanente Anrechnung der Risiken auf das Limitsystem wird den Handelsbereichen eine **Steuerung** und dem Risikocontrolling eine **Überwachung** dieser Risiken ermöglicht.
- Die **Kommunikation** erfolgt in Form eines täglichen Berichts und zeitnaher Limitüberschreitungsmeldungen an die Handelsverantwortlichen und den Vorstand.

Diese Prozesse stellen sicher, dass die wesentlichen Risiken frühzeitig erkannt, vollständig erfasst und in angemessener Weise gesteuert und überwacht werden. Weiterhin werden diese Prozesse regelmäßig überprüft und zeitnah an sich ändernde Bedingungen angepasst.

Im Folgenden werden die als wesentlich identifizierten Risikoarten kurz dargestellt: → **GRAFIK 2**

Im Zuge der Erarbeitung der Geschäfts- und Risikostrategie 2010 ergaben sich hinsichtlich der Beurteilung der Wesentlichkeit der Risiken folgende Änderungen: Sowohl das Modell- als auch das Geschäftsrisiko, die unter dem Oberpunkt Sonstige Risiken subsumiert waren, werden in Übereinstimmung zu den MaRisk AT 2.2 Tz. 1 zukünftig als eigenständige Risikoarten nicht mehr aufgeführt. In Abhängigkeit vom konkreten Gesamtrisikoprofil des Instituts werden Reputationsrisiken als nicht wesentlich eingestuft.

ADRESSENAUSFALLRISIKEN

Bei den Adressenausfallrisiken wird zwischen den Kredit-, den Kontrahenten- und den Emittentenrisiken, sowie den Länder- und den Beteiligungsrisiken unterschieden. Hierbei wird für die Risikoarten Kredit-, Kontrahenten- und Emittentenrisiko ein Gesamtlimit pro Kreditnehmereinheit auf Basis einer Bonitätsprüfung ermittelt, die tägliche Auslastung dieser Limite überwacht und vom Risikocontrolling an den Vorstand des übergeordneten Instituts in der Baader-Gruppe berichtet. Für das Länder- und das Beteiligungsrisiko erfolgt eine gesonderte Überwachung der Limite. Die Bonitätsprüfung bei der Baader Bank wird anhand eines internen Ratingverfahrens durchgeführt.

Für die Aufnahme der Geschäftstätigkeit mit einer neuen Kreditnehmereinheit bedarf es eines schriftlichen Antrages durch den Handel bzw. durch den Marktbereich Kunden und Produkte und der Einreichung der jeweiligen Bonitätsunterlagen an das Risikocontrolling respektive Kreditabteilung der Baader Bank AG. Diese erstellen dann auf Basis des Internen Ratings einen Kreditbeschluss einschließlich Limitvorschlags und legen diesen dem Vorstand des übergeordneten Instituts zur Beschlussfassung vor.

Im Rahmen des Kreditgeschäftes im Sinne des § 1 Abs. 1 Nr. 2 KWG werden Privat- und Firmenkunden (unechte) Lombardkredite gegen Sicherheiten gewährt. Bei diesen

Sicherheiten handelt es sich i. d. R. um börsennotierte Wertpapiere, deren Beleihungswert sehr konservativ angesetzt wird, oder um Bankgarantien.

Die folgende Tabelle enthält die Kreditengagements zum 31.12.2009: → **TABELLE 7**

Des Weiteren werden im Rahmen des Kreditgeschäftes nur noch Geldmarktanlagen bei Kreditinstituten getätigt. Das Kreditrisiko stellt ein wesentliches Risiko in der Baader-Gruppe dar. Das Value-at-Risk-Konzept basiert auf bonitätsgewichteten Risikoexposures.

Bei der Abwicklung von Handelsgeschäften kann ein Kontrahentenrisiko dadurch entstehen, dass ein Handelspartner seine entstandenen Verpflichtungen nicht vollständig erfüllt. Hierbei zu unterscheiden ist einerseits das Wiedereindeckungsrisiko beim Ausfall der Gegenpartei und demzufolge die Nichterfüllung der abgeschlossenen Geschäfte und andererseits das Vorleistungsrisiko, wenn die Geschäfte nicht als Zahlungs-/Lieferungsgeschäfte „Zug um Zug“ abgewickelt werden.

Die Baader Bank handelt Derivate ausschließlich über Derivatebörsen. Da die Bank aber kein Clearing Member an diesen Börsen ist, müssen die Geschäfte zwischen der Baader Bank und dem entsprechenden Clearing Member abgerechnet werden. Aus dem Erfüllungsanspruch gegenüber dem Clearing Member entsteht dann ein Adressenausfallrisiko in Form eines Wiedereindeckungsrisikos gegenüber dem Clearer. Das Wiedereindeckungsrisiko im Rahmen des Handels von Derivaten wird als wesentliches Risiko eingestuft und daher täglich überwacht und berichtet.

Bei der Abwicklung bzw. der Vermittlung von Schuld-scheindarlehen, bei denen die Baader Bank im Rahmen des schuldrechtlichen Kaufvertrages als Kontrahent eintritt, besteht hingegen ein Vorleistungsrisiko, da bei diesen Geschäften Zahlung und dingliche Übereignung der Urkunde zeitlich auseinander fallen. Dieses Risiko hat die Baader Bank nur gegenüber dem Verkäufer des Schuldscheindarlehens und erstreckt sich über den Zeitraum zwischen Geldzahlung und dinglicher Übereignung der Urkunde. Das Vorleistungsrisiko wird als wesentliches Risiko eingestuft und somit täglich überwacht und berichtet.

Unter dem Emittentenrisiko wird das Risiko der Bonitätsverschlechterung bzw. Ausfalls eines Emittenten ver-

GRAFIK 2 ÜBERSICHT ZU DEN RISIKOARTEN (MARISK AT 2.2 Tz. 1)

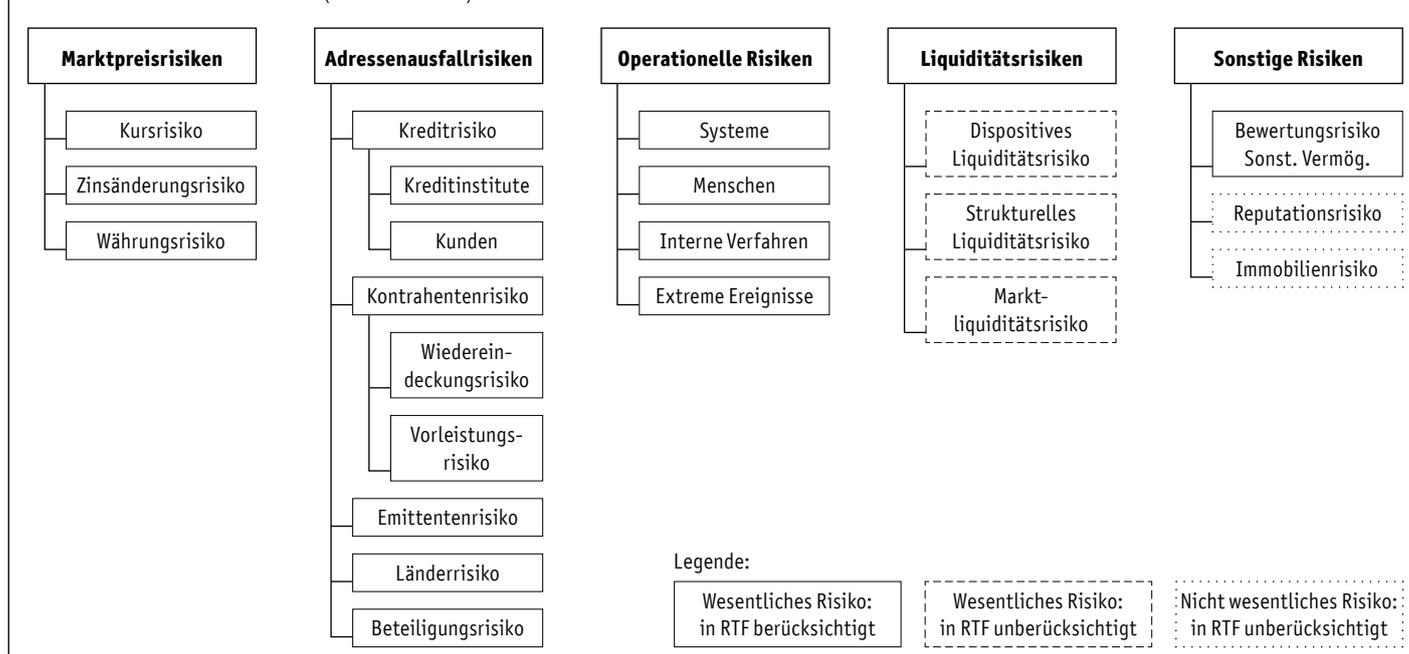


TABELLE 7 KREDITENGAGEMENTS ZUM 31.12.2009 IN MIO. €

	Kreditengagements insgesamt	Kredit- inanspruchnahme	Überziehungen inkl. EWB	Gesamte		Offene Kreditzusagen	Bewertete Sicherheiten	Risikovorsorge
				Inanspruchnahme inkl. Überziehung				
Privatkunden	17,01	13,96	2,90	16,86		3,04	14,32	3,10
Firmenkunden	1,17	1,08	1,24	2,48		0,09	1,31	0,59
Summe	18,18	15,04	4,14	19,34		3,13	15,63	3,69

standen. Ein Verlust aus dem Emittentenrisiko realisiert sich in einer Wertminderung der von diesem Emittenten begebenen Wertpapiere. Aus der Bonität der jeweiligen Emittenten resultiert somit ein entsprechendes Adressenausfallrisiko, das mit Risikodeckungsmasse unterlegt und limitiert wird. Es kann allerdings auf eine gesonderte Limitierung der Adressenausfallrisiken des Emittenten verzichtet werden, soweit den besonderen Kursrisiken des Emittenten im Rahmen der Limitierung der Marktpreisrisiken auf der Basis geeigneter Verfahren angemessen Rechnung getragen wird. Diese besonderen (spezifischen) Kursrisiken des Emittenten finden bei der Baader Bank Berücksichtigung, da sich ein Verlust aus dem Emittentenrisiko in einer Wertminderung der Wertpapiere dieses Emittenten im Rahmen der tägliche GuV realisiert und dieser Verlust im Rahmen des Marktpreisrisikos die entsprechenden Marktpreislimite reduziert und somit auf das für das Marktpreisrisiko zur Verfügung stehende Risikodeckungsmasse angerechnet wird. Eine Ausnahme stellen die Zinsprodukte in der Liquiditätsreserve dar. Hier erfolgt eine gesonderte Berechnung und Messung des Emittentenrisikos. Hintergrund ist der im Vergleich zu anderen Bereichen des Handelsbuches längere Anlagezeitpunkt.

Länderrisiken beinhalten alle Risiken internationaler Geschäfte, deren unmittelbare Risikoursachen aus dem ökonomischen, sozialen und/oder politischen Umfeld eines bestimmten ausländischen Landes hervorgehen und die spezifisch für das betrachtete Land (oder die geographische Region, in dem sich das Land befindet) sind. Der Begriff des Länderrisikos umfasst damit ökologische, politische und ökonomische Risiken. Diese Risikoart wird als wesentliches Risiko betrachtet, mit Risikokapital unterlegt und deren Limite täglich überwacht.

Das Risiko der strategischen Beteiligungen wird bei der Baader Bank als wesentlich betrachtet und anhand des Marktkurses bzw. spezieller Analysen (Discounted Cash Flow, Peer Group) überwacht.

MARKTPREISRISIKEN

Unter dem Marktpreisrisiko wird die Wertschwankung der betrachteten Position aufgrund sich ändernder Marktpreise, wie z. B. Aktienkursänderungen, Devisenkursänderungen, Zins- und Volatilitätsänderungen verstanden. Zum Jahresende bestanden im Handelsbuch folgende Risikopositionen in Mio. € Marktwert:

→ **TABELLE 8**

Die Marktpreisrisiken werden durch ein Value-at-Risk-Modell basierend auf Monte-Carlo-Simulationen gemessen (i. d. R. 1 Tag Haltedauer, 99% Konfidenzniveau). Als eingehender Risikoparameter kommt eine Varianz-Kovarianz Matrix basierend auf eigenen Zeitreihen zur Anwendung, die exponentiell gewichtet Eingang findet.

In den vergangenen Jahren wurden die folgenden VaR-Werte in Mio. € berechnet: → **TABELLE 9**

Gem. MaRisk wird im Rahmen des Backtestings (clean Backtesting) anhand des Verhältnisses zwischen den VaR-Werten und Marktwertveränderungen der Position auf Grundlage tatsächlicher Kursänderungen die Güte des VaR-Modells permanent überprüft. Die Anzahl der

TABELLE 8 RISIKOPOSITIONEN IN MIO. € MARKTWERT

Kassamarkt		Terminmarkt	
Aktien	16,62	Optionen	0,00
Renten	144,12	Futures	-6,25
Fonds, Index- und fondsähnliche Zertifikate	11,55	Swaps	0,56
Verbriefte Derivate	1,65		

TABELLE 9 VAR-WERTE IN MIO. €

Value-at-Risk der Handelsbereiche	2009	2008	2007	2006	2005
VaR per Jahresultimo	1,48	2,59	1,32	0,78	0,83
Minimaler VaR	1,16	1,05	1,11	0,68	0,51
Maximaler VaR	3,88	2,79	2,73	2,84	1,46
Durchschnittlicher VaR	2,02	1,56	1,36	1,19	0,84

sogenannten Ausreißer aus dem Backtestings liegt per 31.12.2009 unterhalb der als kritisch definierten Grenze. Somit ist davon auszugehen, dass die Ausreißer rein zufällig waren und das Modell korrekt ist. Darüber hinaus erfolgt eine Überprüfung des Modells auf Basis des so genannten Dirty Backtestings. Dabei werden die tatsächlich aufgetretenen täglichen Erträge den Value-at-Risk-Werten der Handelsbereiche gegenübergestellt.

Derzeit werden Stresstests für Marktpreis- und Adressenausfallrisiken quartalsweise durchgeführt und deren Ergebnisse im Rahmen des MaRisk Berichts an den Vorstand und das Aufsichtsorgan berichtet. Diese werden regelmäßig überprüft und deren Ergebnisse fließen in das Risikotragfähigkeitskonzept ein.

OPERATIONELLE RISIKEN

Operationelles Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten. Hierzu gehören auch Rechtsrisiken. Ausgenommen sind strategische und Reputationsrisiken. Das Operationelle Risiko wird in der Baader-Gruppe als wesentliches Risiko eingestuft.

Die Einschätzung des Risikopotenzials, d. h. die Identifizierung und Bewertung von operationellen Risiken wird anhand der von den Op Risk Managern auszufüllenden Fragebögen bzw. durch spezielle Self Assessments durch das Risikocontrolling vorgenommen. Die aus den Erhebungen resultierenden Ergebnisse werden zunächst dem Baader-Sicherheitskomitee vorgelegt, welches dem Vorstand Maßnahmen vorschlägt. Der Vorstand gibt gegebenenfalls den Auftrag an das Sicherheitskomitee zu deren Umsetzung. Die Ergebnisse sind Gegenstand des quartalsweisen MaRisk Berichtes an den Vorstand und den Aufsichtsrat.

Neben dem Ausfüllen der Fragebögen ist es die Aufgabe der Op Risk Manager, eingetretene Schäden aus operationellen Risiken zu melden. Bedeutende Schadensfälle werden unverzüglich hinsichtlich ihrer Ursachen analysiert. Maßnahmen daraus werden ebenfalls quartalsweise im MaRisk Bericht gemeldet. Im Geschäftsjahr 2009 wurden Schäden mit einer Gesamtsumme von

T€ 380 gemeldet. Der größte Einzelschaden betrug hierbei T€ 135 und ist der Basel II Kategorie Abwicklung, Vertrieb und Prozessmanagement zuzuordnen.

Zum Jahresende sind folgende nennenswerten Rechtsstreitigkeiten mit wesentlichen finanziellen Risiken bekannt:

Im Sommer 2008 wurden für 45 Kunden, die von deren Anlageberater an die Baader Bank vermittelt wurden, Zwangsglattstellungen wegen Nichterfüllung der Nachschussverpflichtungen vorgenommen. Diese Engagements waren aufgrund des starken Kursverfalls zum Zeitpunkt der Glattstellungen nicht mehr ausreichend besichert, so dass im Jahresabschluss 2008 für die ungedeckten Krediteile Einzelwertberichtigungen gebildet wurden. Mit einigen Kunden konnten zwischenzeitlich Vergleichsvereinbarungen getroffen werden.

Derzeit klagen jedoch einige Kunden des Anlageberaters, die ein Depot bei der Baader Bank unterhalten haben, gegen die Baader Bank auf Schadenersatz, u. a. wegen mangelhafter Risikoauflärung bzw. ungerechtfertigter Sicherheiteninanspruchnahme. Für die Rechtsrisiken und mögliche Forderungsausfälle besteht eine angemessene Risikovorsorge.

BEWERTUNGSRISIKEN

Unter dem Bewertungsrisiko wird das Risiko verstanden, dass der Marktwert einzelner Bilanzpositionen sinkt und somit eine Wertberichtigung notwendig wird. Da auch spezielle Vermögensgegenstände wie beispielsweise gekaufte Skontren dem Risiko eines Wertverlustes unterliegen, wird dieses Risiko als wesentlich betrachtet und mit Risikokapital unterlegt.

LIQUIDITÄTSRISIKEN

Bei den Liquiditätsrisiken ist zwischen dem Marktliquiditätsrisiko, dem strukturellen Liquiditätsrisiko und dem dispositiven Liquiditätsrisiko zu unterscheiden.

Eine geringe Marktliquidität in einzelnen Handelsprodukten führt dazu, dass Transaktionen in diesen Produkten sowohl zum Etablieren als auch zum Auflösen von Positionen aufgrund der geringen oder nicht vorhandenen

Marktliquidität beeinträchtigt oder nicht möglich sind (Marktliquiditätsrisiko). Demzufolge kann ggf. eine Veräußerung nur durch Inkaufnahme eines Preisabschlages realisiert werden, wodurch sich finanzielle Verluste einstellen. Um diesem Risiko Rechnung zu tragen, wird bei der Baader Bank regelmäßig der gesamte Wertpapierbestand nach solchen risikobehafteten Positionen untersucht, an den verantwortlichen Vorstand kommuniziert und erforderliche Maßnahmen eingeleitet.

Das strukturelle Liquiditätsrisiko beschreibt die Gefahr, dass sich die Refinanzierungskosten durch eine mögliche negative Ratingmigration vergrößern. Nach einer Bonitätsverschlechterung können Passivgeschäfte nur zu schlechteren Konditionen abgeschlossen werden. Zudem können marktbedingte Veränderungen einen großen Einfluss haben. Steigt der Marktzins, wird tendenziell die Refinanzierung teurer.

Das dispositive Liquiditätsrisiko beschreibt hingegen die Gefahr, dass Kreditzusagen unerwartet in Anspruch genommen werden bzw. Einlagen unerwartet abgezogen werden. Neben unerwarteten Abflüssen können zudem Verzögerungen bei Zahlungseingängen auftreten. Dies kann Auswirkungen auf die Fähigkeit haben, eigenen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Der Bereich Treasury zeichnet für ein funktionierendes Liquiditätsmanagement verantwortlich. In diesem Bereich wird sichergestellt, dass selbst bei einem angespannten Marktumfeld sowie einer kurzfristig eintretenden Verschlechterung der Liquiditätssituation das Institut in der Lage ist, einen auftretenden Liquiditätsbedarf zu decken, Zugang zu relevanten Refinanzierungsquellen sicherzustellen und ausreichend Liquiditätsreserven vorzuhalten. Im Rahmen der kurzfristigen Liquiditätsdisposition der Bank erfolgt eine enge Abstimmung des Wertpapierhandels mit Treasury. Dies sichert eine Koordination der täglichen Zahlungsströme aus diesen Bereichen. Besondere Liquiditätsbelastungen aus anderen Bereichen werden unverzüglich angezeigt. Der kurzfristige Liquiditätsbedarf in der Baader Bank ist durch diverse Kreditlinien sichergestellt. Vom Bereich Treasury wird täglich ein Liquiditätsstatus mit der aktuellen Liquiditätssituation erstellt.

Weiterhin wird der mittel- bis langfristige Liquiditätsüberschuss der Bank regelmäßig ermittelt und berichtet. Dieser dient zur Disposition der überschüssigen Liquidität sowie zum Treffen der entsprechenden Anlageentscheidungen. Die Sicherung des mittel- bis langfristigen Liquiditätsbedarfs ist bei der Baader Bank durch die Begebung von Schuldscheindarlehen gewährleistet. Zudem wird monatlich eine detaillierte Liquiditätsübersicht gem. MaRisk durch das Treasury erstellt, die den mittel- bis langfristigen Liquiditätsbedarf aufzeigt. Die Annahmen, die den zu erwartenden Mittelzu- und Mittelabflüssen zu Grunde liegen, werden festgelegt. Weiterhin wird laufend überprüft, inwieweit die Baader Bank in der Lage ist, einen auftretenden Liquiditätsbedarf zu decken.

5. Beschreibung der wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess (§ 289 Abs. 5 und § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB)

BEGRIFFSBESTIMMUNGEN UND ELEMENTE DES INTERNEN KONTROLL- UND DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS DER BAADER BANK AG

Das interne Kontrollsystem der Baader Bank umfasst alle Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Bei der Baader Bank besteht das interne Kontrollsystem aus dem internen Steuerungs- und dem internen Überwachungssystem. Der Vorstand der Baader Bank mit seiner Organfunktion zur Führung der Geschäfte hat hierfür insbesondere die in der Baader Bank geführten Bereiche Risikocontrolling, Rechnungswesen und Controlling und Personal als Verantwortliche des internen Steuerungssystems der Baader Bank beauftragt.

Prozessintegrierte und prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen bilden die Elemente des internen Überwachungssystems im Baader-Konzern. Neben manuellen Prozesskontrollen – wie z. B. dem „Vier-Augen-Prinzip“ – sind auch die maschinellen IT-Prozesskontrollen ein wesentlicher Teil der prozessintegrierten Maßnahmen. Weiterhin werden durch spezifische Konzernfunktionen wie Compliance und Rechtsabteilung prozessintegrierte Überwachungen sichergestellt.

Der Aufsichtsrat und die Konzern-Revision der Baader Bank sind mit prozessunabhängigen Prüfungstätigkeiten in das interne Überwachungssystem im Baader-Konzern eingebunden.

Das Risikomanagementsystem als Bestandteil des internen Kontrollsystems ist mit Bezug auf die Konzernrechnungswesen auf das Risiko der Falschaussage in der Konzernbuchführung sowie in der externen Berichterstattung ausgerichtet. Weitere Erläuterungen zum Risikomanagementsystem werden unter Punkt 1. Grundsätze des Risikomanagements im Risikobericht gegeben.

EINSATZ VON IT-SYSTEMEN

Die Erfassung buchhalterischer Vorgänge erfolgt bei der Baader Bank im Wesentlichen durch folgende rechnungslegungsrelevante Software:

Die Durchführung der Finanzbuchhaltung erfolgt unter Einsatz der Standard-Software SAGE Office Line der Firma SAGE, Frankfurt am Main. Die Lohnbuchhaltung erfolgt mit Hilfe des Lohnabrechnungsmoduls der Software SAGE.

Die Buchung und Abstimmung der Wertpapiergeschäfte und Geldumsätze erfolgt mit Hilfe der Software DECIDE der Firma pdv Financial Software GmbH, Hamburg, Kundengeschäfte werden mit Hilfe der Software Brokerbase der Firma Brokerbase GmbH, Ratingen, gebucht. Als Schnittstellenprogramm zur Finanzbuchhaltung wird die von der Firma git GmbH, Lohr, entwickelte Software KoLiBRI (Kontenüberwachung, Lieferüberwachung, Bestandsabstimmung, Rechnungswesen, Informationssystem) genutzt.

KoLiBRI übernimmt in diesem Zusammenhang folgende Aufgaben:

- Extraktion und Weiterverarbeitung der rechnungslegungsrelevanten Daten aus dem positionsführenden System DECIDE und sowie aus Brokerbase für die Kundengeschäfte
- Weiterverarbeitung der Kontoauszüge der Abwicklungsbanken,
- tägliche Abstimmung der Wertpapierbestände und Wertpapierumsätze auf Einzeltransaktionsbasis zwischen DECIDE und den Abwicklungsbanken
- Übergabe der rechnungslegungsrelevanten Daten täglich als Sumsätze pro Hauptbuchkonto durch eine Datenschnittstelle an die SAGE Finanzbuchhaltung.

Zur Aufstellung des Konzernabschlusses der Baader Bank werden durch die Tochterunternehmen die jeweiligen Einzelabschlüsse durch weitere Informationen zu standardisierten Berichtspaketen ergänzt.

SPEZIFISCHE RECHNUNGSLEGUNGSBEZOGENE RISIKEN

Spezifische rechnungslegungsbezogene Risiken können z. B. aus dem Abschluss ungewöhnlicher oder komplexer Geschäfte, insbesondere zeitkritisch zum Ende des Geschäftsjahres, auftreten. Weiterhin sind Geschäftsvorfälle, die nicht routinemäßig verarbeitet werden, mit einem latenten Risiko behaftet. Aus den Mitarbeitern notwendigerweise eingeräumten Ermessensspielräumen bei Ansatz und Bewertung von Vermögensgegenständen und Schulden können weitere rechnungslegungsbezogene Risiken resultieren. Auch aus der Auslagerung und Übertragung von rechnungslegungsspezifischen Aufgaben auf Dritte können sich spezifische Risiken ergeben.

WESENTLICHE REGELUNGS- UND KONTROLLAKTIVITÄTEN ZUR SICHERSTELLUNG DER ORDNUNGSMÄSSIGKEIT UND VERLÄSSLICHKEIT DER RECHNUNGSLEGUNG

Die auf die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung ausgerichteten Maßnahmen des internen Kontrollsystems stellen sicher, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften vollständig und zeitnah erfasst werden. Weiterhin ist gewährleistet, Vermögensgegenstände und Schulden im Jahresabschluss zutreffend angesetzt, bewertet und ausgewiesen werden. Die Regelungsaktivitäten stellen ebenfalls sicher, dass durch die Buchungsunterlagen verlässliche und nachvollziehbare Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Die Dokumentation der Regelungs- und Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung erfolgt im Intranet der Baader Bank mit Hilfe dem „Baader Weisungssystem“.

Die Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung umfassen beispielhaft die Analyse von Sachverhalten und Entwicklungen anhand des unternehmenseigenen, monatlichen Berichtssystems. Die organisatorische Trennung von Handels-, Abwicklungs-, Risikocontrolling- und Rechnungswesenfunktionen und deren Wahrnehmung durch verschiedene Abteilungen reduziert die Möglichkeit zu Verstößen oder Unregelmäßigkeiten. Das interne Kontrollsystem gewährleistet auch die Abbildung von Veränderungen im wirtschaftlichen oder rechtlichen Umfeld der Baader Bank und der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen und stellt die Anwendung neuer oder geänderter gesetzlicher Vorschriften zur Rechnungslegung sicher.

Die Bilanzierungsvorschriften im Baader-Konzern regeln einschließlich der Vorschriften zur Rechnungslegung nach dem Handelsgesetzbuch (HGB) auf Einzelabschlusssebene sowie nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) auf Konzernebene die einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen. Neben allgemeinen Bilanzierungsgrundsätzen und -methoden sind vor allem Regelungen zu Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Lagebericht, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalverwendungsrechnung und Segmentberichterstattung bei Einhaltung der in der EU geltenden Rechtslage getroffen.

Die Bilanzierungsvorschriften des Baader-Konzerns regeln auch konkrete formale Anforderungen an den Konzernabschluss. Neben der Festlegung des Konsolidierungskreises sind auch die Bestandteile der durch die Konzerngesellschaften zu erstellenden Berichtspakete im Detail festgelegt.

Der Regelungsumfang erstreckt sich auf der Ebene des Baader-Konzerns unter anderem auch auf die zentrale Festlegung der für die Bewertung von Pensions- oder

sonstigen Rückstellungen anzuwendenden Parameter. Weiterhin erfolgt auf Konzernebene auch die Aufbereitung und Aggregation weiterer Daten für die Erstellung externer Informationen im Anhang und Lagebericht (einschließlich wesentlicher Ereignisse nach dem Bilanzstichtag).

EINSCHRÄNKENDE HINWEISE

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem ermöglicht durch die bei der Baader Bank festgelegten Organisations-, Kontroll- und Überwachungsstrukturen die vollständige Erfassung, Aufbereitung und Würdigung von unternehmensbezogenen Sachverhalten sowie deren sachgerechte Darstellung sowohl im Einzelabschluss als auch im Konzernabschluss. Insbesondere persönliche Ermessensentscheidungen, fehlerbehaftete Kontrollen, kriminelle Handlungen oder sonstige Umstände können allerdings der Natur der Sache nach nicht ausgeschlossen werden und führen dann zur eingeschränkten Wirksamkeit und Verlässlichkeit des eingesetzten internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems, so dass auch die konzernweite Anwendung der eingesetzten Systeme nicht die absolute Sicherheit hinsichtlich der richtigen, vollständigen und zeitnahen Erfassung von Sachverhalten in der Rechnungslegung gewährleisten kann.

13. PROGNOSEBERICHT

Die Baader Bank hat im vergangenen Jahr ihre Position als führender Spezialist im Wertpapierhandel und größte Börsenmaklergesellschaft in Deutschland ausgebaut. Als Unternehmen, das den Anspruch hat, Maßstäbe in seiner Branche zu setzen, verfolgt die Baader Bank seit einigen Jahren erfolgreich die Strategie, um ihre Kernkompetenz des Wertpapierhandels herum ergänzende oder verwandte Dienstleistungen anzubieten und damit neue Ertragsfelder zu generieren.

Erklärtes Ziel bleibt es, die Anzahl der Skontren sowie die Marktanteile an den inländischen Börsen zu erhöhen, insbesondere durch die Erhöhung der Anzahl an Zweitlistings. Um dem Margendruck im Börsenhandel entgegenzuwirken, werden ständig Möglichkeiten zur Reduktion der Handels- und Abwicklungskosten evaluiert.

Es ist weiter davon auszugehen, dass sinkende Margen, hohe Investitionskosten und aufsichtsrechtliche Auflagen zu einem zunehmenden Wettbewerbs- und Konsolidierungsdruck innerhalb der europäischen Finanzbranche führen werden. Für die kommenden Jahre wird erwartet, dass sich der Konzentrationsprozess bei den Börsen, Handelsplätzen und Finanzinstituten auf nationaler und europäischer Ebene weiter fortsetzt. Die Baader Bank ist gut vorbereitet, um diese Entwicklung aktiv mit zu gestalten.

Entscheidend für das Geschäft der Baader Bank aber werden auf absehbare Zeit die Auswirkungen der Finanzmarktkrise sein, unter deren massiven Einfluss die Branche bereits 2008 geraten ist. Die Finanzmarktkrise hat dabei die Kreditfähigkeit der Banken und den Wertpapierhandel stark negativ beeinflusst.

Die Baader Bank geht weiter davon aus, dass die Finanzmarktkrise und ihre Folgen mittel- bis langfristig das wirtschaftliche Umfeld beeinträchtigen werden. Die Auswirkungen auf die Baader Bank selbst aber sind differenziert zu betrachten. Zunächst muss festgestellt werden, dass die Baader Bank in ihrem Kern nicht unmittelbar von der Krise betroffen war und ist, weil das Institut zu keinem Zeitpunkt in Subprime-Papieren investiert war. Dennoch wird sich der durch die Krise ausgelöste Vertrauensverlust von Anlegern in Wertpapiergattungen wie Aktien, verbrieften Derivaten und Fonds auf

das Kerngeschäft der Baader Bank, den Börsenhandel (Skontrofführung), weiter auswirken.

Im Aktienbereich wird das Geschäft der Baader Bank stark davon abhängen, ob die Anleger den Märkten wie während der Hausse 2009 vorwiegend fern bleiben oder sich wieder verstärkt engagieren. Angesichts der großen Mengen an „billigem Geld“, das im Umlauf ist (staatliche Finanzhilfen an private Banken), könnte der Schein vom Aufschwung auch trügen. In diesem Zusammenhang wird entscheidend sein, wie es Nationalstaaten und Notenbanken gelingen wird, ihre geplanten Exit-Strategien aus der Politik des billigen Geldes umzusetzen.

Im Handel mit verbrieften Derivaten, den die Baader Bank an der Zertifikate-Börse Scoach in Frankfurt betreibt, dürfte die führende Marktposition unter den dort agierenden Spezialisten gehalten werden. Für 2010 ist aufgrund einer zu erwartenden sinkenden Volatilität und rückläufiger Ordervolumina aber mit Umsatzrückgängen zu rechnen. Positiv dürften sich die im Aufbau befindlichen neuen Ordertypen im außerbörslichen Geschäft auswirken.

Für 2010 ist im Rentenbereich von einer weiterhin regen Emissionstätigkeit auszugehen, da sowohl die Staaten als auch die Unternehmen den Kapitalmarkt weiterhin zur Finanzierung ihrer Vorhaben stark in Anspruch nehmen müssen. Viele Unternehmen haben nur die Möglichkeit der Emission einer Anleihe, sich die nötigen finanziellen Mittel auf dem Kapitalmarkt zu besorgen. Da die Baader Bank vor allem im Handel mit Unternehmensanleihen über eine breite Kundenstruktur verfügt, rechnet das Institut damit, von dieser zu erwartenden Entwicklung zu profitieren. Die Baader Bank wird des Weiteren ihren Fokus darauf richten, im institutionellen Vermittlungsgeschäft Renten ihre Kunden- und Produktbasis weiter zu verbreitern.

Auch die Strategie, sich vorwiegend im Handel mit Staatsanleihen aus der zweiten Reihe zu engagieren, sollte weiterhin positive Früchte tragen. Die Baader Bank geht davon aus, dass es durch Bonitätsherabstufungen von Ländern gerade in diesem Bereich im ersten Halbjahr 2010 zu einer hohen Volatilität kommen könnte. Es ist darüber hinaus zu erwarten, dass 2010 wieder viele Daueremittenten die Ausgabe von Hypothekenanleihen zur Refinanzierung nutzen werden. Ein weiteres Ziel ist der Auf- und der Ausbau des Geschäfts mit Fremdwährungsanleihen. Erste Schritte in diese Richtung wurden bereits 2009 in auf US-Dollar, englische Pfund, norwegische und schwedische Kronen lautende Titel gemacht.

Bei der Bewerbung um eine Teilnahme an dem Projekt der Deutschen Börse AG, den Rentenhandel ergänzend zum Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse auf der elektronischen Handelsplattform Xetra-Renten zu installieren, war die Baader Bank zunächst leer ausgegangen. Es bleibt zunächst abzuwarten, ob sich das Modell Xetra-Renten als ernst zu nehmende Konkurrenz für den Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse („Parketthandel“), wo die Baader Bank als Skontrofführer für Renten tätig ist, erweisen wird. Ein weiterer Unsicherheitsfaktor für das Projekt Xetra-Renten ist der Ausgang des Rechtsstreits, den zwei Skontrofführer, die bei der Zuteilung ebenfalls leer ausgegangen sind, gegen die Deutsche Börse führen.

Für die in dem Ressort „Kunden und Produkte“ zusammengefassten handelsaffinen Bankdienstleistungen Kommissionshandel, Einlagen- und Kreditgeschäft sowie das Konto- und Depotgeschäft wird trotz der nicht überwundenen Finanzmarktkrise von weiteren Fortschritten im operativen Geschäft ausgegangen. Die Positionierung als führender Dienstleister für Vermögensverwalter,

Fondsmanager und institutionelle Kunden soll zielgerichtet weiterentwickelt werden.

Um den Weg zur Realisierung der ehrgeizigen Geschäftsziele weiter zu ebnen, wird es erforderlich sein, die internen Ressourcen an das wachsende operative Geschäft anzupassen und in erheblichem Umfang in die technische Infrastruktur zu investieren. Besonderes Augenmerk wird hier auf die Optimierung der Prozesse gelegt.

Wegen des weiter dynamischen Wachstums der handelsaffinen Bankdienstleistungen erwartet die Geschäftsleitung eine positive wirtschaftliche Entwicklung und eine steigende Profitabilität dieses Geschäftsbereichs mit einem zunehmend höheren Anteil am Konzernergebnis.

Weiter anhalten dürfte der Konkurrenz- und Preisdruck im Emissionsbereich. Dieser Entwicklung begegnet die Baader Bank durch den Ausbau der Distributionskanäle, die Expansion in Auslandsmärkte und die Pflege der Reputation als Qualitätsanbieter. In der Wertschöpfungskette wird der Schwerpunkt verstärkt auf die Produkte mit hohem Ergebnisbeitrag gelegt (insbesondere Beratung und Strukturierung, Platzierungsgeschäft, Wertpapiertechnik, Betreuung im Sekundärmarkt), während Produkte mit niedrigem Wertschöpfungsbeitrag oder hohem Risiko ausgelagert bleiben.

Die Geschäftsentwicklung der Conservative Concept Portfolio Management AG wird sowohl in Bezug auf die Einnahmesituation bei Gewinnbeteiligungen, als auch in Bezug auf die Entwicklung des verwalteten Vermögens wesentlich von den Resultaten der angebotenen Produkte bestimmt. Insbesondere der Athenastrategie wird in 2010 eine besonders hohe Bedeutung zukommen, die sich bei einem fortgesetzt volatilen Marktumfeld im S & P 500 wieder positiv entwickeln sollte. Gelingt die Performanceverbesserung in 2010 dagegen nicht, werden Gewinnbeteiligungseinnahmen ausbleiben und auch die fixen Einnahmen aus den Optionsstrategien infolge der dann zu erwarteten Rückflüsse/Kündigungen aus den entsprechenden Produkten und Fonds geringer ausfallen.

Entscheidend für die Baader & Heins Capital Management AG wird die weitere Entwicklung an den Rentenmärkten sein. Hier bleibt das Umfeld trotz der Maßnahmen der Regierungen und der Notenbanken mit großer Unsicherheit behaftet. Es wird eine höhere Investitionsbereitschaft der Kunden in länger laufende Rentenpapiere erwartet. Um das hohe Maß an Kundenzufriedenheit und die Flexibilität zu erhalten, wird vor allem auf den qualitativen und quantitativen Ausbau des Personals gesetzt.

Die Entwicklung der direct AG wird 2010 zum einen von der Performance ihrer Produktpartner abhängen. Zum anderen wird entscheidend sein, inwieweit die Anlageklasse der „Alternativen Investments“ wieder das Vertrauen der Anleger gewinnen kann. Hier sollte sich ab dem 2. Quartal 2010 das Marktumfeld entspannen und wieder mehr Investitionen nach sich ziehen. Um der direct AG eine Zukunftsperspektive zu eröffnen, werden umfangreiche Maßnahmen zur Kostensenkung getroffen. Dadurch werden positive Synergieeffekte bei den Fixkosten im Verwaltungsbereich und den variablen Kosten realisiert. Es ist daher für die direct AG für 2010 noch mit einem stark reduzierten Verlust zu rechnen. Von 2011 an aber wird ein Jahresüberschuss erwartet.

Für die N. M. Fleischhacker AG ist aufgrund der Fokussierung auf die Kernkompetenz Skontrofführung Aktien und Renten und der damit verbundenen stark verbesserten Kostensituation gegenüber den abgelaufenen

Geschäftsjahren davon auszugehen, dass in den nächsten Geschäftsjahren positive Ergebnisbeiträge erzielt werden können.

Trotz der Dubai-Krise rechnet die Baader Bank damit, über ihre Beteiligung an der Gulf Baader Capital Markets S. A. O. C., Muscat, mittel- und langfristig von der Dynamik der Kapitalmärkte am Arabischen Golf zu profitieren. Deshalb wird sich die Baader Bank weiterhin in der Region engagieren.

Wesentlich weniger zuversichtlich wird die Entwicklung der Geschäftspotenziale für die Baader Bank in Indien gesehen. Nachdem sich die Erwartungen nicht erfüllt haben, sollen die dortigen Aktivitäten der Baader Bank eingestellt werden.

Der Baader Bank ist es im Berichtsjahr gelungen, die Bandbreite der eigenen Geschäftsfelder zu verbessern und weiterzuentwickeln und sich durch die Erweiterung der Angebotspalette zunehmend gegen Marktschwankungen abzusichern. Selbst wenn die Finanzkrise länger als erwartet andauern sollte und die Erwartungen an die Entwicklung des Marktumfelds nicht eintreffen sollten, rechnet die Baader Bank damit, auch 2010 positive Ergebnisse erzielen zu können.

Für die Jahre nach 2010 werden wieder ein moderates Wachstum der Weltwirtschaft und eine Beruhigung der Kapitalmärkte erwartet. Unter diesen Prämissen geht der Vorstand der Bank ab 2011 von einer Steigerung der Erträge und des Ergebnisses aus.

Damit wird sich die vor Jahren eingeschlagene Strategie auszahlen, sich möglichst breit über viele Dienstleistungen rund um das Wertpapier hinweg aufzustellen.

Unterschleissheim, den 17.03.2010
Baader Bank AG

Der Vorstand

Uto Baader	Nico Baader	
Dieter Brichmann	Stefan Hock	Dieter Silmen

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat sich vom Vorstand regelmäßig über die Lage der Baader Bank Aktiengesellschaft und des Konzerns unterrichten lassen und die Arbeit des Vorstands überwacht und begleitet. Der Vorstand hat dabei den Aufsichtsrat sowohl schriftlich wie auch mündlich, zeitnah und umfassend über die Geschäftspolitik, grundsätzliche Fragen der künftigen Geschäftsführung, über die wirtschaftliche Lage und strategische Weiterentwicklung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle unterrichtet und mit ihm hierüber beraten. Abweichungen des Geschäftsverlaufs und der Ergebnisentwicklung von den Plänen und Zielen wurden im Einzelnen erläutert und vom Aufsichtsrat geprüft. In Entscheidungen wesentlicher Bedeutung war der Aufsichtsrat eingebunden.

Die strategische Ausrichtung mit dem Ziel zusätzliche Erträge zu generieren, die Neustrukturierung von bestehenden Geschäftsfeldern und die Aufnahme neuer Aktivitäten wurden vom Aufsichtsrat intensiv begleitet. Zudem unterrichtete der Vorstand den Aufsichtsrat in seinen monatlichen Berichten fortlaufend über die wichtigsten Kennzahlen zur finanziellen Entwicklung und der Risikosituation der Baader Bank Aktiengesellschaft und des Konzerns. Gegenstand regelmäßiger Beratungen waren die Unternehmenszahlen, die Ergebnis- und Beschäftigungsentwicklung des Konzerns einschließlich der Tochterunternehmen, sowie die Entwicklung sämtlicher Geschäftsbereiche. Soweit auf Grund gesetzlicher, satzungsgemäßer Vorschriften oder nach der Geschäftsordnung erforderlich, erteilte der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung und Beratung seine Zustimmung zu zustimmungspflichtigen Einzelvorgängen. Der Aufsichtsrat hat sich auch über die Entwicklung und Auswirkung der Wirtschaftskrise informieren lassen.

Im Berichtsjahr haben fünf Sitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden. Schwerpunkte der Beratungen zwischen Vorstand und Aufsichtsrat bildeten die organisatorische und strategische Entwicklung und Ausrichtung des Konzerns, dabei wurde insbesondere die Entwicklung der strategischen Beteiligungen im In- und Ausland intensiv begleitet. Weitere Themen waren auch die Positionierung der Baader Bank Aktiengesellschaft, ihre finanzielle Entwicklung und die ihrer Tochterunternehmen, wichtige Geschäftsereignisse sowie die aktuellen Veränderungen im Börsenumfeld. Der Aufsichtsrat wurde auch zwischen den Sitzungen über Vorhaben informiert, die von besonderer Bedeutung waren. Sofern erforderlich, wurden Beschlüsse im schriftlichen Umlaufverfahren gefasst.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hat sich darüber hinaus in regelmäßigen Gesprächen mit dem Vorstand über wichtige Entscheidungen und besondere Geschäftsvorfälle berichten lassen. Ihm wurden die Protokolle der Vorstandssitzungen zeitnah zur Verfügung gestellt.

Der Aufsichtsrat behandelte regelmäßig das Thema Corporate Governance. Der Aufsichtsrat hat die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex grundsätzlich anerkannt. Er hat in seiner Sitzung am 15.12.2009 gemeinsam mit dem Vorstand eine aktualisierte Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und die Abweichungen von den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex erläutert. Er verweist in diesem Zusammenhang auf die Veröffentlichung im Geschäftsbericht und auf der Internetseite der Baader Bank Aktiengesellschaft.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 15.12.2009 eine Effizienzprüfung seiner Tätigkeit mit positivem Ergebnis

durchgeführt. Der Aufsichtsrat hat sich auch davon überzeugt, dass die Baader Bank Aktiengesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr die Empfehlungen des Corporate Governance Kodex gemäß ihrer Entsprechenserklärung gleichen Datums erfüllt hat. Interessenskonflikte von Mitgliedern des Aufsichtsrats sind im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht aufgetreten.

Die von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer Clostermann & Jasper Partnerschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Bremen, haben den Jahresabschluss und den Lagebericht der Baader Bank AG zum 31.12.2009 sowie den Konzernabschluss und Konzernlagebericht zum 31.12.2009 nach HGB-Grundsätzen geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden gemäß § 315a HGB auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Der Abschlussprüfer hat die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen.

Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden rechtzeitig die Jahresabschlussunterlagen und Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns übersandt. Der Aufsichtsrat hat in seiner heutigen Bilanzsitzung des Aufsichtsrats den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Lagebericht der Baader Bank Aktiengesellschaft sowie den Konzernabschluss mit Konzernlagebericht und den Abhängigkeitsbericht unter Einbeziehung des Prüfungsberichts intensiv geprüft. Die Prüfungsberichte lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor und wurden in der heutigen Bilanzsitzung des Aufsichtsrats in Gegenwart des Abschlussprüfers umfassend behandelt. In dieser Sitzung hat der Vorstand die Abschlüsse der Baader Bank Aktiengesellschaft und des Konzerns sowie das Risikomanagementsystem erläutert. Der Abschlussprüfer stellte Umfang und Schwerpunkte der Abschlussprüfung dar und berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung sowie darüber, dass keine wesentlichen Schwächen des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems vorlägen. Der Aufsichtsrat hat das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung waren keine Einwendungen zu erheben.

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG einen Abhängigkeitsbericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt. Die Abschlussprüfer Clostermann & Jasper Partnerschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Bremen haben den Abhängigkeitsbericht des Vorstands entsprechend den gesetzlichen Vorschriften geprüft und folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt: „Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass 1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und 2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war, 3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss 2009 in seiner heutigen Sitzung gebilligt. Der Jahresabschluss 2009 ist damit festgestellt. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstands an, aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von 0,13 EUR je dividendenberechtigter

Stückaktie auszuschütten, 12 Mio. EUR in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen und den verbleibenden Bilanzgewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2009 einvernehmlich mit dem Vorstandsmitglied Stefan Hock entschieden, den Bereich Kapitalmarktdienstleistungen umzustrukturieren und den am 31.12.2010 endenden Vorstandsvertrag von Herrn Stefan Hock nicht zu verlängern.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitern für die verantwortungsbewusste und erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Unterschleissheim, den 29. März 2010

Der Aufsichtsrat

Dr. Horst Schiessl
Vorsitzender

Über die Corporate Governance im Baader Konzern berichtet der Vorstand – zugleich für den Aufsichtsrat – gemäß Punkt 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex wie folgt:

Der Baader Konzern legt grundsätzlich großen Wert auf eine offene und klare Unternehmenskommunikation. Er hat sich stets an Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung orientiert, um das Vertrauen seiner Anleger, der Finanzmärkte, Geschäftspartner und seiner Mitarbeiter zu beständigen und auszubauen.

Entsprechenserklärung nach § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der Baader Bank AG haben im Dezember 2008 die letzte Entsprechenserklärung gem. § 161 Aktiengesetz für das Jahr 2008 abgegeben. Die nachfolgende Erklärung bezieht sich für den Zeitraum von Dezember 2008 bis zum 5. August 2009 auf die Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 6. Juni 2008. Für den Zeitraum ab dem 6. August 2009 bezieht sich die nachfolgende Erklärung auf die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner Fassung vom 18. Juni 2009, die am 5. August 2009 im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wurde.

Vorstand und Aufsichtsrat der Baader Bank AG erklären, dass den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ grundsätzlich mit folgenden Ausnahmen entsprochen wird und in der Vergangenheit entsprochen wurde:

1) In Punkt 3.8 Absatz 2 des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 6. Juni 2008 ist folgendes festgelegt: „Schließt die Gesellschaft für Vorstand und Aufsichtsrat eine D & O Versicherung ab, so soll ein angemessener Selbstbehalt vereinbart werden.“

Die Baader Bank AG hat im April 2004 eine angemessene D & O Versicherung zugunsten von Organen und leitenden Angestellten des Unternehmens abgeschlossen, die im Jahr 2007 verlängert wurde. Eine Selbstbeteiligung wurde nicht vereinbart. Das Unternehmen ist nicht der Meinung, dass eine Selbstbeteiligung an der Versicherung die Verhaltensweise bzw. Arbeitsweise der betroffenen Versicherten beeinflusst.

In Punkt 3.8 Absatz 2 des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 18. Juni 2009 ist folgendes festgelegt: „In einer D & O Versicherung für den Aufsichtsrat soll ein entsprechender Selbstbehalt vereinbart werden.“

Die Baader Bank AG hat im November 2009 entschieden, eine angemessene D & O Versicherung zugunsten von Organen und leitenden Angestellten des Unternehmens mit Wirkung ab 1. Januar 2010 ab zu schließen. Eine Selbstbeteiligung wurde entsprechend der Vorgaben des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung für die Mitglieder des Vorstands vereinbart. Das Unternehmen ist nicht der Meinung, dass eine Selbstbeteiligung an der Versicherung die Verhaltensweise bzw. Arbeitsweise der betroffenen Versicherten beeinflusst. Die Baader Bank AG hält sich aber an die durch das VorstAG formulierte Neuregelung in § 93 Absatz 2 AktG, erklärt aber in Bezug auf den Aufsichtsrat eine Abweichung von der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex.

2) In Punkt 4.2.3 Abs. 3 des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 6. Juni 2008 ist zur variablen Vergütung der Vorstandsmitglieder folgendes festgelegt: „Als variable Vergütungskomponenten mit

langfristiger Anreizwirkung und Risikocharakter dienen insbesondere Aktien der Gesellschaft mit mehrjähriger Veräußerungssperre Aktienoptionen und vergleichbare Gestaltungen (z. B. Phantom Stocks). Aktienoptionen und vergleichbare Gestaltungen sollen auf anspruchsvolle, relevante Vergleichsparameter bezogen sein. Eine nachträgliche Änderung der Erfolgsziele oder der Vergleichsparameter soll ausgeschlossen sein. Für außerordentliche, nicht vorgesehene Entwicklungen soll der Aufsichtsrat eine Begrenzungsmöglichkeit (Cap) vereinbaren.“

In der Hauptversammlung am 19. Juli 2006 wurde ein Aktienoptionsplan für Vorstände und Mitarbeiter der Baader Wertpapierhandelsbank AG genehmigt. Es handelt sich dabei um ein variables Vergütungssystem nach Maßgabe des Deutschen Corporate Governance Kodex mit einer Ausnahme:

Das Unternehmen lehnt eine Begrenzungsmöglichkeit bei Aktienoptionen hinsichtlich der Höhe der Erträge ab, da eine solche den Anreizzielen eines variablen Vergütungssystems nicht entspricht.

Die Erklärung über diesen Punkt entfällt nach der Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 18. Juni 2009, da die Voraussetzung einer Begrenzungsmöglichkeit zu vereinbaren nunmehr durch das VorstAG geregelt und im AktG verankert wurde.

3) In Punkt 5.3.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex (Fassung unverändert) ist folgendes festgelegt: „Der Aufsichtsrat soll einen Prüfungsausschuss (Audit Committee) einrichten, der sich insbesondere mit den Fragen der Rechnungslegung des Risikomanagements und der Compliance, der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung befasst.“

Der Aufsichtsrat hat nach der Hauptversammlung 2004 den im Dezember 2002 eingerichteten Prüfungsausschuss aufgelöst. Der Aufsichtsrat stellte fest, dass der Ausschuss erfolgreiche Arbeit geleistet hat, dass aber angesichts der Größe des Aufsichtsrats im Hinblick auf Kosten und Aufwand ein eigens eingerichteter Ausschuss nicht verhältnismäßig war.

4) In Punkt 5.3.3 des Deutschen Corporate Governance Kodex (Fassung unverändert) ist folgendes festgelegt: „Der Aufsichtsrat soll einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt.“

Angesichts der Größe des Aufsichtsrats im Hinblick auf Kosten und Aufwand ist ein eigens eingerichteter Nominierungsausschuss nicht verhältnismäßig.

5) In Punkt 5.4.6 (letzter Absatz) des Deutschen Corporate Governance Kodex (Fassung unverändert) ist folgendes festgelegt: „Die Vergütung der AR-Mitglieder soll im Corporate Governance Bericht individualisiert, aufgliedert nach Bestandteilen ausgewiesen werden.“

Die Baader Bank AG weist die Bezüge der Aufsichtsratsmitglieder im Anhang ihres Jahresabschlusses und im Corporate Governance Bericht nach Fixum und erfolgsbezogenen Komponenten aus. Es ist nicht vorgesehen, sie individualisiert auszuweisen, da das Unternehmen keinen Nutzen in dieser Praxis erkennen kann.

6) In Punkt 7.1.2 Satz 2 des Deutschen Corporate Governance Kodex (Fassung unverändert) ist folgendes festgelegt: „Halbjahres- und etwaige Quartalsfinanzberichte sollen vom AR oder seinem Prüfungsausschuss vor der Veröffentlichung mit dem Vorstand erörtert werden.“

Der AR wird fortlaufend anhand von Monatsberichten über die Finanzlage des Unternehmens unterrichtet und in seinen regelmäßigen Sitzungen informiert. Die Halbjahres- bzw. die Quartalsfinanzberichte in zusätzlichen Sitzungen vor der jeweiligen Veröffentlichung zu erörtern, würde für das Unternehmen einen erheblichen Verwaltungsaufwand bedeuten, der in keiner Relation zum Ergebnis steht.

7) In Punkt 7.1.2 Satz 4 des Deutschen Corporate Governance Kodex (Fassung unverändert) ist folgendes festgelegt: „Der Konzernabschluss soll binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende, die Zwischenberichte sollen 45 Tage nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich sein.“

Die Aktien der Baader Bank AG sind an der Frankfurter Wertpapierbörse im Regulierten Markt im Segment „Prime Standard“ notiert. Die Börsenordnung der Frankfurter Wertpapierbörse sieht für die Veröffentlichung des Konzernabschlusses eine Frist von vier Monaten und für die Veröffentlichung der Zwischenabschlüsse eine Frist von zwei Monaten vor. Diese Fristen werden eingehalten. Darüber hinaus frühere Fristen einzuhalten, würde einen unangemessenen Organisationsaufwand bedeuten.

Der Vorstand

Der Aufsichtsrat

Führungs- und Unternehmensstruktur; Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat

Der Baader Konzern ist eine Institutsgruppe mit Sitz in Unterschleißheim bei München. Die Grundlagen für die Unternehmens- und Führungsstrukturen bilden insbesondere das deutsche Aktiengesetz, das Kapitalmarktrecht, die Satzung und der Deutsche Corporate Governance Kodex. Als deutsche Aktiengesellschaft verfügt die Gesellschaft über die nach Aktienrecht übliche zweigeteilte Leitungs- und Überwachungsstruktur. Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Der Aufsichtsrat bestellt, berät und überwacht den Vorstand. Die Geschäftsleitungen der einzelnen Konzernunternehmen haben eine eigene Geschäfts- und Ergebnisverantwortung. Sie berichten regelmäßig an den Vorstand der Baader Bank AG und werden zusätzlich von ihren Aufsichtsgremien überwacht, in denen auch Mitglieder des Vorstands der Baader Bank AG vertreten sind.

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohle des Unternehmens eng zusammen; ihr gemeinsames Ziel ist die Steigerung des Unternehmenswertes. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte und die Lage des Konzerns einschließlich Risikolage. Für bedeutende Fälle legt die Geschäftsordnung des Vorstands Zustimmungsvorbehalte des Aufsichtsrats fest (siehe auch Bericht des Aufsichtsrats).

Die Gesellschaft unterhält eine so genannte D & O Versicherung zugunsten der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats. Sie wird auf ein Jahr abgeschlossen und jährlich verlängert. Die Versicherung deckt das persönliche Haftungsrisiko für den Fall ab, dass die Mitglieder des Vorstands bzw. Aufsichtsrats bei Ausübung ihrer Führungs- bzw. Überwachungstätigkeit für Vermögensschäden in Anspruch genommen werden.

Es wurde kein Selbstbehalt im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex vereinbart (siehe auch Entsprechenserklärung).

Transparenz

Anleger, Investoren, Analysten und Öffentlichkeit werden gleichberechtigt und zeitnah informiert. Finanzkalender, Geschäfts- und Zwischenberichte, Ad hoc Mitteilungen und alle weiteren relevanten Informationen sind auf der Internetseite in deutsch und englisch verfügbar. Im Bereich Compliance wird das Insiderverzeichnis geführt, in das sämtliche Personen mit Zugang zu Insiderinformationen eingetragen werden. Wir haben in Ergänzung zu den Insiderregelungen interne Weisungen erlassen, die den Handel mit Wertpapieren des Unternehmens für alle Mitarbeiter regelt. Danach sind Geschäfte in diesen Papieren nur während eines Zeitfensters von 2 Wochen nach der Veröffentlichung von Unternehmenszahlen mit Genehmigung des Compliance Beauftragten erlaubt. Diese Zeiten werden im Baader Intranet jeweils angekündigt.

Directors' Dealings

Nach § 15a WpHG müssen alle Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats sowie bestimmte Mitarbeiter mit Führungsaufgaben und die mit ihnen in enger Beziehung stehenden Personen den Erwerb und die Veräußerung von Baaderaktien und sich darauf beziehende Finanzinstrumente offen legen. Alle mitgeteilten Geschäfte sind auf unserer Website im jährlichen Dokument aufgeführt. Bis zum 31.12.2009 sind keine Meldungen eingegangen.

Der Vorstandsvorsitzende hält 66,95% der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien (Punkt 6.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex). Die von den Vor-

das Beteiligungsgeschäft aufzugeben. Ein in 2002 gegründeter Prüfungsausschuss, der sich insbesondere mit Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements, der Erteilung des Prüfungsauftrages an den Abschlussprüfer, dessen erforderliche Unabhängigkeit, dessen Honorarvereinbarung und den Prüfungsschwerpunkten befassen sollte, wurde im Jahr 2004 wieder aufgelöst. Der Aufsichtsrat hat festgestellt, dass der Ausschuss erfolgreiche Arbeit geleistet hat, dass aber angesichts der Größe des Aufsichtsrats im Hinblick auf Kosten und Aufwand ein eigens eingerichteter Ausschuss nicht verhältnismäßig war. Die Tätigkeit des Ausschusses hat wieder der Gesamtaufwandsrat übernommen.

Vergütungsbericht gem. § 315 Abs. 2 Nr. 4 HGB

Dieser Vergütungsbericht erläutert die Grundlagen für die Festlegung der Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat der Baader Bank AG sowie deren Höhe und Struktur. Darüber hinaus werden Angaben zu den von Aufsichtsratsmitgliedern und Vorstandsmitgliedern gehaltenen Aktien und Aktienoptionen und zu Transaktionen mit Aktien der Baader Bank AG gemacht.

Die Hauptversammlung der Baader Bank AG hat am 19.07.2006 wie folgt beschlossen: „Eine Offenlegung der Bezüge und sonstigen empfangenen Leistungen jedes einzelnen Vorstandsmitglieds (§ 285 S. 1 Nr. 9 lit. a S. 5 bis 9 HGB und § 314 I Nr. 6 lit. a S. 5 bis 9 HGB) erfolgt für die Geschäftsjahre 2006 bis 2010 weder im Jahres- noch im Konzernabschluss.“ Damit ist auch auf gesetzlicher Grundlage eine individualisierte Offenlegung der Vorstandsbezüge nicht mehr möglich. Daneben weisen Vorstand und Aufsichtsrat auch noch in der jährlichen Entsprechenserklärung gem. § 161 AktG darauf hin, dass

schen 0,8% und 1,2% des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Die Auszahlung erfolgt nach der Genehmigung des Jahresergebnisses durch die Hauptversammlung. Neben der Tantieme besteht die Möglichkeit, einzelnen Vorstandsmitgliedern für besondere Leistungen einen Sonderbonus zu gewähren.

Die aktienbasierte Vergütung erfolgt durch Ausgabe von Aktienoptionen nach den Bedingungen der von der Hauptversammlung beschlossenen Aktienoptionspläne.

Für zwei Vorstandsmitglieder bestehen Versorgungszusagen, bei denen die Höhe der Versorgungsleistung in Abhängigkeit von Alter, Betriebszugehörigkeit und Gehalt festgelegt ist. Die Altersrente wird gezahlt, wenn das Vorstandsmitglied nach Erreichung der Altersgrenze ausscheidet. Sie ist begrenzt auf höchstens 60% des Festgehältes, das das jeweilige Vorstandsmitglied für das letzte Kalenderjahr vor seinem Ausscheiden aus der Gesellschaft erhalten hat.

Für den Fall der vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses enthalten die Vorstandsverträge keine ausdrückliche Abfindungszusage. Eine Abfindung kann sich aber aus einer individuell getroffenen Aufhebungsvereinbarung ergeben.

Für den Fall eines „change of control“ besteht kein Recht auf Kündigung des Anstellungsvertrages durch das einzelne Vorstandsmitglied und entsprechend auch kein Abfindungsanspruch.

Für das Geschäftsjahr 2009 ergaben sich für die Mitglieder des Vorstands folgende Gesamtbezüge: → TABELLE 10

TABELLE 10 VERGÜTUNG DER VORSTANDSMITGLIEDER 2009 IN €

Erfolgsunabhängige Vergütung		Dotierung	Erfolgsbezogene Vergütung	Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung	2009	2008
Gehalt	Sonstiges ¹	Pensionsrückstellung	Tantieme	Aktienoptionen ³	Gesamt	Gesamt
1.567.752,00	116.933,55	Versorgungszusage ²	1.272.500,00	165.324,80	3.071.916,35	3.393.518,85

1 In der Spalte „Sonstiges“ aufgeführte Vergütungsbestandteile umfassen grundsätzlich geldwerte Vorteile aus der Bereitstellung von Dienstwagen, Beiträge zu Versicherungen sowie die Einnahme von subventionierten Mittagessen im Betriebsrestaurant.

2 Die Pensionsverpflichtungen nach IAS/IFRS für aktive Vorstandsmitglieder belaufen sich auf € 5.889.724,00 (Vorjahr: T€ 8.490).

3 Der Geldwert der Aktienoptionen wurde nach dem Black-Scholes-Optionspreismodell bestimmt. Der Geldwert beträgt € 1,2916 pro Aktie (Vorjahr: € 1,1642 pro Aktie).

stands- und Aufsichtsratsmitgliedern gehaltene Anzahl der Aktien sind im Lagebericht aufgeführt.

Hauptversammlung

Organisation und Durchführung der Hauptversammlung erfolgen seit Jahren mit der Maßgabe, sämtliche Aktionäre vor und während der Hauptversammlung umfassend und effizient zu informieren und ihnen die Ausübung ihrer Rechte zu erleichtern. So wurde das Anmelde- und Legitimationsverfahren zur Hauptversammlung bereits 2006 auf den so genannten „Record Date“ umgestellt. Aktionäre, die nicht persönlich an der Hauptversammlung teilnehmen, können ihr Stimmrecht durch einen Bevollmächtigten, z. B. durch ein Kreditinstitut oder eine Vereinigung von Aktionären, ausüben lassen. Wir bieten unseren Aktionären an, einen von der Gesellschaft benannten weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter bereits vor der Hauptversammlung zu bevollmächtigen.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat wurde in der Hauptversammlung 2008 neu gewählt. Im Berichtsjahr haben sich keine Veränderungen im Aufsichtsrat ergeben. Im Januar 2009 ist das Aufsichtsratsmitglied Herr Dr. Norbert Juchem verstorben. Die Aktionäre haben in der Hauptversammlung 2009 Herrn Karl-Ludwig Kamprath, München für die Restlaufzeit des Amtes gewählt. Der Aufsichtsrat hatte im Jahr 2002 einen Beteiligungsausschuss aufgelöst, nachdem die Gesellschaft entschieden hatte,

eine Abweichung von der Empfehlung zur individuellen Offenlegung der Vergütung der Mitglieder des Vorstands gem. Punkt 4.2.4. des Deutschen Corporate Governance Kodex in Zukunft nicht mehr erklärt werden muss.

Vergütung des Vorstands

Für die Festlegung der Vorstandsvergütung ist der Aufsichtsrat zuständig. Die Festlegung der Vergütung orientiert sich an der Größe und Tätigkeit des Unternehmens, seiner finanziellen und wirtschaftlichen Lage sowie an der Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung bei vergleichbaren Unternehmen. Zusätzlich werden die Aufgaben und der Beitrag des jeweiligen Vorstandsmitglieds berücksichtigt.

Die Vergütung des Vorstands ist leistungsorientiert; sie setzt sich im Geschäftsjahr 2009 aus vier Komponenten zusammen: einer festen erfolgsunabhängigen Vergütung (Gehalt), einer erfolgsbezogenen Vergütung (Tantieme), einer Komponente mit langfristiger Anreizwirkung (Aktienoptionen) sowie einer Versorgungszusage (für zwei Vorstandsmitglieder).

Die erfolgsunabhängige Vergütung wird monatlich als Gehalt ausbezahlt.

Die Höhe der Tantieme orientiert sich am Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns. Sie beträgt für die einzelnen Mitglieder des Vorstands zwi-

Die erfolgsbezogene Vergütung wird nach Feststellung des Jahresabschlusses 2009 durch die Hauptversammlung der Baader Bank ausbezahlt.

An den Vorstand wurden im Geschäftsjahr 2009 insgesamt 128.000 Stück Aktienoptionen ausgegeben. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Aktienoptionen der Vorstandsmitglieder für die Geschäftsjahre 2002 bis 2008. Die Aktienoptionen aus dem Jahr 2000 sind im Geschäftsjahr 2008 verfallen; die Optionen aus dem Jahr 2001 sind im Geschäftsjahr 2009 verfallen.

→ TABELLE 11

Nach § 15a WpHG sind Käufe und Verkäufe in Baader-Aktien durch Mitglieder des Vorstands mitteilungs- und veröffentlichungspflichtig. Die Gesellschaft veröffentlicht diese Transaktionen auf ihrer Internetseite. Im Geschäftsjahr wurden weder Käufe noch Verkäufe gemeldet.

Die Baader Bank AG steht im Mehrheitsbesitz der Baader Beteiligungs GmbH, Unterschleissheim. Im abgelaufenen Geschäftsjahr kam es zu keinen Geschäften zwischen den beiden Gesellschaften. Die Anteile von Herrn Uto Baader an der Baader Bank AG werden über die Baader Immobilienverwaltungs GmbH & Co. KG (2.492.788 Stück) und die Baader Beteiligungs GmbH (28.104.000 Stück) gehalten. Darüber hinaus hält Herr Uto Baader Stück 135.000 Aktien im Privatbesitz.

TABELLE 11 ENTWICKLUNG DER AKTIONSOPTIONEN DER VORSTANDSMITGLIEDER

Für das Geschäftsjahr *	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	Gesamt
Gewährte Optionen	128.000	64.250	63.750	75.000	75.000	103.000	170.000	679.000
Ausübungspreis	2,08	3,75	5,32	6,02	2,34	2,96	1,12	-
Verwirkte Optionen	0	12.850	3.750	0	0	0	19.000	35.600
Ausgeübte Optionen	0	0	0	0	56.250	103.000	151.000	310.250
Ausstehende Optionen	128.000	51.400	60.000	75.000	18.750	0	0	333.150
Ausübbar Optionen	0	0	60.000	75.000	18.750	0	0	153.750
Restlaufzeit in Monaten	76	64	52	41	29	17	4	

* Die Zuteilung erfolgt bedingungsgemäß erst in dem dem Geschäftsjahr folgenden Jahr

Insgesamt entsprechen die Anteile von Herrn Uto Baader 66,94% des Gezeichneten Kapitals der Baader Bank AG. Darüber hinaus besitzt kein Vorstandsmitglied am 31.12.2009 mehr als 1% am Grundkapital der Baader Bank AG. Zum 31.12.2009 hielten die Mitglieder des Vorstands insgesamt Stück 31.023.706 Aktien der Baader Bank AG.

Zur Aufnahme von Nebentätigkeiten einschließlich der Wahrnehmung von Aufsichtsratsmandaten in Konzerngesellschaften benötigen die Mitglieder des Vorstands die Zustimmung des Aufsichtsrates. So ist sichergestellt, dass weder der zeitliche Aufwand noch die dafür gewährte Vergütung zu einem Konflikt mit den Aufgaben für das Unternehmen führt.

Soweit es sich bei den Nebentätigkeiten um Aufsichtsratsmandate oder Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien handelt, sind diese im Anhang aufgeführt und im Internet veröffentlicht.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in § 13 der Satzung der Baader Bank AG geregelt. Entsprechend dieser Bestimmung erhalten die Aufsichtsratsmitglieder neben dem Ersatz ihrer Auslagen eine Vergütung, die aus einem festen und einem variablen Anteil besteht. Dabei ist die Höhe der variablen Vergütung abhängig vom Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns. Sie beträgt für die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder zwischen 0,09% und 0,18%. Im Einzelnen darf die Vergütung des einzelnen Aufsichtsratsmitglieds das Dreifache der Grundvergütung nicht überschreiten.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten für ihre Aufsichtsratsstätigkeit keine Aktienoptionen oder andere aktienbasierte Vergütungen. Sofern Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat Aktienoptionen nach den Bedingungen der von der Hauptversammlung beschlossenen Aktienoptionsplänen erhalten, resultieren diese Leistungen aus ihrer Stellung als Arbeitnehmer der Baader Bank und sind von ihrer Aufsichtsratsstätigkeit unabhängig.

Für das Geschäftsjahr 2009 ergaben sich für die Mitglieder des Aufsichtsrats folgende Gesamtbezüge:

→ TABELLE 12

Der variable Vergütungsbestandteil wird nach Feststellung des Jahresabschlusses 2009 durch die Hauptversammlung der Baader Bank AG ausgezahlt.

Die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat erhielten als Arbeitnehmer der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2009 insgesamt 4.320 Stück Aktienoptionen¹. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Aktienoptionen der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat für die Geschäftsjahre 2002 bis 2008. Noch ausstehende Aktienoptionen aus dem Jahr 2000 sind im Geschäftsjahr 2008 verfallen; die Optionen aus dem Jahr 2001 sind im Geschäftsjahr 2009 verfallen. → TABELLE 13

Nach § 15a WpHG sind Käufe und Verkäufe in Baader-Aktien durch Mitglieder des Aufsichtsrates mitteilungs- und veröffentlichungspflichtig. Die Gesellschaft veröffentlicht diese Transaktionen auf ihrer Internetseite. Im Geschäftsjahr wurden weder Käufe noch Verkäufe gemeldet.

Kein Aufsichtsratsmitglied besitzt am 31.12.2009 mehr als 1% am Grundkapital der Baader Bank AG. Zum 31.12.2009 hielten die Mitglieder des Aufsichtsrats insgesamt Stück 10.589 Aktien der Baader Bank AG.

Risikomanagement

Das Erzielen von Erträgen im Bankgeschäft ist in der Regel nicht ohne das Eingehen von Risiken möglich. Dabei beinhaltet der Begriff Risiko die Möglichkeit, dass sich die künftige wirtschaftliche Lage der Bank negativ entwickelt. Insofern sind der bewusste Umgang, das aktive Management und die laufende Identifikation und Überwachung von Risiken Kernelemente der erfolgsorientierten Geschäftssteuerung des Baader Konzerns. Als übergeordnetes Institut trägt die Baader Bank AG die Verantwortung für die konzernweite Einrichtung eines Risikomanagementsystems gemäß den geltenden Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

In diesem Zusammenhang wird bei der Gesellschaft permanent Sorge getragen, dass die verschiedenen Geschäftsaktivitäten angemessen mit Eigenkapital unterlegt sind.

Abschlussprüfer

Der Konzernabschluss wird nach den International Accounting Standards/International Financial Reporting Standards (IAS/IFRS) aufgestellt und vom Abschlussprüfer unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) geprüft. Der gesetzlich vorgeschriebene und für die Besteuerung und die Dividendenzahlung maßgebliche Einzelabschluss der Baader Bank AG wird nach den Vorschriften des HGB erstellt. Der Aufsichtsrat hat die vorgelegte Unabhängigkeitserklärung zur Kenntnis genommen.

Der von der Hauptversammlung gewählte Abschlussprüfer wurde vom Aufsichtsrat verpflichtet, ihn über während der Prüfung auftretende und nicht unverzüglich zu beseitigende mögliche Ausschluss- und Befangenheitsgründe zu unterrichten. Der Abschlussprüfer soll außerdem auch über alle für die Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse, die sich bei der Abschlussprüfung ergeben, unverzüglich berichten. Der Abschlussprüfer hat den Aufsichtsrat zu informieren bzw. im Prüfungsbericht zu vermerken, wenn im Zuge der Abschlussprüfung Tatsachen festgestellt werden, die mit der vom Vorstand und Aufsichtsrat nach § 161 AktG abgegebenen Entsprechenserklärung nicht vereinbar ist.

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG einen Abhängigkeitsbericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt. Die Abschlussprüfer Clostermann & Jasper Partnerschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Bremen haben den Abhängigkeitsbericht des Vorstands entsprechend den gesetzlichen Vorschriften geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

TABELLE 12 GESAMTBEZÜGE DER AUFSICHTSRATSMITGLIEDER IN €

Fester Vergütungsbestandteil	Variabler Vergütungsbestandteil	2009 Gesamt	2008 Gesamt
140.739,72	130.192,47	270.932,19	234.771,98

TABELLE 13 ENTWICKLUNG DER AKTIONSOPTIONEN DER ARBEITNEHMERVERTRETER IM AUFSICHTSRAT

Für das Geschäftsjahr *	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	Gesamt
Gewährte Optionen	4.320	2.550	2.760	2.400	2.640	5.000	9.600	29.270
Ausübungspreis	2,08	3,75	5,32	6,02	2,34	2,96	1,12	-
Verwirkte Optionen	0	0	0	0	0	0	0	0
Ausgeübte Optionen	0	0	0	0	2.640	5.000	9.600	17.240
Ausstehende Optionen	4.320	2.550	2.760	2.400	0	0	0	12.030
Ausübbar Optionen	0	0	2.760	2.400	0	0	0	5.160
Restlaufzeit in Monaten	76	64	52	41	29	17	4	

* Die Zuteilung erfolgt bedingungsgemäß erst in dem dem Geschäftsjahr folgenden Jahr.

¹ Der Geldwert der Aktienoptionen der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat, die für 2008 Aktienoptionen als Arbeitnehmer der Gesellschaft erhalten haben, beträgt € 5.579,71 (Vorjahr: € 2.968,71). Der Geldwert wurde dabei nach dem Black-Scholes-Optionspreismodell bestimmt. Der Geldwert beträgt € 1,2916 pro Aktie (Vorjahr: € 1,1642 pro Aktie).

/ Konzern- Jahresabschluss

KONZERN-BILANZ	24	Wesentliche Unterschiede bei der Rechnungs-	Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung ____	48
		legung nach IAS/IFRS und deutschem	(50) Zinsüberschuss	48
KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG ____	25	Handelsrecht	(51) Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	48
		Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	(52) Provisionsüberschuss	48
KONZERN-GESAMTEINKOMMENSRECHNUNG ____	25	Wertpapiere	(53) Handelsergebnis	48
		Hedge Accounting	(54) Ergebnis aus Available-for-Sale Beständen ____	48
KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGS-		Sachanlagen, Immaterielle Anlagewerte und	(55) Ergebnis aus at Equity bewerteten	
RECHNUNG	26	Geschäfts- oder Firmenwert	Unternehmen	48
		Eigene Aktien und Anteile	(56) Verwaltungsaufwand	49
KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG	28	Treuhandgeschäfte	(57) Sonstiges Ergebnis	49
		Pensionsverpflichtungen	(58) Ertragsteuern auf das Ergebnis aus	
ANHANG (NOTES)	31	Andere Rückstellungen	gewöhnlicher Geschäftstätigkeit	49
		Latente Steuern	(59) Ergebnis je Aktie	49
Angaben zum Unternehmen	31	Eigenkapital	(60) Segmentberichterstattung	50
		Ansätze aufgrund steuerrechtlicher Vorschriften ____		
Grundlagen der Konzernrechnungslegung ____	31		Angaben zu Finanzinstrumenten	51
		Angaben zur Bilanz des Konzerns	(61) Risikoberichterstattung	51
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ____	31	(26) Barreserve	(62) Derivative Geschäfte	51
(1) Grundsätze	31	(27) Forderungen an Kreditinstitute	(63) Sicherheiten	51
(2) Angewandte Vorschriften	32	(28) Forderungen an Kunden	(64) Marktwert (Fair Value) von	
(3) Konsolidierungskreis	32	(29) Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	Finanzinstrumenten	51
(4) Konsolidierungsgrundsätze	34	(30) Handelsaktiva	(65) Angaben zu finanziellen Vermögenswerten	
(5) Änderung in der Bilanzierung	34	(31) Available-for-Sale Bestände	und finanziellen Verbindlichkeiten	52
(6) Finanzinstrumente: Ansatz und		(32) Anteile an at Equity bewerteten		
Bewertung (IAS 39)	34	Unternehmen	Sonstige Angaben	53
(7) Währungsumrechnung	35	(33) Sachanlagen	(66) Restlaufzeitengliederung	53
(8) Barreserve	35	(34) Immaterielle Anlagewerte	(67) Fremdkapitalkosten	55
(9) Forderungen	35	(35) Geschäfts- und Firmenwerte	(68) Außerbilanzielle Verpflichtungen	55
(10) Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	35	(36) Ertragssteueransprüche	(69) Wertpapierleihegeschäfte	55
(11) Wertpapierleihegeschäfte	35	(37) Sonstige Aktiva	(70) Treuhandgeschäfte	55
(12) Handelsaktiva	36	(38) Aktive latente Steuern	(71) Sonstige finanzielle Verpflichtungen	55
(13) Available-for-Sale Bestände	36	(39) Verbindlichkeiten gegenüber	(72) Angaben zum Kapitalmanagement und	
(14) Sachanlagen	36	Kreditinstituten	zu aufsichtsrechtlichen Kennziffern	55
(15) Immaterielle Anlagewerte	36	(40) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(73) Honorar des Abschlussprüfers	55
(16) Geschäftswerte	36	(41) Handelspassiva	(74) Mitarbeiter	55
(17) Leasinggeschäft	36	(42) Rückstellungen	(75) Angaben über Beziehungen zu nahestehenden	
(18) Verbindlichkeiten gegenüber		(43) Ertragsteuerverpflichtungen	Unternehmen und Personen	55
Kreditinstituten und Kunden	36	(44) Sonstige Passiva	(76) Patronatserklärung	57
(19) Handelspassiva	36	(45) Passive latente Steuern	(77) Corporate Governance Kodex	57
(20) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche		(46) Eigenkapital	(78) Organe der Baader Bank AG	57
Verpflichtungen	37	(47) Bedingtes Kapital	(79) Anteilsbesitz im Konzern	58
(21) Andere Rückstellungen	37	(48) Genehmigtes Kapital		
(22) Ertragsteuern	37	(49) Fremdwährungsvolumina		
(23) Treuhandgeschäfte	37			
(24) Eigene Aktien	37			
(25) Aktienorientiertes Vergütungssystem				
für Vorstände und Mitarbeiter	37			

KONZERN-BILANZ

ZUM 31.12.2009

		31.12.2009	31.12.2008
Aktiva	Notes	€	T€
1. Barreserve	(8, 26)	911.134,38	1.221
2. Forderungen an Kreditinstitute	(6, 9, 27, 65)	66.676.328,34	166.016
3. Forderungen an Kunden	(6, 9, 28, 65)	36.892.237,68	23.661
4. Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	(10, 29)	-3.767.845,20	-3.095
5. Handelsaktiva	(6, 12, 30, 65)	178.236.855,36	42.292
6. Available-for-Sale Bestände	(6, 13, 31, 65)	47.001.782,01	12.879
7. Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	(32, 65)	13.835.703,28	16.634
8. Sachanlagen	(14, 33)	19.104.940,72	19.980
9. Immaterielle Anlagewerte	(15, 34)	22.346.841,11	20.834
10. Geschäftswerte	(16, 35, 65)	24.785.055,44	24.785
11. Ertragsteueransprüche	(22, 36)	11.043.823,86	11.806
12. Sonstige Aktiva	(6, 37, 65)	3.751.064,08	6.965
13. Aktive latente Steuern	(22, 38)	19.010.858,95	21.021
Summe Aktiva		439.828.780,01	364.999
Passiva			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(6, 18, 39, 65)	31.605.151,32	31.834
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(6, 18, 40, 65)	194.617.402,30	98.111
3. Handelspassiva	(6, 19, 41, 65)	823.620,62	38.890
4. Rückstellungen	(20, 21, 42)	11.757.395,26	11.436
5. Ertragsteuerverpflichtungen	(22, 43)	879.638,71	1.287
6. Sonstige Passiva	(6, 44, 65)	16.288.911,10	18.997
7. Passive latente Steuern	(22, 45)	6.295.243,74	4.227
8. Eigenkapital	(24, 25, 46, 47, 48)	177.561.416,96	160.217
a) gezeichnetes Kapital	(46)	45.378.918,00	45.435
b) Kapitalrücklage	(46)	61.426.677,43	60.838
c) Gewinnrücklagen	(7, 46)	48.995.565,10	43.496
d) Neubewertungsrücklage	(13, 46)	1.193.138,38	359
e) Rücklage aus Währungsumrechnung	(46)	66.316,54	53
f) Konzerngewinn	(46)	18.484.838,86	8.601
Gesamt vor Fremdanteilen		175.545.454,31	158.782
g) Anteile im Fremdbesitz		2.015.962,65	1.435
Summe Passiva		439.828.780,01	364.999

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

FÜR DEN ZEITRAUM VOM 01.01.2009 BIS 31.12.2009

	Notes	€	2009 €	2008 T€
1. Zinserträge	(50)	7.248.214,80		4.210
2. Zinsaufwendungen	(50)	-4.279.725,91		-2.862
3. Zinsergebnis	(50)		2.968.488,89	1.348
4. Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	(10, 51)		-992.538,77	-3.069
5. Zinsergebnis nach Risikovorsorge			1.975.950,12	-1.721
6. Provisionserträge	(52)	49.382.947,75		56.309
7. Provisionsaufwendungen	(52)	-13.330.877,59		-17.339
8. Provisionsergebnis	(52)		36.052.070,16	38.970
9. Handelsergebnis	(6, 53)		75.841.360,85	59.017
10. Ergebnis aus Available-for-Sale Beständen	(6, 54)		-657.999,78	-3.391
11. Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	(55)		-545.982,96	-908
12. Verwaltungsaufwand	(25, 56)		-89.291.250,02	-87.729
13. Betriebsergebnis			23.374.148,37	4.238
14. Sonstige betriebliche Erträge	(57)		5.562.929,72	11.015
15. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(57)		-5.218.140,31	-3.605
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			23.718.937,78	11.648
17. Ertragsteuern auf das Ergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit	(22, 58)		-5.120.208,32	-2.888
18. Jahresüberschuss vor konzernfremden Gesellschaftern			18.598.729,46	8.760
19. Konzernfremden Gesellschaftern zustehender Gewinn			-493.338,41	-152
20. Jahresüberschuss			18.105.391,05	8.608
21. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			379.447,81	-7
22. Konzerngewinn			18.484.838,86	8.601
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	(59)		0,40	0,19

KONZERN-GESAMTEINKOMMENSRECHNUNG

FÜR DEN ZEITRAUM VOM 01.01.2009 BIS 31.12.2009

	Notes	€	2009 €	2008 T€
1. Konzern-Jahresergebnis vor konzernfremden Gesellschaftern			18.598.729,46	8.760
Sonstiges Gesamteinkommen				
2. Veränderung der Rücklage aus Währungsumrechnung	(46e)	13.540,41		62
3. Neubewertung finanzieller Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten eingestuft wurden		903.682,72		-805
4. Ertragsteuern auf das sonstige Gesamteinkommen		-65.871,77		-63
5. Sonstiges Gesamteinkommen			851.351,36	-806
6. Gesamteinkommen vor konzernfremden Gesellschaftern			19.450.080,82	7.954
7. Konzernfremden Gesellschaftern zustehendes Gesamteinkommen			-497.447,39	-152
8. Gesamteinkommen			18.952.633,43	7.802

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Neubewertungsrücklage
Eigenkapital 31.12.2007	45.502.738,00	60.903.955,41	22.495.565,10	1.227.280,69
Konzernjahresergebnis				
Einstellung in die Gewinnrücklagen			21.000.000,00	
Gewinne/Verluste				
Netto-Veränderungen der Neubewertungsrücklage				-867.844,28
Netto-Veränderungen der Währungsrücklage				
Umfassendes Periodenergebnis 2008	0,00	0,00	21.000.000,00	-867.844,28
Veränderung eigener Aktien	-67.551,00	424.205,92		
Dividendenzahlung				
Veränderungen im Konsolidierungskreis/ sonstige Veränderungen		-490.601,79		
Eigenkapital 31.12.2008	45.435.187,00	60.837.559,54	43.495.565,10	359.436,41
Eigenkapital 31.12.2008	45.435.187,00	60.837.559,54	43.495.565,10	359.436,41
Konzernjahresergebnis				
Einstellung in die Gewinnrücklagen			5.500.000,00	
Gewinne/Verluste				
Netto-Veränderungen der Neubewertungsrücklage				833.701,97
Netto-Veränderungen der Währungsrücklage				
Umfassendes Periodenergebnis 2009	0,00	0,00	5.500.000,00	833.701,97
Veränderung eigener Aktien	-56.269,00	589.117,89		
Dividendenzahlung				
Veränderungen im Konsolidierungskreis/ sonstige Veränderungen		0,00		
Eigenkapital 31.12.2009	45.378.918,00	61.426.677,43	48.995.565,10	1.193.138,38

Zum 31.12.2009 betrug das Gezeichnete Kapital der Baader Bank AG gemäß Satzung € 45.908.682 und war in 45.908.682 nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Nach Abzug der zum 31.12.2009 im Bestand befindlichen Aktien von 529.764 Stück betrug das ausgewiesene Gezeichnete Kapital € 45.378.918. Von der Ermächtigung der Hauptversammlung am 03.07.2009 zum Erwerb eigener Aktien für Zwecke des Wertpapierhandels gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG wurde im Geschäftsjahr kein Gebrauch gemacht. Von dem Hauptversammlungsbeschluss am 03.07.2009 zur Ermächtigung des Erwerbs eigener Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG zu anderen Zwecken als dem Wertpapierhandel wurde im Geschäftsjahr 2009 Gebrauch gemacht.

Rücklage aus Währungsumrechnung	Konzerngewinn	Gesamt vor Fremdanteilen	Anteile im Fremdbesitz	Eigenkapital
-9.669,76	32.374.345,64	162.494.215,08	1.408.200,85	163.902.415,93
	8.607.766,01	8.607.766,01		8.607.766,01
	-21.000.000,00	0,00		0,00
		0,00	151.637,62	151.637,62
		-867.844,28		-867.844,28
62.445,89		62.445,89		62.445,89
62.445,89	-12.392.233,99	7.802.367,62	151.637,62	7.954.005,24
		356.654,92		356.654,92
	-11.380.764,62	-11.380.764,62		-11.380.764,62
		-490.601,79	-125.023,21	-615.625,00
52.776,13	8.601.347,03	158.781.871,21	1.434.815,26	160.216.686,47
52.776,13	8.601.347,03	158.781.871,21	1.434.815,26	160.216.686,47
	18.105.391,05	18.105.391,05		18.105.391,05
	-5.500.000,00	0,00		0,00
		0,00	493.338,41	493.338,41
		833.701,97	4.108,98	837.810,95
13.540,41		13.540,41		13.540,41
13.540,41	12.605.391,05	18.952.633,43	497.447,39	19.450.080,82
		532.848,89		532.848,89
	-2.721.899,22	-2.721.899,22		-2.721.899,22
		0,00	83.700,00	83.700,00
66.316,54	18.484.838,86	175.545.454,31	2.015.962,65	177.561.416,96

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

	2009	2008
1. Periodenergebnis (inkl. konzernfremden Gesellschaftern zustehender Ergebnisanteil)	18.599	8.759
2. Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sachanlagen und Wertpapiere des Anlagevermögens	8.001	13.279
3. Veränderung der Rückstellungen	-112	-6.536
4. andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-624	1.432
5. Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen und Wertpapieren des Anlagevermögens	293	57
6. Sonstige Anpassungen (Saldo)	3.034	-517
7. Zwischensumme	29.191	16.474
8. Forderungen		
Forderungen an Kreditinstitute	134.927	-77.626
Forderungen an Kunden	-13.032	-19.577
9. Wertpapiere (soweit nicht Anlagevermögen)	-199.252	58.144
10. andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	7.491	6.307
11. Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-28.463	12.083
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	96.461	56.681
12. andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-10.113	-259
13. erhaltene Zinsen und Dividenden	3.108	5.324
14. gezahlte Zinsen	-2.453	-2.722
15. Ertragsteuerzahlungen	-3.639	-1.997
16. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	14.226	52.832
17. Einzahlungen aus Abgängen		
Abgänge von Wertpapieren aus dem Anlagevermögen	50	0
Abgänge aus dem Sachanlagevermögen	13	0
18. Auszahlungen für Investitionen		
Auszahlungen für Wertpapiere des Anlagevermögens	-896	-1.297
Auszahlungen in das Sachanlagevermögen	-367	-191
Auszahlungen in das immaterielle Anlagevermögen	-1.957	-2.156
19. Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-8.736	-39.810
20. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-11.893	-43.454
21. Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0	0
22. Dividendenzahlungen	-2.722	-11.381
23. sonstige Auszahlungen	-79	-112
24. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-2.801	-11.493
25. zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe 16, 20, 24)	-468	-2.115
26. Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	158	63
27. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	1.221	3.273
28. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	911	1.221
Zusammensetzung des Finanzmittelfonds zum 31.12.		
Barreserve	911	1.221

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zusammensetzung und die Entwicklung des Zahlungsmittelbestandes im Geschäftsjahr. Sie ist aufgeteilt in die Abschnitte Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit, Cashflow aus der Investitionstätigkeit und Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit. Durch diese Aufteilung soll gezeigt werden, wie im Konzern liquide Mittel generiert und im Geschäftsjahr verwendet wurden.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit erfasst alle Transaktionen, die nicht unmittelbar der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind. Die hier abgebildeten Vorgänge ergeben sich insbesondere aus dem operativen Geschäft des Konzerns. Hier werden Zahlungsvorgänge (Zu- und Abflüsse) aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie Wertpapieren des Handelsbestands und anderen Aktiva ausgewiesen. Zu- und Abgänge aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden und andere Passiva gehören ebenfalls zur operativen Geschäftstätigkeit. Auch alle Zins- und Dividendenzahlungen finden sich im Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit wieder.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit zeigt die Mittelverwendung im Konzern. Er soll Informationen liefern, wie die liquiden Mittel für die Erzielung künftiger

Erfolge und künftiger Einnahmeüberschüsse verwendet wurden. Die hier abgebildeten Geschäftsvorfälle betreffen Zahlungsvorgänge für Wertpapiere des Anlagevermögens und Beteiligungen sowie für Sachanlagen und Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen.

Im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit werden alle Zahlungsvorgänge im Zusammenhang mit dem Eigenkapital und mit den Anteilseignern dargestellt. Auch ausgeschüttete Dividenden werden hier gezeigt.

Der Zahlungsmittelfonds besteht ausschließlich aus der Barreserve, die sich aus Kassenbestand und Guthaben bei der Deutschen Bundesbank zusammensetzt (vgl. Note 27). Nicht einbezogen werden täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute.

Mit Wirkung zum 01.01.2009 erfolgte der Erwerb der Anteile an der N.M. Fleischhacker AG (vgl. Note 3). Der Kaufpreis, der in Barmitteln beglichen wurde (T€ 7.818) ist Bestandteil des Cashflow aus Investitionstätigkeit. Die Barmittel sind jedoch gemäß oben stehender Abgrenzung nicht Teil des Finanzmittelfonds. Mit dem Erwerb wurden Zahlungsmittel in Höhe von T€ 142 übernommen.

Mit Wirkung zum 01.07.2009 erfolgte der Erwerb der Anteile an der KA. DE. GE Kapital. Devisen. Geld Vermittlungsgesellschaft mbH & Co. KG Finanzberatung sowie deren Komplementärgesellschaft KDG Abwicklungsgesellschaft mbH (vgl. Note 3). Die Kaufpreiszahlung, die vollständig in Barmitteln beglichen wurde (T€ 846 bzw. T€ 72) ist Bestandteil des Cashflow aus Investitionstätigkeit. Die Barmittel sind jedoch gemäß oben stehender Abgrenzung nicht Teil des Finanzmittelfonds. Mit dem Erwerb der KA. DE. GE GmbH & Co. KG wurden Zahlungsmittel in Höhe von T€ 2 übernommen.

Für Kreditinstitute ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für die Bank weder die Liquiditäts- bzw. Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

/ Konzern-Anhang

ANGABEN ZUM UNTERNEHMEN

Baader Bank Aktiengesellschaft
Weihenstephaner Straße 4
85716 Unterschleissheim
Deutschland
Tel. +49 (0)89/5150-0
Fax +49 (0)89/5150-1111
www.baaderbank.de
info@baaderbank.de

Die Gesellschaft ist im Registergericht München mit der Geschäftsnummer HRB 121537 eingetragen.

Unternehmensgegenstand der berichtenden Gesellschaft

Gegenstand des Unternehmens ist die Erbringung von Wertpapierdienstleistungen, insbesondere

- die Annahme fremder Gelder als Einlagen oder anderer unbedingt rückzahlbarer Gelder des Publikums, sofern der Rückzahlungsanspruch nicht in Inhaber- oder Orderschuldverschreibungen verbrieft wird, ohne Rücksicht darauf, ob Zinsen vergütet werden (Einlagengeschäft gemäß § 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 KWG),
- die Gewährung von Gelddarlehen und Akzeptkrediten (Kreditgeschäft gemäß § 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 2 KWG)
- die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im eigenen Namen für fremde Rechnung (Finanzkommissionsgeschäft gemäß § 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 4 KWG)
- die Verwahrung und die Verwaltung von Wertpapieren für andere (Depotgeschäft gemäß § 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 5 KWG)
- die Übernahme von Bürgschaften, Garantien und sonstigen Gewährleistungen für andere (Garantiegeschäft gemäß § 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 8 KWG)
- die Durchführung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und des Abrechnungsverkehrs (Girogeschäft gemäß § 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 9 KWG)
- die Übernahme von Finanzinstrumenten für eigenes Risiko zur Platzierung oder die Übernahme gleichwertiger Garantien (Emissionsgeschäft gemäß § 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 10 KWG),
- die Vermittlung von Geschäften über die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten oder deren Nachweis (Anlagevermittlung gemäß § 1 Abs. 1a Satz 2 Nr. 1 KWG),
- die Abgabe von persönlichen Empfehlungen an Kunden oder deren Vertreter, die sich auf Geschäfte mit bestimmten Finanzinstrumenten beziehen, sofern die Empfehlung auf eine Prüfung der persönlichen Umstände des Anlegers gestützt oder als für ihn geeignet dargestellt wird und nicht ausschließlich über Informationsverbreitungskanäle oder für die Öffentlichkeit bekannt gegeben wird (Anlageberatung gemäß § 1 Abs. 1a Satz 2 Nr. 1a KWG),
- das Platzieren von Finanzinstrumenten ohne feste Übernahmeverpflichtung (Platzierungsgeschäft gemäß § 1 Abs. 1a Satz 2 Nr. 1c KWG)
- die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im fremden Namen für fremde Rechnung (Abschlussvermittlung gemäß § 1 Abs. 1a Satz 2 Nr. 2 KWG),
- die Verwaltung einzelner in Finanzinstrumenten angelegter Vermögen für andere mit Entscheidungsspielraum (Finanzportfolioverwaltung gemäß § 1 Abs. 1a Satz 2 Nr. 3 KWG)
- die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten für eigene Rechnung als Dienstleistung für andere (Eigenhandel gemäß § 1 Abs. 1a Satz 2 Nr. 4 KWG)
- Anschaffung oder Veräußerung von Finanzinstrumenten für eigene Rechnung, die keine Dienstleistung für andere im Sinne des § 1 Abs. 1a Satz 2 Nr. 4 darstellt (Eigengeschäft gemäß § 1 Abs. 1a Satz 3 KWG).

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, die geeignet sind, den Gesellschaftszweck zu fördern. Hierzu gehören auch die Errichtung von Zweigniederlassungen und anderen Unternehmen sowie die Beteiligung an solchen im In- und Ausland.

Die Baader Bank AG steht im Mehrheitsbesitz der Baader Beteiligungs GmbH, Unterschleissheim. Diese ist die oberste Muttergesellschaft der Baader-Gruppe.

GRUNDLAGEN DER KONZERNRECHNUNGSLEGUNG

Der Konzernabschluss der Baader Bank AG zum 31.12.2009 wurde im Einklang mit den Richtlinien 83/349/EWG (Konzernbilanzrichtlinie) und 86/635/EWG (Bankbilanzrichtlinie), auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS), beziehungsweise International Accounting Standards (IAS), und deren Auslegungen durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) beziehungsweise Standing Interpretations Committee (SIC) aufgestellt.

Gemäß § 315a Abs. 1 HGB in Verbindung mit der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19.07.2002 sind die IAS/IFRS seit dem 01.01.2005 für alle kapitalmarktorientierten Unternehmen in der Europäischen Union verbindlich anzuwenden. Eine Übersicht der angewendeten Regelungen befindet sich auf den folgenden Seiten.

Dem erforderlichen Einklang mit der Bankbilanzrichtlinie wurde durch entsprechende Aufgliederung der Posten in Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie im Anhang genügt. Der Konzernabschluss orientiert sich auch an den vom Deutschen Standardisierungsrat (DSR) verabschiedeten und vom Bundesministerium der Justiz (BMJ) gemäß § 342 Abs. 2 HGB bekannt gemachten Standards, insbesondere solche, die Spezialregelungen für Kreditinstitute enthalten. Eine Übersicht der angewendeten Regelungen befindet sich ebenfalls auf den folgenden Seiten.

Neben der Konzernbilanz sowie der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung beinhaltet der Konzernabschluss als weitere Komponenten eine Eigenkapitalveränderungsrechnung, eine Kapitalflussrechnung und den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung erfolgt innerhalb des Anhangs.

Der Konzernlagebericht erfüllt die Anforderungen gemäß § 315 HGB. Er enthält gemäß § 315 HGB auch einen Risikobericht (einschließlich einer Beschreibung der wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess), einen Vergütungsbericht und einen Kapitalbericht.

Im vorliegenden Abschluss sind alle Beträge, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Euro dargestellt.

Der Bilanzstichtag ist der 31.12.2009. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

(1) Grundsätze

Der auf den 31.12.2009 aufgestellte Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortfüh-

rung (going concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die Rechnungslegung erfolgt im Geschäftsjahr 2009 – wie schon in den Vorjahren – unter Anwendung von IAS 39 und der durch diese Vorschrift festgelegten unterschiedlichen Klassifizierungs- und Bewertungsprinzipien. Um den unterschiedlichen Regeln dieses Standards gerecht zu werden, wurden dabei finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten in folgende Kategorien eingeteilt:

1. Kredite und Forderungen
2. Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte
3. Handelsaktiva (zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte)
4. Available-for-Sale Bestände (zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)
5. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Für derivative Sicherungsinstrumente finden die detaillierten Vorschriften zur Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen Anwendung (zur weitergehenden Erläuterung vgl. Note 7).

Um den erweiterten Angaben des IFRS 7 für Finanzinstrumente gerecht zu werden, wurde eine weitere Kategorisierung der Finanzinstrumente vorgenommen:

1. Finanzinstrumente bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten
2. Finanzinstrumente bewertet zum beizulegenden Zeitwert, erfolgswirksam
3. Finanzinstrumente bewertet zum beizulegenden Zeitwert, erfolgsneutral
4. Finanzinstrumente, die nicht unter IFRS 7 fallen.

Die Rechnungslegung im Baader-Konzern erfolgt gemäß IAS 27 unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Alle vollkonsolidierten Unternehmen haben ihre Einzelabschlüsse auf den Stichtag 31.12.2009 aufgestellt.

Sind für die Bilanzierung und Bewertung nach IAS/IFRS Schätzungen oder Beurteilungen erforderlich, so wurden diese in Übereinstimmung mit den jeweiligen Standards vorgenommen. Sie basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und – nach heutigem Ermessen – wahrscheinlichen Erwartungen oder Prognosen zukünftiger Ereignisse und können demnach mit Unsicherheiten behaftet sein.

Grundsätzlich wurden die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Vergleich zum Konzernabschluss 31.12.2008 beibehalten, mit Ausnahme der im Folgenden genannten Standards und deren Auswirkungen:

- IAS 1 (geänderte Fassung) Darstellung des Abschlusses (anzuwenden auf Geschäftsjahre die am oder nach dem 01.01.2009 beginnen)
- Der überarbeitete Standard beinhaltet einige Begriffsänderungen und die Verpflichtung zur Darstellung des Gesamteinkommens wahlweise als Bestandteil der Gewinn- und Verlustrechnung (Alternative 1) oder als separate Gesamteinkommensrechnung (Alternative 2). Die Baader Bank AG hat sich für Alternative 2 entschieden. Die Anwendung des überarbeiteten Standards hatte keinerlei Auswirkungen auf die Ergebnissituation und Finanzlage des Konzerns.
- IFRS 8 Segmentberichterstattung (anzuwenden auf Geschäftsjahre die am oder nach dem 01.01.2009 beginnen)
- Die erstmalige Anwendung des IFRS 8 (Notes 60), der

den bisher für die Erstellung der Segmentberichterstattung maßgeblichen Standard IAS 14 ablöst, hatte keinerlei Auswirkungen auf die Ergebnissituation und Finanzlage des Konzerns.

Die geänderten Fassungen von IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse, IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse, IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen sowie IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung sind noch nicht berücksichtigt worden.

(2) Angewandte Vorschriften

Der Baader-Konzern verwendet bei seiner Rechnungslegung alle zum Zeitpunkt des Bilanzstichtages gültigen Standards. Der Konzernabschluss zum 31.12.2009 basiert auf dem IASB-Rahmenkonzept und auf folgenden relevanten IAS/IFRS:

IAS 1	Darstellung des Abschlusses
IAS 7	Kapitalflussrechnungen
IAS 8	Rechnungslegungsmethoden, Änderungen von rechnungslegungsbezogenen Schätzungen und Fehler
IAS 10	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
IAS 12	Ertragsteuern
IAS 16	Sachanlagen
IAS 17	Leasingverhältnisse
IAS 18	Umsatzerlöse
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer
IAS 21	Auswirkungen von Wechselkursänderungen
IAS 23	Fremdkapitalkosten
IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
IAS 27	Konzern- und Einzelabschlüsse
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen
IAS 32	Finanzinstrumente: Darstellung
IAS 33	Ergebnis je Aktie
IAS 36	Wertminderung von Vermögenswerten
IAS 37	Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen
IAS 38	Immaterielle Vermögenswerte
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung
IFRS 2	Anteilsbasierte Vergütung
IFRS 3	Unternehmenszusammenschlüsse
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben
IFRS 8	Geschäftssegmente

Die nicht berücksichtigten Standards sind für den Konzernabschluss entweder nicht einschlägig oder nicht anzuwenden.

Im Geschäftsjahr 2009 war mit Ausnahme von IFRIC 10 (Zwischenberichterstattung und Wertminderung) keine der gültigen Interpretationen des SIC beziehungsweise IFRIC einschlägig und daher nicht zu berücksichtigen.

Mit der Verabschiedung des DRÄS 3 durch den Deutschen Standardisierungsrat (DSR) und dessen Bekanntmachung im Bundesanzeiger am 31.08.2005 wurden die Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) dahingehend geändert, dass diese grundsätzlich nicht anzuwenden sind, wenn der Konzernabschluss nach internationalen Rechnungslegungsstandards im Sinne von § 315a HGB aufgestellt wird. Ausgenommen von dieser Regelung sind der DRS 15 (Lageberichterstattung) und die ergänzenden DRS 5 (Risikoberichterstattung) beziehungsweise 5–10 (Risikoberichterstattung von Kredit- und Finanzdienstleistungsinstituten), die im Konzernabschluss berücksichtigt wurden. Der DRÄS 5 als Änderungsstandard für die für die Baader Bank AG relevanten DRS15, DRS 5 und DRS 5–10 ist erst verpflichtend für Geschäftsjahre, die nach dem 31.12.2009 beginnen anzuwenden. Die Baader Bank AG hat von einer früheren Anwendung abgesehen.

Darüber hinaus wurden im Konzern folgende vom Deutschen Standardisierungsrat (DSR) verabschiedeten und vom Bundesministerium der Justiz gemäß § 342 Abs. 2 HGB bekannt gemachten Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) beachtet, da sie weitergehende Vorschriften für Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute enthalten:

DRS 2–10	Kapitalflussrechnung von Kreditinstituten
DRS 3–10	Segmentberichterstattung von Kreditinstituten
DRS 15a	Übernahmerechtliche Angaben und Erläuterungen im Konzernlagebericht
DRS 17	Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder

(3) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31.12.2009 einbezogen sind neben der Baader Bank AG als Mutterunternehmen 8 Tochterunternehmen (Vorjahr: 6 Tochterunternehmen), an denen die Baader Bank AG direkt oder indirekt mehr als 50% der Anteile hält oder einen beherrschenden Einfluss ausübt. Von diesen Unternehmen haben 7 ihren Sitz im Inland und eines hat seine Sitz im Ausland. Tochterunternehmen oder assoziierte Unternehmen mit untergeordneter Bedeutung für den Einblick in Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bestehen grundsätzlich nicht.

In dem Konzernabschluss werden als vollkonsolidierte Unternehmen abgebildet:

→ TABELLE 14

Mit Wirkung zum 01.01.2009 hat sich die Baader Bank AG zu 100% an der N. M. Fleischhacker AG (NMF) beteiligt. Mit diesem Erwerb baut die Baader Bank AG ihre füh-

rende Stellung als Spezialist im Wertpapierhandel an der Frankfurter Wertpapierbörse weiter aus. Das Spektrum der von Fleischhacker betreuten Wertpapiere reicht von in- und ausländischen Aktien im regulierten sowie unregulierten Markt über Anleihen bis hin zu aktiv gemanagten Fonds.

Der Kaufpreis setzt sich zusammen aus dem zum 31.12.2008 im Rahmen des Jahresabschlusses der NMF ermittelten und testierten Eigenkapital nach HGB von € 5.818 und einem Agio in Höhe von € 2.000. Der Kaufpreis betrug insgesamt € 7.818 und wurde vollständig in bar beglichen. Neben dem Kaufpreis hat die Baader Bank AG € 6.700 für den Erwerb einer Darlehensforderung der Verkäuferin gegen die NMF geleistet.

Für Zwecke der Verteilung des Agio von € 2.000 sind die beizulegenden Zeitwerte der erworbenen, identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden ermittelt worden. Stille Reserven konnten für den Handelsbestand einschließlich latenter Steuern in Höhe von € 66 ermittelt werden. Stille Lasten in bereits bilanzierten Vermögenswerten und Schulden sind nicht vorhanden. Das gezahlte Agio entfällt somit hauptsächlich auf die erworbenen, identifizierten Vermögensgegenstände. Als ansatzfähige immaterielle Vermögensgegenstände wurden die von der Gesellschaft betreuten Aktien-, Renten- und Rohstoffkonten identifiziert. In Anlehnung an die derzeit gültige Bilanzierungspraxis für Skontren und den Planungszeitraum der langfristigen Unternehmensplanung des Baader-Konzerns wird als Nutzungsdauer für die Skontren 10 Jahre angesetzt.

Die Wertermittlung der Skontren erfolgte unter Anwendung eines anerkannten Bewertungsverfahrens, der Discounted-Cash-Flow-Methode, durch Diskontierung der für die Skontren direkt zurechenbaren und erwarteten Zahlungsmittelüberschüsse nach Steuern mit Hilfe eines risikoadäquaten und fristenkongruenten Kapitalisierungszinssatzes.

Der Gesamtwert der im Rahmen des Erwerbs erstmals zu bilanzierenden Skontren beläuft sich zum Erwerbszeitpunkt 01.01.2009 auf einen beizulegenden Zeitwert von € 4.500, darauf entfallen passive latente Steuern von € 1.331. Damit ergibt sich ein negativer Geschäfts- und Firmenwert in Höhe von € 1.235 der im Jahr 2009 erfolgswirksam in der Position sonstige betriebliche Erträge erfasst wurde. Durch die Integration der NMF in den Baader-Konzern haben sich Aufwendungen für langlaufende vertragliche Verpflichtungen und Abfindungen ergeben, die der Höhe nach den negativen Firmenwert überstiegen haben.

TABELLE 14 VOLLKONSOLIDIERTE UNTERNEHMEN

Gesellschaft	Sitz	Anteile am Kapital in %	Grundkapital	Eigenkapital	Bilanzsumme	Jahresergebnis	Erstkonsolidierung
Baader Management AG	Unterschleissheim	100,0%	50	47	48	-1	31.12.2003
Baader & Heins Capital Management AG	Unterschleissheim	75,0%	50	2.460	6.276	1.587	01.01.2005
Conservative Concept Portfolio Management AG	Bad Homburg	59,82%	140	2.008	3.111	162	01.10.2006
direct AG	Unterschleissheim	100,0% ¹	266	887	1.176	-604	01.10.2006
Conservative Concept AG	Zug, Schweiz	100,0% ¹	63	1.341	1.817	270	01.10.2006
N. M. Fleischhacker AG	Frankfurt/M.	100,0%	5.000	2.361	6.918	-3.523	01.01.2009
KA. DE. GE KG	Unterschleissheim	91,0%	430	632	960	202	01.07.2009
KDG Abwicklungsgesellschaft mbH	Unterschleissheim	100,0%	70	72	82	0	01.07.2009

Die Unternehmensangaben basieren auf den entsprechenden IFRS-Einzelabschlüssen.

¹ Die Anteile an der direct AG, Unterschleissheim, werden unmittelbar zu 75% von der Baader Bank AG gehalten. Die restlichen 25% hält die CCPM.

Die Anteile an der Conservative Concept AG, Zug, Schweiz, werden mittelbar über die Beteiligung an der CCPM AG gehalten. Die Zahlen der CC AG wurden umgerechnet (€/CHF 1,4836).

Die erworbenen Vermögenswerte und Schulden der N. M. Fleishacker AG stellten sich zum Erstkonsolidierungszeitpunkt 01.01.2009 wie folgt dar:

→ **TABELLE 15**

Die NMF hat im Geschäftsjahr einen Periodenverlust nach IFRS in Höhe von T€ -3.824 erwirtschaftet. Der Verlust wird über einen bestehenden Ergebnisabführungs- und Beherrschungsvertrag von der Baader Bank AG ausgeglichen, welcher aus Konzernsicht jedoch unerheblich ist.

Die Tochtergesellschaft Baader Service Bank GmbH wurde durch Eintragung im Handelsregister am 07.05.2009 rückwirkend zum 01.01.2009 auf die Baader Bank AG verschmolzen. Damit fällt die Gesellschaft aus dem Konsolidierungskreis heraus.

Mit Wirkung zum 01.07.2009 haben sich die Baader Bank AG und die Baader & Heins Capital Management AG als Kommanditisten mit 91% an der KA. DE. GE Kapital. Devisen. Geld Vermittlungsgesellschaft mbH & Co. KG Finanzberatung beteiligt. Außerdem hält mit Wirkung zum 01.07.2009 die Baader & Heins Capital Manage-

ment AG 100% der Anteile an der als Komplementärin fungierenden, nicht am Kapital der KG beteiligten, KDG Abwicklungsgesellschaft mbH. Gegenstand beider Unternehmen ist die Vermittlung von Geld-, Kapital- und Devisenhandelsgeschäften im In- und Ausland sowie die Beratung in Finanzierungsangelegenheiten aller Art. Mit dem Erwerb dieser Unternehmen wird das bisher im Konzern von der Baader & Heins Capital Management AG betriebene Vermittlungsgeschäft für Schuldscheindarlehen um den Geldhandel erweitert und weiter ausgebaut.

Der Kaufpreis für die KG-Anteile betrug T€ 846, der für den GmbH-Geschäftsanteil T€ 72. Die Kaufpreise wurden in bar beglichen.

Das Eigenkapital der KG betrug zum Erwerbszeitpunkt T€ 430. Unter Berücksichtigung des Erwerbs der verbleibenden 9% der Kommanditanteile durch einen Dritten betrug der Kaufpreis für die Kommanditanteile insgesamt T€ 930. Somit liegt ein aktivischer Unterschiedsbetrag in Höhe von T€ 500 vor. Im Rahmen der Kaufpreisallokation konnten weder stille Reserven noch stille Lasten in

bilanzierten Vermögensgegenständen bzw. Schulden der Gesellschaft aufgedeckt werden. Der Unterschiedsbetrag entfällt somit ausschließlich auf die erworbenen, identifizierten Vermögensgegenstände. Als ansatzfähiger immaterieller Vermögensgegenstand wurden dabei die Kundenbeziehungen der Gesellschaft identifiziert. Diese wurden im Rahmen der Kaufpreisallokation mit T€ 500 angesetzt und werden planmäßig über 10 Jahre abgeschrieben.

Aufgrund der Abschreibbarkeit dieses Unterschiedsbetrages im Rahmen einer steuerlichen Ergänzungsbilanz sind latente Steuern nicht zu berücksichtigen.

Die erworbenen Vermögenswerte und Schulden der KA. DE. GE Kapital. Devisen. Geld Vermittlungsgesellschaft mbH & Co. KG Finanzberatung stellten sich zum Erstkonsolidierungszeitpunkt 01.07.2009 wie folgt dar:

→ **TABELLE 16**

Die KA. DE. GE Kapital. Devisen. Geld Vermittlungsgesellschaft mbH & Co. KG Finanzberatung wurde mit Eintragung im Handelsregister am 23.02.2010 rückwirkend zum 01.07.2009 von einer Personengesellschaft in eine Kapitalgesellschaft umgewandelt. Die Gesellschaft firmiert zukünftig unter KA. DE. GE Kapital. Devisen. Geld Vermittlungsgesellschaft mbH Finanzberatung.

Für den GmbH-Geschäftsanteil wurde der Wert des Eigenkapitals in Höhe von T€ 72 gezahlt. Die Kaufpreisallokation hat keinen Neubewertungsbedarf erworbener Vermögensgegenstände und Schulden ergeben.

Die erworbenen Vermögenswerte und Schulden der KDG Abwicklungsgesellschaft mbH stellten sich zum Erstkonsolidierungszeitpunkt 01.07.2009 wie folgt dar:

→ **TABELLE 17**

Die KA. DE. GE KG hat in den ersten sechs Monaten der Konzernzugehörigkeit einen Periodengewinn nach IFRS in Höhe von T€ 177 erwirtschaftet.

Die KDG GmbH hat in den ersten sechs Monaten der Konzernzugehörigkeit einen Periodengewinn nach IFRS in Höhe von T€ 0 erwirtschaftet.

Wäre der Unternehmenszusammenschluss mit den KA. DE. GE-Gesellschaften bereits zum 01.01.2009 erfolgt, hätten für den Zeitraum vom 01.01. bis 31.12.2009 die Konzern-Provisionserträge T€ 50.102 und der Konzerngewinn vor Fremdannteilen T€ 18.751 betragen.

Zwei Unternehmen (Vorjahr: 4) und Anteile an einem Sondervermögen (Vorjahr: 2) nach dem Investmentgesetz wurden zum 31.12.2009 als assoziierte Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen. Die Beteiligung an der SPAG St. Petersburg Immobilien- und Beteiligungs AG wurde im März 2009 vollständig verkauft. Durch das Ausscheiden der Vertreter der Baader Bank AG aus dem Verwaltungsrat der Parsoli Corporation Ltd. kann von einem maßgeblichen Einfluss auf die Gesellschaft nicht länger ausgegangen werden. Es erfolgt daher eine Umgliederung des Engagements von at Equity bewerteten Unternehmen in die Position Available-for-Sale Bestände.

→ **TABELLE 18**

Im April 2009 hat die Baader Bank AG ihre Beteiligung an der Gulf Baader Capital Markets S. A. O. C., Oman, von 24,1% auf 30,0% aufgestockt. Der Kaufpreis für die zusätzlichen Anteile betrug T€ 896.

Für den oben genannten Investmentfonds liegt die Beteiligungsquote über 20% jedoch unter 50%. Somit liegt die widerlegbare Vermutung des maßgeblichen

TABELLE 15 ERWORBENE VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN DER N. M. FLEISCHACKER AG IN T€

	Buchwert	Anpassungen	Zeitwert
Vermögenswerte			
Barreserve	142	0	142
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	34.789	0	34.789
Finanzaktiva	5.027	97	5.124
Immaterielle Anlagewerte	200	4.500	4.700
Ertragsteueransprüche	44	0	44
Sonstige Aktiva	1.417	0	1.417
Schulden			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.417	0	15.417
Handelspassiva	12.746	0	12.746
Sonstige Passiva	7.638	0	7.638
Passive latente Steuern	0	1.362	1.362
	5.818	3.235	9.053
Geschäfts- und Firmenwert			-1.235
Kaufpreis			7.818

TABELLE 16 ERWORBENE VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN DER KA. DE. GE VERMITTLUNGSGESELLSCHAFT MBH & CO. KG IN T€

	Buchwert	Anpassungen	Zeitwert
Vermögenswerte			
Barreserve	2		2
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	847		847
Sachanlagen	9		9
Immaterielle Anlagewerte	0	500	500
Sonstige Aktiva	39		39
Schulden			
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	46		46
Sonstige Passiva, Ertragsteuerpflichtungen, Rückstellungen	421		421
	430	500	930
Kaufpreis			846
Anteile Dritter			84
			930

TABELLE 17 ERWORBENE VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN DER KDG ABWICKLUNGSGESELLSCHAFT MBH IN T€

	Buchwert	Anpassungen	Zeitwert
Vermögenswerte			
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	79		79
Sonstige Aktiva	3		3
Schulden			
Sonstige Passiva, Ertragsteuerpflichtungen, Rückstellungen	10		10
	72	0	72
Kaufpreis			72

TABELLE 18 ERWORBENE VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN DER KDG ABWICKLUNGSGESELLSCHAFT MBH IN T€

Gesellschaft	Sitz	Anteile am Kapital	Buchwert der Anteile	Vermögen	Eigenkapital	Schulden	Jahresergebnis	Zeitwert der Anteile
BAM Berlin Asset Management GmbH	Berlin	30,00%	91	517 ²	303 ²	214 ²	116 ²	6
Gulf Baader Capital Markets S. A. O. C.	Muscat, Oman	30,00%	5.499	20.770 ⁴	15.687 ⁴	5.083 ⁴	-1.371 ⁴	6
Sherpa Absolute Return DWS	Frankfurt	49,77%	8.246	16.568	-	-	5	8.246

² Zahlen basieren auf dem ungeprüften Jahresabschluss zum 31.12.2009

⁴ Zahlen basieren auf ungeprüftem Jahresabschluss zum 31.12.2009; Eigenkapital, Vermögen, Schulden und Jahresergebnis wurden umgerechnet (€/OMR 0,5515)

⁵ Der Anteil am Ergebnis des Sherpa Absolute Return AMI beträgt T€ -107.

⁶ kein öffentlicher Marktpreis vorhanden

Einflusses vor. Da es im Sinne des Investmentgesetzes keine Stimmrechte für Sondervermögen gibt, ist bei der Untersuchung des maßgeblichen Einflusses nicht nur auf die Beteiligungsquote abzustellen. Entsprechend sind die in IAS 28.7 aufgeführten Kriterien für das Vorliegen von maßgeblichem Einfluss auf Sondervermögen anzuwenden. Daraus ergibt sich, dass kein maßgeblicher Einfluss vorliegt, wenn der Anleger weder beratend, verwaltend oder verwahrend tätig wird. Dies ist im Konzern der Baader Bank AG nicht gegeben und somit liegt ohne die Möglichkeit eines beherrschenden Einflusses ein maßgeblicher Einfluss vor.

(4) Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt gemäß der in IFRS 3 beschriebenen Erwerbsmethode. Zum Erwerbszeitpunkt werden die Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses auf die identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden des erworbenen Unternehmens verteilt und mit ihrem zum Erwerbszeitpunkt gültigen beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und den neu bewerteten Vermögenswerten und Schulden stellt den Geschäfts- oder Firmenwert dar. Der erworbene Geschäfts- oder Firmenwert stellt eine Zahlung dar, die der Erwerber in der Erwartung künftigen wirtschaftlichen Nutzens aus Vermögenswerten, die nicht einzeln identifiziert oder getrennt angesetzt werden können, geleistet hat. Ein Geschäfts- oder Firmenwert aus einem Unternehmenszusammenschluss darf nicht abgeschrieben werden. Stattdessen ist gemäß IAS 36 ein jährlicher Wertminderungstest durchzuführen (impairment-only approach). Passivische Unterschiedsbeträge werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Die Tochtergesellschaften werden ab dem Erwerbszeitpunkt in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Die Anwendung der Erwerbsmethode beginnt zum Erwerbszeitpunkt, d. h. dem Zeitpunkt an dem der Erwerber tatsächlich die Beherrschung über das erworbene Unternehmen erlangt. Geschieht dies durch sukzessiven Erwerb von Anteilen, werden zu jedem einzelnen Transaktionszeitpunkt die Anschaffungskosten und die Informationen zu den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden benutzt, um den Betrag des Geschäfts- oder Firmenwertes für jede einzelne Transaktion zu ermitteln.

Wird im Berichtsjahr bei einem voll zu konsolidierenden Unternehmen die Erstkonsolidierung auf den Bilanzstichtag durchgeführt, werden die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung für das gesamte Geschäftsjahr übernommen, wird die Erstkonsolidierung nicht auf den Bilanzstichtag durchgeführt, werden die GuV-Daten anteilig ab dem Stichtag der Erstkonsolidierung im Konzernabschluss berücksichtigt.

Anteile an Tochterunternehmen, die wegen Geringfügigkeit nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden,

sind nach IAS 27.37 grundsätzlich zu Anschaffungskosten oder nach den Vorschriften des IAS 39 zu bewerten.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen, die auf Geschäftsbeziehungen zwischen Unternehmen basieren, die in den Konzernabschluss einbezogen sind, werden im Rahmen der Schuldenkonsolidierung bzw. der Aufwands- und Ertragskonsolidierung eliminiert; im Konzern angefallene Zwischenergebnisse werden herausgerechnet, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert und unter der Bilanzposition Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen separat ausgewiesen. Zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss wird dem Wertansatz der entsprechenden Beteiligung das zum Marktwert (Fair Value) bewertete anteilige Eigenkapital des assoziierten Unternehmens gegenübergestellt. Ein sich ergebender Unterschiedsbetrag (Geschäfts- oder Firmenwert) wird in den Notes angegeben und nach IFRS 3 gemäß dem Impairment-only approach behandelt. Der Wertansatz der Beteiligung wird in den Folgeperioden fortgeschrieben. Die erfolgswirksame und erfolgsneutrale Fortschreibung des Equity-Buchwertes basiert auf den aufgestellten Abschlüssen der assoziierten Unternehmen.

(5) Änderungen in der Bilanzierung

Ab dem Geschäftsjahr 2009 wird auch das auf Handelsaktiva sowie auf Available-for-Sale Bestände entfallende Zinsergebnis in den Positionen Zinserträge bzw. Zinsaufwendungen ausgewiesen. Die Zahlen der Vergleichsperiode 2008 wurden entsprechend angepasst. Diese Umgliederung ist eine Ausweiskorrektur nach IAS 8 und führt zu keinen ergebnisrelevanten Auswirkungen.

Hintergrund der Änderung ist die Absicht, innerhalb des Zinsergebnisses die erwirtschafteten Zinserträge aus der Anlage von freier Liquidität in Handelsaktiva und Available-for-Sale Bestände den Zinsaufwendungen aus der Finanzierung dieser freien Liquidität durch Schuldscheindarlehen gegenüber zu stellen. Der Abschluss vermittelt dadurch zuverlässige und relevantere Informationen in Bezug auf die Ertragslage des Konzerns.

Insgesamt wurden in den Vorjahresvergleichszahlen Zinserträge in Höhe von € 301.329,26 ins Zinsergebnis umgeliert. Davon entfielen im Vorjahr € 38.966,55 auf das Ergebnis aus Available-for-Sale Beständen und € 262.362,71 auf das Handelsergebnis.

(6) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39)

Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, zu denen auch derivative Finanzinstrumente zählen, grundsätzlich in der Bilanz zu dokumentieren. Dabei ist der gesamte Bestand in

verschiedene Gruppen aufzuteilen und in Abhängigkeit von der jeweiligen Klassifikation zu bewerten.

Die nachstehenden Erläuterungen geben eine Übersicht darüber, wie die Regelungen des Standards im Konzern der Baader Bank AG umgesetzt wurden:

a) Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten und ihre Bewertung

aa Finanzinstrumente bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten:

KREDITE UND FORDERUNGEN

Dieser Kategorie werden finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungsansprüchen zugeordnet, für die kein aktiver Markt besteht. Ein aktiver Markt ist dann gegeben, wenn notierte Preise regelmäßig zum Beispiel von einer Börse oder einem Broker zur Verfügung gestellt werden und diese Preise repräsentativ für aktuelle Transaktionen zwischen fremden Dritten sind. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT ZU HALTENDE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Dieser Kategorie (Held-to-Maturity) dürfen nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen sowie festgelegter Laufzeit dann zugeordnet werden, wenn für sie ein aktiver Markt existiert und wenn die Absicht sowie die Fähigkeit besteht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Der Baader-Konzern verwendet diese Kategorie auch im Geschäftsjahr 2009 nicht.

SONSTIGE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Dazu zählen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

ab Finanzinstrumente bewertet zum beizulegenden Zeitwert (Markwert), erfolgswirksam Handelsaktiva und Handelspassiva

Den Handelsaktiva werden alle finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die zu Handelszwecken gehalten werden. Zu den Handelsaktiva zählen originäre Finanzinstrumente (insbesondere verzinsliche Wertpapiere und Aktien) und derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert. Den Handelspassiva werden entsprechend alle finanziellen Verbindlichkeiten zugeordnet, die zu Handelszwecken gehalten werden. Hierzu zählen insbesondere derivative Finanzinstrumente mit einem negativen Marktwert sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen.

Derivative Finanzinstrumente werden nach IAS 39 grundsätzlich als Handelsaktiva bzw. Handelspassiva klassifiziert, sofern sie sich nicht als Sicherungs-

geschäfte im Rahmen des Hedge Accounting qualifizieren.

Handelsaktiva und Handelspassiva werden erstmalig sowie zu jedem Bilanzstichtag zum Marktwert (Fair Value) bilanziert. Gewinne und Verluste aus der Bewertung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

ac Finanzinstrumente bewertet zum beizulegenden Zeitwert (Marktwert), erfolgsneutral

AVAILABLE-FOR-SALE BESTÄNDE

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind alle nichtderivativen finanziellen Vermögenswerte, die in keiner der vorgenannten Klassen erfasst wurden. Dabei handelt es sich insbesondere um verzinsliche Wertpapiere, Aktien und Beteiligungen.

Sowohl die erstmalige als auch die Folgebewertung wird zum Marktwert (Fair Value) vorgenommen. Das Ergebnis aus der Bewertung wird – nach Berücksichtigung latenter Steuern – grundsätzlich erfolgsneutral in einer gesonderten Rücklage im Eigenkapital (Neubewertungsrücklage) ausgewiesen. Bei der Veräußerung des finanziellen Vermögenswerts wird das in der Neubewertungsrücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Falle einer dauerhaften Wertminderung ist die Neubewertungsrücklage um den Wertminderungsbetrag zu reduzieren und dieser in der Gewinn- und Verlustrechnung zu berücksichtigen. Eigenkapitalinstrumente, für die kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren Marktwert nicht verlässlich ermittelbar ist, sind mit den Anschaffungskosten zu bewerten.

ad Finanzinstrumente, für die IFRS 7 nicht gilt:

- Anteile an Tochterunternehmen nach IAS 27
- Beteiligungen nach IAS 28
- Anteilsbasierte Vergütungen nach IFRS 2

b) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

FINANZINSTRUMENTE BEWERTET ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT (MARKTWERT), ERFOLGSWIRKSAM

IAS 39 regelt auch die bilanzielle Behandlung von eingebetteten Derivaten. Dabei handelt es sich um Derivate, die Bestandteil eines originären Finanzinstruments und mit diesem untrennbar verbunden sind. Solche Finanzinstrumente werden nach IAS 39 auch als Hybrid Financial Instruments bezeichnet. Hybrid Financial Instruments sind zum Beispiel Aktienanleihen (Anleihen mit Rückzahlungsrecht in Aktien) oder Wandelanleihen. Gemäß IAS 39 ist das eingebettete Derivat unter bestimmten Bedingungen vom originären Basisgeschäft zu trennen und separat wie ein freistehendes Derivat zum Marktwert (Fair Value) zu bilanzieren und zu bewerten.

Eine solche bilanzielle Trennungspflicht ist dann gegeben, wenn die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit denen des originären Trägerinstruments verbunden sind. In diesem Fall ist das eingebettete Derivat als Teil des Handelsbestands anzusehen und zum Marktwert (Fair Value) zu bilanzieren. Bewertungsänderungen sind erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Die Bilanzierung und Bewertung des Basisvertrags folgt hingegen den Vorschriften der zugewiesenen Kategorie des Finanzinstruments.

Sind die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats jedoch eng mit denen des originären Trägerinstruments verbunden, wird das eingebettete Derivat nicht getrennt bilanziert und das hybride Finanzinstrument insgesamt nach den allgemeinen Vorschriften der Kategorie bewertet, der das Finanzinstrument zugeordnet wurde.

TABELLE 19 UMRECHNUNGSKURSE

	2009	2008
USD	1,4406	1,3917
CHF	1,4836	1,4850
INR	66,487	67,9615
OMR	0,5515	0,53815

Wenn ein Unternehmen nach Maßgabe von IAS 39 verpflichtet ist, das eingebettete Derivat getrennt von seinem Basisvertrag zu erfassen, eine gesonderte Bewertung des eingebetteten Derivates aber weder bei Erwerb noch an den folgenden Abschlussstichtagen möglich ist, dann ist der gesamte zusammengesetzte Vertrag wie ein zu Handelszwecken gehaltener Vermögenswert zu behandeln.

c) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)

FINANZINSTRUMENTE BEWERTET ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT (MARKTWERT), ERFOLGSWIRKSAM

IAS 39 beinhaltet umfassende Regelungen für die bilanzielle Abbildung von Sicherungszusammenhängen, welche die oben erläuterten allgemeinen Bilanzierungsregeln für Derivate sowie gesicherte originäre Geschäfte überlagern. Nach den allgemeinen Regelungen werden Derivate als Handelsgeschäfte (Handelsaktiva bzw. Handelspassiva) klassifiziert und zum Marktwert (Fair Value) bewertet. Das Bewertungsergebnis wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam im Handelsergebnis ausgewiesen.

Werden Derivate zur Absicherung von Risiken aus Nichthandelsgeschäften eingesetzt, lässt IAS 39 unter bestimmten Bedingungen die Anwendung besonderer Regelungen zur Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting) zu. Dabei werden vorwiegend die zwei Formen Fair Value Hedge Accounting und Cash Flow Hedge Accounting unterschieden. Im Baader-Konzern wird in einem Fall das Cash Flow Hedge Accounting angewendet.

Für Derivate, die der Absicherung künftiger Zahlungsströme dienen (Cash Flow Hedges), sieht IAS 39 die Anwendung des Cash Flow Hedge Accounting vor. Ein Risiko hinsichtlich der Höhe künftiger Cash Flows besteht insbesondere für variabel verzinsliche Kredite, Wertpapiere und Verbindlichkeiten sowie erwartete Transaktionen. Daneben sieht IAS 39 die Anwendung der Regelungen des Cash Flow Hedge Accounting auch für die Absicherung künftiger Cash Flows aus schwebenden Geschäften vor.

d) Änderungen an IAS 39 und IFRS 7

Von den mit Wirkung zum 01.07.2008 in Kraft getretenen Änderungen an IAS 39 (Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung) und Änderungen an IFRS 7 (Finanzinstrumente: Angaben), die Unternehmen erlauben, bestimmte Finanzinstrumente umzuklassifizieren aus der Kategorie der ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente in andere Kategorien, bei denen die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten nebst Wertminderungstest erfolgt, hat die Baader Bank AG im Rahmen des Konzernabschlusses zum 31.12.2009 keinen Gebrauch gemacht.

(7) Währungsumrechnung

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, werden zum Kassakurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Aufwendungen und Erträge werden mit marktgerechten Kursen umgerechnet. Auf fremde Währung lautende Beteiligungen werden zu historischen

Anschaffungskosten angesetzt. Die aus der Umrechnung von Bilanzposten resultierenden Aufwendungen und Erträge werden erfolgswirksam erfasst und im Handelsergebnis ausgewiesen.

Im Konzernabschluss wird der Jahresabschluss des ausländischen Tochterunternehmens CC AG (Schweiz) gemäß IAS 21 nach dem Konzept der funktionalen Währung in Euro umgerechnet. Die funktionale Währung dieser Gesellschaft ist der Schweizer Franken. Bei der Umrechnung der Eigenkapitalfortschreibung von ausländischen Unternehmen, die nach der at equity-Methode bilanziert werden, wird ebenfalls nach dem Konzept der funktionalen Währung vorgegangen. Die Umrechnung der Vermögensgegenstände und Schulden erfolgt zum Mittelkurs am Bilanzstichtag, während die GuV mit Durchschnittskursen des Geschäftsjahres und das übrige Eigenkapital mit ursprünglichen Kursen umgerechnet werden. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital verrechnet.

Für die im Baader-Konzern wichtigsten Währungen gelten die nachstehenden Umrechnungskurse (Betrag in Währung für 1 Euro): → **TABELLE 19**

(8) Barreserve

Die Bestände der Barreserve – diese umfassen den Kassenbestand und Guthaben bei der Deutschen Bundesbank – sind gemäß IAS 39 zum Nennwert bilanziert.

(9) Forderungen

Ausgereichte Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden und nicht an einem aktiven Markt notiert werden, werden grundsätzlich mit ihrem Nennbetrag angesetzt. In den Forderungen gegenüber Kreditinstituten werden nur bankgeschäftliche Forderungen abgebildet. Nichtbankgeschäftliche Forderungen gegenüber Kreditinstituten werden unter den Sonstigen Aktiva erfasst.

(10) Risikovorsorge für das Kreditgeschäft

Die offen von den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abgesetzte Vorsorge für Risiken aus bilanziellen Forderungen umfasst sämtliche Wertberichtigungen und andere Vorsorgemaßnahmen, die erkennbaren Kredit- und Länderrisiken unterliegen.

Die Wertberichtigung eines Kredits ist angezeigt, wenn es aufgrund beobachtbarer Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können.

Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

(11) Wertpapierleihegeschäfte

Die im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften verliehenen Wertpapiere verbleiben weiterhin im Wertpapierbestand und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Entlehene Wertpapiere, soweit noch im Bestand befindlich, werden nicht bilanziert und auch nicht bewertet. Durch den Konzern gestellte Barsicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden als Forderungen ausgewiesen, erhaltene Sicherheiten als Verbindlichkeiten.

(12) Handelsaktiva

Handelszwecken dienende Wertpapiere werden in der Bilanz gemäß IAS 39 zu Marktwerten (Fair Value) am Bilanzstichtag bewertet. Ebenfalls zum Marktwert hier ausgewiesen sind alle derivativen Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt werden und einen positiven Marktwert besitzen. Bei börsennotierten Produkten werden Börsenkurse verwendet; für nicht börsennotierte Produkte wird die Bewertung anhand geeigneter Bewertungsmodelle vorgenommen. Alle realisierten Gewinne und Verluste sowie nicht realisierte Bewertungsergebnisse sind Teil des Handelsergebnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung. Die Erfassung der Wertpapiergeschäfte in Bilanz und GuV erfolgt gemäß dem Trade Date Accounting. D. h., die Wertpapiere werden mit den Marktwerten des Tages des Geschäftsabschlusses in der Bilanz abgebildet. Die tatsächliche Buchung des Wertpapierbestandes erfolgt grundsätzlich in der Nacht nach Geschäftsabschluss.

(13) Available-for-Sale Bestände

Unter der Bilanzposition Available-for-Sale Bestände werden alle nicht Handelszwecken dienenden Anleihen und Schuldverschreibungen, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen, nicht kon-

Neubewertungsrücklage erfasst. Dies bedeutet, dass sich nur bei Wertminderungen und bei Veräußerungen ergebniswirksame Effekte ergeben. Bei Wegfall der Gründe für eine Wertminderung von Fremdkapitalinstrumenten ist eine Wertaufholung erfolgswirksam bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorzunehmen. Der über die fortgeführten Anschaffungskosten hinausgehende Betrag ist in der Neubewertungsrücklage zu bilanzieren.

(14) Sachanlagen

Die hierunter ausgewiesenen Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt. Dabei wird soweit erforderlich der Komponentenansatz nach IAS 16.13 entsprechend berücksichtigt. Bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Grundstücke werden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Die Bestimmung der Nutzungsdauer wird unter Beachtung der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vorgenommen. Alle Sachanlagen werden linear über folgende Zeiträume abgeschrieben. → TABELLE 20

TABELLE 20 SACHANLAGEN

	Voraussichtliche Nutzungsdauer in Jahren
EDV/Telekommunikation	3-8
Fahrzeuge	6
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	5-13
Gebäude	25
Gebäudebestandteile	5-19

TABELLE 21 IMMATERIELLE ANLAGEWERTE

	Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in Jahren
Erworbene Nutzungsrechte	5-10
Erworbene Skontren	10
Handelstrategien	10*
Software	3-5
Kundenbeziehungen	10*

* Die Ermittlung der Nutzungsdauer erfolgte auf Basis der langfristigen (10jährigen) Unternehmensplanung.

solidierte Tochterunternehmen und sonstiger Anteilsbesitz ausgewiesen. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt grundsätzlich zum Marktwert (Fair Value). Für börsennotierte Wertpapiere gilt der Schlusskurs des Bilanzstichtages als Marktwert (Fair Value). Eigenkapitalinstrumente, für die kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren Marktwert nicht verlässlich ermittelbar ist, werden mit den Anschaffungskosten bewertet. Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen werden grundsätzlich mit Anschaffungskosten bilanziert.

Bewertungsergebnisse werden, nach Berücksichtigung latenter Steuern, innerhalb des Eigenkapitals in die Neubewertungsrücklage eingestellt. Eine erfolgswirksame Realisierung von Gewinnen und Verlusten findet erst bei Verkauf statt. Bei dauerhaften Wertminderungen wird der erzielbare Betrag in der Bilanz ausgewiesen. Die erforderliche Abschreibung erfolgt zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung. Ergebniswirksame Wertaufholungen bei Available-for-Sale Beständen dürfen nicht vorgenommen werden.

Änderungen des Fair Value in Folgeperioden werden bei börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten in der

Die Abschreibungen auf Sachanlagen werden unter dem Verwaltungsaufwand ausgewiesen. Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von Gegenständen des Sachanlagevermögens werden unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. unter den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Die Anschaffung von geringwertigen Wirtschaftsgütern des Sachanlagevermögens im Wert von unter € 150 wird aus Wesentlichkeitsgründen im Berichtsjahr ergebniswirksam im Verwaltungsaufwand erfasst. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten zwischen € 150,00 und € 1.000,00 werden, den deutschen steuerrechtlichen Regelungen folgend, vereinfachend in einen Sammelposten eingestellt, der in jedem Jahr zu einem Fünftel angeschrieben wird.

(15) Immaterielle Anlagewerte

Unter den Immateriellen Anlagewerten sind ausschließlich aus Konzernsicht entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte zusammengefasst. Diese setzen sich hauptsächlich aus erworbenen Softwarelizenzen, erworbenen Skontren und erworbenen Handelstrategien zusammen. Sie werden mit Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet. Bei

voraussichtlich dauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von immateriellen Anlagewerten werden unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. unter den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Immaterielle Anlagewerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden nicht ausgewiesen. → TABELLE 21

Die Abschreibungen werden im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

(16) Geschäftswerte

Geschäfts- oder Firmenwerte werden an jedem Bilanzstichtag auf ihren künftigen wirtschaftlichen Nutzen überprüft (Impairment Test). Sofern Voraussetzungen vorliegen, die den erwarteten Nutzen nicht mehr erkennen lassen, wird auf Basis der langfristigen Unternehmensplanung der zugehörigen Konzerngesellschaften eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Im Geschäftsjahr 2009 waren keine außerplanmäßigen Abschreibungen erforderlich.

(17) Leasinggeschäft

Nach IAS 17 wird ein Leasinggeschäft als Operating-Leasing-Verhältnis klassifiziert, wenn es nicht im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer überträgt. Demgegenüber gelten als Finanzierungsleasing solche Vertragsverhältnisse, die im Wesentlichen alle Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen.

Der Baader-Konzern tritt ausschließlich als Leasingnehmer auf. Die gezahlten Leasingraten aus Operating-Leasing-Verhältnissen werden im Verwaltungsaufwand erfasst. Der Aufwand wird wie eine Mietzahlung auf einer planmäßigen, dem Verlauf des Nutzens entsprechenden Grundlage ermittelt.

Zum Bilanzstichtag 31.12.2009 besteht außerdem eine vertragliche Vereinbarung, die als Finanzierungsleasing zu klassifizieren ist, die jedoch aus Konzernsicht von untergeordneter Bedeutung ist. Auf die Angaben nach IAS 17.31 wird aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet.

IFRIC 4 enthält Vorschriften und Anwendungsbeispiele zur Ermittlung, ob Vereinbarungen oder Verträge in einem Unternehmen als Leasingverträge zu klassifizieren und nach IAS 17 zu bilanzieren sind. Durch die Regelungen des IFRIC 4 werden Vereinbarungen als Leasingvereinbarung aufgenommen, die originär nicht als Leasingverhältnisse einzustufen waren. Für die Klassifizierung vorhandener Vereinbarungen als Leasingverträge müssen die zwei folgenden Voraussetzungen kumulativ erfüllt sein (IFRIC 4.6):

- die Erfüllung der geschlossenen Vereinbarung muss von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswertes oder mehrerer Vermögenswerte abhängen, und
- durch die Vereinbarung werden dem Käufer die Rechte für die Nutzung des Vermögenswertes bzw. der Vermögenswerte übertragen.

Die Baader Bank AG hat keine zusätzlichen Leasingverträge nach IAS 17 aufgrund IFRIC 4 bilanziert.

(18) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Finanzielle Verbindlichkeiten werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

(19) Handelspassiva

Derivative Finanzinstrumente, die einen negativen Marktwert besitzen, sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen sind als Handelspassiva aus-

gewiesen. Die Bewertung der Handelspassiva erfolgt zum Marktwert (Fair Value).

(20) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Viele Mitarbeiter der Baader Bank AG und ihrer Tochtergesellschaften erwerben betriebliche Versorgungsansprüche aus unterschiedlichen Durchführungswegen der betrieblichen Altersversorgung.

Zum einen können alle Mitarbeiter eine mittelbare (beitragsorientierte) Zusage (Defined Contribution Plan) erhalten, für die die Unternehmen des Konzerns unter Beteiligung der Mitarbeiter einen festgelegten Beitrag zur Altersversorgung an externe Versorgungsträger (Unterstützungskasse) zahlen. Die Höhe der künftigen Pensionsleistungen wird hier durch die gezahlten Beiträge und – für den nicht garantierten Teil der Leistung – den daraus aufgelaufenen Vermögenserträgen bestimmt. Die Klassifizierung dieser Vorsorge als mittelbare Verpflichtung führt dazu, dass die Beiträge an den Versorgungsträger als laufender Aufwand erfasst werden und somit keine Rückstellungen zu bilden sind.

Zum anderen erhält eine geringe Anzahl von Personen (Vorstände und übernommene Verträge aus Unternehmensverschmelzungen der vergangenen Jahre) eine unmittelbare (leistungsorientierte) Versorgungszusage, bei der die Höhe der Versorgungsleistung festgelegt ist und von Faktoren wie Alter, Gehalt und Betriebszugehörigkeit abhängt (Defined Benefit Plan).

Für Pensionszusagen werden die zur Erfüllung der Pensionsverpflichtung erforderlichen Vermögenswerte zum größten Teil unternehmensintern angesammelt und eine entsprechende Rückstellung wird passiviert. Der andere Teil des Vermögens ergibt sich aus abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen. Diese Rückdeckungsversicherungen sind mit wenigen Ausnahmen qualifizierte Versicherungspolice (und damit Planvermögen), die nur verwendet werden können, um Leistungen an Arbeitnehmer aus einem leistungsorientierten Versorgungsplan zu zahlen und die nicht den Gläubigern des berichtenden Unternehmens zur Verfügung stehen (auch nicht im Insolvenzfall) und nicht an das berichtende Unternehmen gezahlt werden können.

Der erfolgswirksam zu erfassende Pensionsaufwand für die Direktzusagen teilt sich in mehrere Komponenten auf. Zunächst ist der Dienstzeitaufwand (Service Cost) zu berücksichtigen. Hinzu kommen Zinsaufwendungen (Interest Cost) auf den Barwert der Verpflichtung, da der Zeitpunkt der Erfüllung eine Periode vorangeschritten ist. Die aus dem Planvermögen erwirtschafteten Nettoerträge werden von den oben genannten Aufwendungen abgezogen. Ergeben sich aus der 10%igen Korridorregelung Tilgungsbeträge für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, erhöht oder vermindert sich der Personalaufwand.

Die Höhe der Rückstellung wird zunächst vom Barwert der Sollverpflichtung bestimmt. Der Teil, der durch das Planvermögen abgedeckt ist, ist mit der Verpflichtung zu saldieren. Aufgrund der Korridorregelung ergibt sich der Rückstellungsbetrag zum Jahresende wie folgt:

Barwert der Sollverpflichtung für Direktzusagen (Defined Benefit Obligation)
 abzüglich Planvermögen
 abzüglich/zuzüglich nicht erfasster versicherungsmathematischer Gewinne oder Verluste
 = Höhe der Pensionsrückstellung

Die Ermittlung der Pensionsverpflichtung erfolgt jährlich durch unabhängige Versicherungsmathematik-Dienst-

leister nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren. Dabei werden neben biometrischen Annahmen insbesondere ein aktueller Marktzins für langfristige Anleihen höchster Bonität sowie künftig zu erwartende Gehalts- oder Rentensteigerungsraten für die Berechnung zugrunde gelegt. Ergeben sich versicherungsmathematische Mehr- oder Minderverpflichtungen, werden diese nur berücksichtigt, wenn sie außerhalb eines Korridors von 10% des versicherungsmathematischen Sollwertes der Verpflichtung liegen. In diesem Geschäftsjahr wurde der 10%ige Korridor überschritten. Nach IAS 19 wird der außerhalb des Korridors liegende Betrag über eine durchschnittliche künftige Aktivitätszeit von 10 Jahren aufwandswirksam verteilt.

Als Annahmen sind in die versicherungsmathematischen Berechnungen eingeflossen:

→ TABELLE 22

	31.12.2009	31.12.2008
Rechnungszinsfuß	5,75	6,2
Ertrag aus Planvermögen	4,1 bzw. 4,5	4,2 bzw. 4,5
Gehaltsentwicklung	2,0 bzw. 3,0	2,0 bzw. 3,0
Renten Anpassung	2,0	2,0

Der erwartete Ertrag aus dem Planvermögen orientiert sich an den in der Vergangenheit beobachteten Kapitalmarktentwicklungen und damit an dem nach HGB verwendeten Rechnungszins.

(21) Andere Rückstellungen

Andere Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahmen gebildet. Rückstellungen für Aufwendungen, die sich nicht auf eine Außenverpflichtung beziehen, dürfen nach IAS/IFRS nicht angesetzt werden.

Die Bildung der Rückstellungen basiert auf fundierten Schätzung über zukünftige Ereignisse, deren Eintreten hinsichtlich des Betrages oder der Fälligkeiten mit Unsicherheiten behaftet ist.

(22) Ertragsteuern

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wurden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe die Erstattung von den beziehungsweise Zahlung an die jeweiligen Steuerbehörden geleistet wird.

Latente Steueransprüche (Aktive latente Steuern) und -verpflichtungen (Passive latente Steuern) rechnen sich aus unterschiedlichen Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtliche Ertragsteuerbelastungs- oder -entlastungseffekte (temporäre Unterschiede). Sie wurden mit den landesspezifischen Ertragsteuersätzen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen bewertet, deren Gültigkeit für die entsprechende Periode ihrer Realisierung zu erwarten ist. Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden nur bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Unsicherheiten der zukünftigen Nutzung des steuerlichen Vorteils wird gegebenenfalls durch Sicherheitsabschläge Rechnung getragen. Ertragsteueransprüche und Ertragsteuerpflichtungen werden unsaldiert ausgewiesen. Eine Abzinsung erfolgt nicht. Die Bildung und Fortführung latenter Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen erfolgt – in Abhän-

gigkeit von der Behandlung der zugrunde liegenden Sachverhalte – entweder erfolgswirksam in den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag oder erfolgsneutral in der entsprechenden Eigenkapitalposition.

Der dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zuzurechnende Ertragsteueraufwand beziehungsweise -ertrag ist in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns als Ertragsteuern auf das Ergebnis aus gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ausgewiesen und in den Erläuterungen in laufende und latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen des Geschäftsjahres aufgeteilt. Sonstige Steuern, die nicht ertragsabhängig sind, werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt. In der Bilanz werden laufende und latente Ertragsteueransprüche beziehungsweise -verpflichtungen als Aktiv- beziehungsweise Passivposten gesondert ausgewiesen.

(23) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Provisionsergebnis enthalten.

(24) Eigene Aktien

Die im Konzern zum Bilanzstichtag gehaltenen eigenen Aktien werden zu Anschaffungskosten vom Eigenkapital abgesetzt. Der Teil der Anschaffungskosten, der auf den Nennbetrag entfällt, wird vom Gezeichneten Kapital abgezogen, das Agio wird mit den Kapitalrücklagen verrechnet. Aus eigenen Aktien resultierende Gewinne und Verluste sind ergebnisneutral verrechnet worden.

(25) Aktienorientiertes Vergütungssystem für Vorstände und Mitarbeiter

Die Baader Bank AG gewährt Vorständen und Mitarbeitern des Konzerns eine erfolgsabhängige Vergütung in Form von Aktienoptionen.

a) Aktienoptionsplan 2000

Im Rahmen des Aktienoptionsplanes 2000 wurden den Berechtigten insgesamt Stück 1.789.782 Aktienoptionen ausgegeben. Die Laufzeit des Aktienoptionsplans 2000 betrug 5 Jahre und lief am 17.06.2004 aus. Die letzte Tranche wurde am 02.06.2004 zugeteilt.

Die Wartefrist von zwei Jahren ist für alle aus diesem Optionsplan gewährten Aktienoptionen ausgelaufen, d. h. sämtliche Optionen aus diesem Plan können bereits ausgeübt werden. Die in der ersten Tranche zu € 5,30 begebenen, noch nicht ausgeübten Aktienoptionen sind im Geschäftsjahr 2008 verfallen. Die noch nicht ausgeübten Aktienoption aus der zweiten Tranche zu € 2,14 sind im Geschäftsjahr 2009 verfallen.

Der Ausübungspreis entspricht dem durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie der Baader Bank AG im Präsenzhandel der Bayerischen Börse während der fünf Handelstage, die dem Ausgabebetrag der Aktienoptionen vorausgehen, mindestens aber dem auf eine Aktie der Baader Bank AG entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals. Die Optionsrechte können nur ausgeübt werden, wenn die Kursentwicklung der Aktie der Baader Bank AG seit dem Ausgabebetrag des Optionsrechtes an fünf

aufeinander folgenden Handelstagen die entsprechende Entwicklung des Prime All Share um mindestens 15 % übertrifft. Dieser Prozentsatz gilt für das erste Jahr des Ausübungszeitraumes und steigt im zweiten und den folgenden Jahren des Ausübungszeitraumes jeweils um einen halben Prozentpunkt. Als Kurs der Aktie der Baader Bank AG gilt der Schlusskurs im Präsenzhandel der Bayerischen Börse.

b) Aktienoptionsplan 2004

Im Rahmen des Aktienoptionsplanes 2004 wurden den Berechtigten insgesamt Stück 599.080 Aktienoptionen ausgegeben. Die Laufzeit des Aktienoptionsplans 2004 betrug 2 Jahre und lief am 13.07.2006 aus. Die letzte Tranche wurde am 26.05.2006 zugeteilt.

Die Wartefrist von zwei Jahren ist für alle aus diesem Optionsplan gewährten Aktienoptionen ausgelaufen, d. h. sämtliche Optionen aus diesem Plan können bereits ausgeübt werden. Die Ausübung erfolgt über einen Zeitraum von fünf Jahren unter Berücksichtigung bestimmter Sperrzeiträume, und zwar jeweils nur innerhalb einer Frist von vier Wochen nach Veröffentlichung der Quartalszahlen der Gesellschaft (Ausübungsfenster). Nach Beendigung der Laufzeit (max. sieben Jahre nach Ausgabebetag) verfallen die jeweiligen Optionen ersatzlos.

Die Optionen können nur ausgeübt werden, wenn (a) der Schlusskurs der Aktie der Baader Bank AG im Präsenzhandel der Börse München (Börsenschlusskurs) um mehr als 30 % über dem Ausgabepreis liegt (absolute Hürde) und (b) an den letzten 5 Börsenhandelstagen vor Ausübung der Optionen die kumulierte prozentuale Performance der Aktie der Baader Bank AG seit der Ausgabe der Option um mindestens 10 % höher ist als die prozentuale Steigerung des Prime All Share Index (relative Hürde), – die kumulierte Performance berücksichtigt sowohl die Kursentwicklung als auch den Wert von Bardividenden, Bezugsrechten aus Kapitalerhöhungen und sonstigen Sonderrechten zwischen der Ausgabe der Option und dem Zeitpunkt der Ausübung der Option – und (c) sie nicht vor Abgabe der Ausübungserklärung aufgrund einer Regelung der Optionsbedingungen durch Verfall erloschen sind. Als Kurs der Aktie der Gesellschaft gilt der Schlusskurs im Präsenzhandel der Börse München (Erfolgsziele). Eine nachträgliche Änderung der Erfolgsziele ist ausgeschlossen.

Jede Aktienoption berechtigt – je nach Entscheidung des Vorstands – zum Erwerb einer Aktie oder zum Barausgleich in Höhe der Differenz zwischen dem Ausübungspreis und dem durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie der Baader Bank AG an der Börse München an den letzten fünf Börsenhandelstagen vor dem Tag des Zugangs der Ausübungserklärung des Optionsberechtigten bei der Gesellschaft.

c) Aktienoptionsplan 2006

Der Vorstand ist mit Zustimmung der Hauptversammlung vom 19.07.2006 ermächtigt, beginnend mit dem Ablauf des Geschäftsjahres 2006 bis zum Ablauf des 18.07.2010 bis zu insgesamt maximal 1.600.000 Aktienoptionen auszugeben und Optionsberechtigten Optionen auf insgesamt bis zu 1.600.000 Stückaktien zu gewähren.

Die Laufzeit des Aktienoptionsplanes beträgt maximal vier Jahre, so dass eine Ausgabe von Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan der Gesellschaft nach dem 18.07.2010 nicht mehr möglich ist. Die letzte Tranche wurde bereits am 20.05.2009 zugeteilt. Weitere Aktienoptionsprogramme sind derzeit nicht geplant.

Die Aktienoptionen können jeweils nur einmal jährlich und zwar während eines Zeitraumes von sechs Wochen nach Bekanntgabe der Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres durch den Vorstand an die Optionsberechtigten ausgegeben werden.

Jede Aktienoption berechtigt den Inhaber zum Bezug einer auf den Inhaber lautenden Stückaktie der Gesellschaft mit einem auf sie entfallenden Anteil am Grundkapital der Gesellschaft von je € 1,00 gegen Zahlung des Ausübungspreises. Die neuen Aktien sind ab dem Beginn des Geschäftsjahres gewinnbezugsberechtigt, in dem sie ausgegeben werden. Die Bezugs- und Erwerbsbedingungen können vorsehen, dass die Gesellschaft dem Optionsberechtigten anstelle von neuen Aktien unter Inanspruchnahme des Bedingten Kapitals ganz oder teilweise auch eigene Aktien oder eine Ausgleichszahlung gewähren kann.

Der Ausübungspreis einer Aktienoption entspricht dem durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie der Gesellschaft im Präsenzhandel der Börse München während der zehnten Handelstage, die dem zweiten Tag vor Beginn der Ausgabeperiode für die in Frage stehenden Aktienoptionen

vorausgehen, mindestens aber dem auf eine Aktie der Gesellschaft entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals. Beginn der Ausgabeperiode ist der Tag, an dem die Optionsberechtigten erstmals über das konkrete Angebot zum Erwerb von Aktienoptionen informiert werden.

Die Optionen können nur ausgeübt werden, wenn a) der Schlusskurs der Aktie der Baader Bank AG im Präsenzhandel der Börse München (Börsenschlusskurs) um mehr als 30 % über dem Ausübungspreis liegt (absolute Hürde) und b) an den letzten zehn Börsenhandelstagen vor Ausübung der Optionen die kumulierte prozentuale Performance der Aktie der Baader Bank AG seit der Ausgabe der Option um mindestens 10 % höher ist als die prozentuale Steigerung des Prime All Share Index (relative Hürde), (die kumulierte Performance berücksichtigt sowohl die Kursentwicklung als auch den Wert von Bardividenden, Bezugsrechten aus Kapitalerhöhungen und sonstigen Sonderrechten zwischen der Ausgabe der Option und dem Zeitpunkt der Ausübung der Option) und c) sie nicht vor Abgabe der Ausübungserklärung aufgrund einer Regelung der Optionsbedingungen durch Verfall erloschen sind. Eine nachträgliche Änderung der Erfolgsziele ist ausgeschlossen.

Die Optionen dürfen erst nach Ablauf einer Wartefrist von zwei Jahren ab dem jeweiligen Ausgabebetag ausgeübt werden. Ausgabebetag ist der Tag, an dem die Optionsberechtigten das konkrete Angebot zum Erwerb von Aktienoptionen spätestens annehmen können.

Die Aktienoptionen können in den folgenden fünf Jahren nach Ablauf der Wartefrist vorbehaltlich nachstehender Gründe ausgeübt werden, jeweils vier Wochen nach Veröffentlichung der Quartalszahlen der Gesellschaft (Q 1, Q 2, und Q 3) und sofern die Gesellschaft vorläufige Zahlen für das abgeschlossene Geschäftsjahr veröffentlicht – vier Wochen nach Veröffentlichung solcher Zahlen (Ausübungsfenster). Nach Beendigung der Laufzeit (max. sieben Jahre nach Ausgabebetag) verfallen die jeweiligen Optionen ersatzlos.

Die Einzelheiten für die Gewährung der Aktienoptionen und die weiteren Ausübungsbedingungen werden durch den Aufsichtsrat festgesetzt soweit die Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft betroffen sind. Im Übrigen liegt die Zuständigkeit für die Festlegung dieser Einzelheiten beim Vorstand der Gesellschaft. Zu den Einzelheiten gehören insbesondere die Auswahl einzel-

TABELLE 23 ÜBERSICHT ALLER GEWÄHRTEN, VERFALLENEN UND AUSGEÜBTEN OPTIONEN

	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	Gesamt
Gewährte Optionen	781.492	418.224	374.600	299.480	299.600	323.000	468.600	2.964.996
Ausübungspreis	2,08	3,75	5,32	6,02	2,34	2,96	1,12	–
Verwirkte Optionen	75.882	82.036	64.249	38.800	27.940	21.000	70.000	379.907
Ausgeübte Optionen	0	0	0	0	120.190	193.800	364.600	678.590
Verzichtet	0	0	0	0	0	0	0	0
Ausstehende Optionen	705.610	336.188	310.351	260.680	151.470	108.200	34.000	1.906.499
Ausübare Optionen	0	0	310.351	260.680	151.470	108.200	34.000	864.701
Restlaufzeit (in Monaten)	76	64	52	41	29	17	4	–

TABELLE 24 BESTAND AN AKTIENOPTIONEN

	31.12.2009		31.12.2008	
	Anzahl der Optionen	Durchschnittlicher Ausübungspreis	Anzahl der Optionen	Durchschnittlicher Ausübungspreis
Stand 01.01.	1.326.260	4,21	1.106.152	4,14
Zusage (Gewährte Optionen)	781.492	2,08	418.224	3,75
Verwirkte Optionen	130.043	2,98	77.978	4,09
Ausgeübte Optionen	24.410	2,31	22.120	2,60
Verfallene Optionen	46.800	2,14	98.018	5,30
Stand 31.12.2009/31.12.2008	1.906.499	3,49	1.326.260	4,21
Ausübare Optionen zum 31.12.2009/31.12.2008	864.701	4,55	637.380	3,90

ner Optionsberechtigter aus der jeweiligen Gruppe der Berechtigten, die Gewährung von Optionen an einzelne Berechtigte, die Bestimmung der Durchführung und des Verfahrens der Abwicklung der Ausübung der Optionen und der Ausgabe der Aktien, sowie Regelungen über die Behandlung von Optionen in Sonderfällen.

Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht aller gewährten, verfallenen und ausgeübten Optionen. → **TABELLE 23**

Die Aktienoptionen für das Geschäftsjahr 2000 zum Ausübungspreis von € 5,30 sind im Geschäftsjahr 2008 verfallen. Die Aktienoptionen für das Geschäftsjahr 2001 zum Ausübungspreis von € 2,14 sind im Geschäftsjahr 2009 verfallen.

Im Geschäftsjahr 2009 hat sich der Bestand an Aktienoptionen wie folgt entwickelt: → **TABELLE 24**

Durch die Ausübung der Optionen ist insgesamt ein Aufwand in Höhe von € 11.928,34 entstanden, der erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet wurde. Der Durchschnittsaktienkurs in den 6 Ausübungszeiträumen betrug wie folgt:

Die potentiellen Durchschnittsaktienkurse in den Ausübungszeiträumen waren wie folgt: → **TABELLE 25**

Die gewährten Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan 2004 und aller nachfolgenden Aktienoptionspläne werden nach den Regelungen des IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütungen bilanziert und bewertet. Bei den Optionsplänen handelt es um eine anteilsbasierte Vergütung von zusätzlichen Leistungen von Mitarbeitern, die durch Eigenkapitalinstrumente beglichen wird. Der Wert der erhaltenen Arbeitsleistungen ist unter Erhöhung des Eigenkapitals mit dem beizulegenden Zeitwert anzusetzen. Da dieser Wert jedoch nicht verlässlich geschätzt werden kann, ist er und die entsprechende Erhöhung des Eigenkapitals indirekt unter Bezugnahme auf den beizulegenden Zeitwert der gewährten Eigenkapitalinstrumente zu ermitteln. → **TABELLE 26**

Der Personalaufwand wird über den Erdienungszeitraum von 2 Jahren verteilt. Für die Aktienoptionen aus 2006 wurde anteiliger Aufwand für 4 Monate, für die Aktienoptionen aus 2007 für 12 Monate und für die Aktienoptionen aus 2008 für 8 Monate erfasst.

Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes der Eigenkapitalinstrumente wurde wie folgt vorgegangen:

Für die Bewertung der Optionen können die beiden Ausübungshürden (absolute und relative Hürde) aus-

schließlich näherungsweise berücksichtigt werden. Es wird jedoch annahmegemäß davon ausgegangen, dass diese Hürden erfüllt sein werden.

Grundsätzlich handelt es sich hier um Call-Optionen, da der Mitarbeiter das Recht hat, Baader Aktien zu beziehen. Die Optionen werden aus Sicht der Bank als Shortposition betrachtet, da die Baader Wertpapierhandelsbank AG sie den Mitarbeitern gewährt hat und damit als Stillhalter bzw. Verkäufer der Optionen auftritt. Somit wird die Anzahl der gewährten Optionen als Short Call einer exotischen Option mit 7 Jahren Laufzeit eingebucht. Um die 2 Jahre Wartefrist und die Ausübungsfenster nach der Veröffentlichung der Quartalsberichte abzubilden, werden die exotischen Optionen als „Bermudan Style“ mit den einzelnen Ausübungsfenstern abgebildet. Die Bewertung der Mitarbeiteroptionen ergibt sich aus dem ermittelten theoretischen Preis für die exotische Option.

Folgende Eingangsparameter zur Bewertung der Optionen wurden gewählt:

1. der Basispreis der zu bewertenden Optionen liegt bei 2,08 €
2. es wurden Dividendenausschüttungen der Baader AG gemäß der Planzahlen/Normal Case unterstellt
3. implizite Volatilität (Volatility Surface) für Optionen auf den DAX (ODAX C/P 1D SETTLEMENT) mit einem Spread von 74,06. Erläuterung: Die historische Jahresvolatilität des Underlyings (WKN: 508810, BWB) beträgt 61,14%. Unterstellt man den Spread zwischen der impliziten Vola ATM („at the money“) und der impliziten Vola ITM („in the money“) des DAX, so geht man von einer Volatilität i. H. v. 103,94% aus. Der Spread zur Vola Surface des DAX wurde so bestimmt, dass die unterstellte implizite Volatilität der hypothetischen Optionen auf die Baader Aktie erreicht wird.
4. Zinssatz der Euro-Swapkurve mit 3,168% (Par Curve = Zero Bond).
5. der Kurs der Baader Aktie betrug am Bewertungsstichtag (20.05.2009) 2,43 €.
6. Die Bewertung erfolgte am 20.05.2009.
7. Als Bewertungsmodell für europäische Optionen wurde die Black & Scholes Formel angewendet
8. Methode „Best of Approximated“ als Bewertungsmodell für Bermudan Optionen mit Dividendenausschüttung

9. Die Gesamtzahl der zum Stichtag angenommenen Optionen betrug 728.998 Stück (davon 781.492 ausgegebene und 52.494 zurückgegebene Optionen).

10. Die Bewertung der exotischen Optionen ergab einen Preis von 1,2916 € je Option.

11. Durch Einbuchung von 728.998 Optionsrechten ergibt sich dadurch ein Aufwand der Baader Bank AG in Höhe von € 941.574 für die Mitarbeiteroptionen.

WESENTLICHE UNTERSCHIEDE BEI DER RECHNUNGSLEGUNG NACH IAS/IFRS UND DEUTSCHEM HANDELSRECHT

Zielsetzung von Abschlüssen nach IAS/IFRS ist es, entscheidungsrelevante Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie deren Veränderungen im Zeitablauf zu vermitteln. Ein Jahresabschluss nach HGB ist demgegenüber vorrangig am Gläubigerschutz orientiert und wird zudem aufgrund der Maßgeblichkeit der Handelsbilanz für die Steuerbilanz durch steuerrechtliche Regelungen beeinflusst. Aus dieser unterschiedlichen Zielsetzung ergeben sich folgende wesentliche Unterschiede in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zwischen IAS/IFRS und deutschem Handelsrecht:

RISIKOVORSORGE FÜR DAS KREDITGESCHÄFT

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wird offen auf der Aktivseite der Bilanz als eigenständige Position nach den Forderungen ausgewiesen. Dadurch wird der Einblick in die Risikopolitik des Konzerns verbessert.

WERTPAPIERE

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Handelsaktiva und Handelspassiva) sowie nicht zu Handelszwecken gehaltene derivative Finanzinstrumente (Sicherungsderivate) sind nach IAS 39 grundsätzlich mit dem Marktwert (Fair Value) zu bewerten. Gewinne und Verluste werden unabhängig von ihrer Realisierung erfolgswirksam oder erfolgsneutral erfasst. Nach deutschem Handelsrecht ist eine Vereinnahmung von unrealisierten Erträgen jedoch nicht gestattet. Auch die Wertpapiere der Kategorie Available-for-Sale Bestände werden gemäß IAS 39 mit ihrem Marktwert (Fair Value) bewertet. Nur wenn dieser nicht verlässlich bestimmt werden kann, erfolgt eine Bilanzierung zu Anschaffungskosten. Die Bewertung wird erfolgsneutral in das Eigenkapital eingestellt. Nach den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen gehören Beteiligungen zum Anlagevermögen und werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung ist eine Abschreibung vorzunehmen. Die anderen Wertpapiere der Available-for-Sale-Kategorie sind ihrem Charakter nach Bestände der Liquiditätsreserve im Sinne des HGB und somit als Umlaufvermögen zu beurteilen. Für die Bewertung dieser Wertpapiere gilt nach HGB das strenge Niederwertprinzip.

HEDGE ACCOUNTING

Nach IAS 39 können zum Zweck des Hedge Accounting Sicherungsbeziehungen zwischen einem Grundgeschäft und einem derivativen Finanzinstrument etabliert werden. Grundgeschäfte können finanzielle Vermögenswerte (zum Beispiel Forderungen oder Wertpapiere) und finanzielle Verbindlichkeiten sein. Sowohl für Fair Value Hedges als auch für Cash Flow Hedges bestehen detaillierte Regelungen, die einen Bruttoausweis des Marktwertes eines derivativen Sicherungsinstruments verlangen. Nach den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung werden Sicherungsgeschäfte hingegen im Rahmen eines saldierten Niederwertprinzips bei der Bewertung der gesicherten Posten berücksichtigt.

TABELLE 25 POTENTIELLE DURCHSCHNITTSAKTIENKURSE

Zeitraum	Kurs	Aktienoptionsplan
25.02.–24.03.2009	1,715	2004
25.05.–16.06.2009	2,39	2000
18.08.–11.09.2009	2,74	2000
27.10.2009	3,14	2004
29.10.–30.10.2009	3,14	2004
03.11.–23.11.2009	3,14	2004

TABELLE 26 GEWÄHRTE, VERFALLENE UND AUSGEÜBTE OPTIONEN

	2008	2007	2006	Gesamt
Gewährte Optionen	728.998	381.620	374.600	1.485.218
Optionspreis	1,2916	1,1642	1,4001	–
Personalaufwand gesamt	941.573,82	444.282,00	524.477,46	1.910.333,28
Personalaufwand im Geschäftsjahr 2009	313.857,94	222.141,00	87.412,91	623.411,85

SACHLAGEN, IMMATERIELLE ANLAGEWERTE UND GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

Die Bilanzierung von Sachanlagen und die damit verbundenen Abschreibungen orientieren sich nach IAS/IFRS an der tatsächlichen betriebswirtschaftlichen Nutzungsdauer. Steuerliche Wertansätze finden im Gegensatz zum HGB keine Berücksichtigung. Für selbsterstellte immaterielle Anlagewerte besteht nach IAS/IFRS eine Aktivierungspflicht, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. Auch das steht im Gegensatz zum generellen Ansatzverbot gemäß HGB. Geschäfts- oder Firmenwerte, die aus der Vollkonsolidierung von Tochtergesellschaften resultieren und im Konzernabschluss nach den Vorschriften des HGB direkt mit den Gewinnrücklagen verrechnet werden können, müssen nach IAS/IFRS als Vermögenswerte aktiviert werden. Sie werden nur noch außerplanmäßig nach erfolgtem Wertminderungstest abgeschrieben.

EIGENE AKTIEN UND ANTEILE

Das HGB schreibt die Aktivierung der eigenen Aktien bei gleichzeitiger Bildung einer Rücklage für eigene Aktien oder Anteile vor. Nach IAS/IFRS werden die im Konzern gehaltenen eigenen Anteile offen vom Eigenkapital abgesetzt; eine Bewertung wird im Gegensatz zu HGB nicht durchgeführt. Aus dem Handel mit eigenen Anteilen resultierende Gewinne und Verluste werden ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst. Im HGB-Abschluss werden die Gewinne und Verluste aus dem Handel mit eigenen Aktien ergebniswirksam im Handelsergebnis gezeigt.

TREUHANDGESCHÄFTE

Nach IAS/IFRS werden Treuhandgeschäfte, im Gegensatz zum HGB-Abschluss nicht in der Bilanz (gemäß § 6 RechKredV) ausgewiesen.

PENSIONSVERPFLICHTUNGEN

Die Pensionsverpflichtungen werden entsprechend den IAS/IFRS nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Die Berechnung berücksichtigt die künftigen Verpflichtungen unter Einbezug zukünftiger Gehalts- und Rentensteigerungen sowie der Inflationsrate. Der Abzinsungsfaktor orientiert sich nach den IAS/IFRS am Kapitalmarktzins. Die Bilanzierung nach HGB orientiert sich demgegenüber regelmäßig an den jeweils geltenden steuerlichen Regelungen, insbesondere dem Teilwertverfahren.

ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen dürfen nach IAS/IFRS nur dann gebildet werden, wenn sie sich auf eine Außenverpflichtung beziehen. Nach HGB zulässige Aufwandsrückstellungen mit dem Zweck, künftige Ausgaben als Aufwand des abgelaufenen Geschäftsjahres zu berücksichtigen, sind nach IAS/IFRS nicht erlaubt. An die Bildung von Restrukturierungsrückstellungen werden nach IAS/IFRS höhere Konkretisierungsanforderungen als nach HGB gestellt.

LATENTE STEUERN

Die Bildung Aktiver und Passiver latenter Steuern erfolgt nach IAS/IFRS nach dem bilanzbezogenen Temporary-Konzept. Dabei werden die bilanziellen Wertansätze der einzelnen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit den der Besteuerung zugrunde liegenden Werten verglichen. Abweichungen führen zu temporären Wertunterschieden, die, unabhängig vom Zeitpunkt der Auflösung dieser Wertunterschiede, latente Steuererstattungsansprüche bzw. latente Steuerverbindlichkeiten begründen. Die zur Bewertung der Wertunterschiede herangezogenen Ertragsteuersätze sind zukunftsorientiert. Eine Saldierung wird nicht vorgenommen. Für aktive und passive latente Steuern nach IAS/IFRS besteht eine Ansatzpflicht, mit der Einschränkung, dass aktive latente Steuern nur anzusetzen sind, wenn es wahrscheinlich

ist, dass der zukünftige steuerliche Vorteil auch genutzt werden kann. Dies gilt vor allem für die Bildung latenter Steuererstattungsansprüche aus bestehenden steuerlichen Verlustvorträgen.

Das HGB verfolgt dagegen eine GuV-orientierte Ermittlung latenter Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen unter Heranziehung aktuell gültiger Steuersätze. Die unterschiedlichen Abgrenzungskonzepte führen tendenziell zur größeren Bedeutung latenter Steuern im Abschluss nach IAS/IFRS.

EIGENKAPITAL

Basierend auf den Regeln des IAS 39 sind Bewertungsveränderungen aus den Available-for-Sale Beständen sowie effektive Teile des Bewertungsergebnisses aus Cash Flow Hedges erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen. Die deutsche Rechnungslegung kennt diese Art der erfolgsneutralen Bilanzierung nicht.

Am Bilanzstichtag im Besitz befindliche eigene Aktien werden nach IAS/IFRS vom Eigenkapital gekürzt; Gewinne und Verluste aus eigenen Aktien werden erfolgsneutral mit den Rücklagen verrechnet. Nach den Vorschriften des HGB ist in Höhe der auf der Aktivseite ausgewiesenen eigenen Aktien ein Rücklage für eigene Anteile zu bilden, während Handelsergebnisse erfolgswirksam erfasst werden.

ANSÄTZE AUFGRUND STEUERRECHTLICHER VORSCHRIFTEN

Nach dem so genannten umgekehrten Maßgeblichkeitsprinzip werden im HGB-Abschluss zum Teil Wertansätze in Übereinstimmung mit steuerrechtlichen Vorschriften vorgenommen. In einem IAS/IFRS-Abschluss dürfen steuerlich zulässige Sonderabschreibungen und Wertansätze, soweit sie von den nach IAS/IFRS gebotenen Bewertungen abweichen, nicht enthalten sein. Dieses Verbot der steuerrechtlichen Wertansätze gilt ab dem Geschäftsjahr 2003 aufgrund der durch das Transparenz- und Publizitätsgesetz erfolgten Gesetzesänderungen auch für den Konzernabschluss nach HGB.

ANGABEN ZUR BILANZ DES KONZERNS

(26) Barreserve

Die Barreserve setzt sich wie folgt zusammen:

→ TABELLE 27

(27) Forderungen an Kreditinstitute

→ TABELLE 28

Die Forderungen an Kreditinstitute haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Die Forderungen an Kre-

ditinstitute enthalten Zinsabgrenzungen in Höhe von € 1.482,14. Die Restlaufzeiten der Forderungen an Kreditinstitute werden in der Restlaufzeitgliederung (vgl. Note 67) dargestellt.

Der Rückgang des Saldos der Forderungen an Kreditinstitute ist vor allem auf eine Umschichtung von liquiden Mitteln in den Wertpapierbestand zurückzuführen.

(28) Forderungen an Kunden

→ TABELLE 29

Der Anstieg der Forderungen an Kunden ist vor allem auf das Kundengeschäft zurückzuführen.

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft betrifft Forderungen an Kunden in Höhe von € 4.386. Diese Forderungen haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr. Zu diesen Forderungen bestehen Sicherheiten in Höhe von € 810.

Die Restlaufzeiten werden in der Restlaufzeitgliederung (vgl. Note 67) gezeigt.

Gegenüber assoziierten Unternehmen der Baader Bank AG bestehen folgende Forderungen: → TABELLE 30

Die Forderungen gegenüber Kunden enthalten Forderungen in Höhe von € 2.752, für die keine Zinsen gezahlt werden.

Die unter den Forderungen an Kunden ausgewiesenen Beträge abzüglich der Risikovorsorge entsprechen dem beizulegenden Zeitwert der ausgereichten Kredite und Forderungen.

(29) Risikovorsorge für das Kreditgeschäft

Der Bestand an Risikovorsorge hat sich wie folgt entwickelt: → TABELLE 31

Es handelt sich ausschließlich um Risikovorsorge für Bonitätsrisiken.

Die Zuführung zur Risikovorsorge im Geschäftsjahr 2009 resultiert vor allem aus Wertberichtigungen auf Kundenforderungen.

(30) Handelsaktiva

Die Handelsaktiva setzen sich wie folgt zusammen:

→ TABELLE 32

Die deutliche Zunahme der Handelsaktiva resultiert aus der Anlage aufgenommenen Liquidität und der täglich fälligen Kundeneinlagen in Anleihen mit Restlaufzeit von weniger als 15 Monaten.

TABELLE 27 BARRESERVE IN €

	31.12.2009	31.12.2008
Kassenbestand	5.255,26	319,61
Guthaben Deutsche Bundesbank	905.879,12	1.220.288,30
Insgesamt	911.134,38	1.220.607,91

TABELLE 28 FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE IN €

	31.12.2009		31.12.2008	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Täglich fällig	36.329.403,70	27.897.678,55	131.853.424,91	30.786.985,76
Sonstige Forderungen	1.944.269,44	504.976,65	2.294.361,91	1.080.858,95
Forderungen an Kreditinstitute	38.273.673,14	28.402.655,20	134.147.786,82	31.867.844,71
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-40.690,79	0,00	-40.690,79	0,00
Insgesamt	38.232.982,35	28.402.655,20	134.107.096,03	31.867.844,71

TABELLE 29 FORDERUNGEN AN KUNDEN IN €

	31.12.2009	31.12.2008
Inländische Kunden	5.572.452,50	5.119.151,70
Unternehmen	2.458.831,36	2.339.950,18
Privatpersonen	3.113.621,14	2.709.087,35
Sonstige	0,00	70.114,17
Ausländische Kunden	31.319.785,18	18.542.106,80
Unternehmen	11.190.522,53	7.340.480,98
Privatpersonen	20.129.262,65	11.182.407,32
Sonstige	0,00	19.218,51
Forderungen an Kunden	36.892.237,68	23.661.258,50
davon Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-3.727.154,41	-3.053.920,27
Insgesamt	33.165.083,27	20.607.338,23

TABELLE 30 FORDERUNGEN GEG. ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN IN €

	Assoziierte Unternehmen	
	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an Kunden	0,00	1.576.360,00
Insgesamt	0,00	1.576.360,00

TABELLE 31 BESTAND AN RISIKOVORSORGE IN €

	Forderungen KI		Forderungen KD		Insgesamt	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Stand 01.01.	40.690,79	0,00	-3.053.920,27	-61.982,99	-3.094.611,06	-61.982,99
Zugänge	0,00	40.690,79	-960.206,63	-3.012.408,77	-960.206,63	-3.053.099,56
Abgänge						
- Inanspruchnahme	0,00	0,00	273.592,17	20.471,49	273.592,17	20.471,49
- Auflösung			13.380,32	0,00	13.380,32	0,00
Veränderungen im Konsolidierungskreis					0,00	0,00
Direktabschreibungen	0,00	0,00			0,00	0,00
Stand 31.12.	40.690,79	40.690,79	-3.727.154,41	-3.053.920,27	-3.767.845,20	-3.094.611,06

TABELLE 32 HANDELSAKTIVA IN €

	31.12.2009	31.12.2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	148.497.168,71	12.564.673,23
darunter:		
börsenfähige Wertpapiere	148.497.168,71	12.564.673,23
börsennotierte Wertpapiere	148.497.168,71	12.564.673,23
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	29.739.686,65	29.718.814,65
darunter:		
börsenfähige Wertpapiere	29.193.706,44	29.701.546,69
börsennotierte Wertpapiere	25.817.697,94	29.581.546,69
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0,00	8.205,20
Insgesamt	178.236.855,36	42.291.693,08

(31) Available-for-Sale Bestände

In der Position Available-for-Sale Bestände sind Beteiligungen und sonstige Aktien und Anleihen, die nicht den Handelsaktiva zugeordnet werden, zusammengefasst ausgewiesen.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Zusammensetzung und die Entwicklung der Position Available-for-Sale Bestände: → TABELLE 33

(32) Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen

In dieser Bilanzposition sind alle Anteile an assoziierten Unternehmen und Vermögenswerte ausgewiesen, die nach der Equity-Methode bewertet werden.

→ TABELLE 34

Die anteiligen Ergebnisse des Vorjahres erhöhen die Anschaffungs- und Herstellungskosten um € 107.924,89.

Durch das Ausscheiden der Vertreter der Baader Bank AG aus dem Verwaltungsrat der Parsoli Corporation Ltd., Mumbai, Indien, mit Wirkung zum 25.03.2009 kann von einem maßgeblichen Einfluss auf die Gesellschaft nicht länger ausgegangen werden. Die Anteile wurden mit

dem letzten (zum 31.12.2008) festgestellten at Equity Buchwert von T€ 1.152 in die Position Available-for-Sale Bestände umgegliedert.

Die Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen betreffen nunmehr noch die Beteiligungen an der Gulf Baader Capital Markets S. A. O. C., Muscat, der BAM Berlin Asset Management GmbH, Berlin, sowie Fondsanteile am Sherpa Absolute Return DWS.

TABELLE 33 AVAILABLE-FOR-SALE BESTÄNDE

	Beteiligungen		Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		Anleihen und Schuldverschreibungen	
	2009 €	2008 T€	2009 €	2008 T€	2009 €	2008 T€
Anschaffungskosten						
Stand 01.01.	3.256.807,29	3.110	38.474.413,38	32.725	392.956,31	412
Zugänge	354.120,00	147	1.250.491,20	0	39.705.829,25	393
Umbuchungen	2.214.578,01	0		8.016		0
Abgänge	-26.000,00	0	-8.016.277,84	-2.267	-392.956,31	-412
Stand 31.12.	5.799.505,30	3.257	31.708.626,74	38.474	39.705.829,25	393
Neubewertungsrücklage						
Stand 01.01.	10.127,74	276	207.970,30	796	48.229,05	0
Zugänge	78.346,28	-17	731.226,91	157	161.541,10	48
Umbuchungen		0		8		0
Abgänge		-249	-67.431,57	-753	0,00	0
Stand 31.12.	88.474,02	10	871.765,64	208	209.770,15	48
Abschreibungen						
Stand 01.01.	2.126.959,94	183	27.384.095,58	27.798	0,00	34
Lfd. Abschreibungen	286.005,07	1.944	548.179,10	1.853	0,00	0
Umbuchungen	1.062.948,40	0		0	0,00	0
Abgänge	-25.999,00	0		-2.267		-34
Stand 31.12.	3.449.914,41	2.127	27.932.274,68	27.384	0,00	0
Buchwerte						
Stand 31.12.2008		1.139.975,09		11.298.288,10		441.185,36
Stand 31.12.2009		2.438.064,91		4.648.117,70		39.915.599,40
davon						
börsenfähige Wertpapiere	2.435.384,29	1.137	3.621.020,42	2.181	39.915.599,40	441
börsennotierte Wertpapiere	2.254.383,33	1.089	1.466.830,42	723	39.915.599,40	441

TABELLE 34 ANTEILE AN AT EQUITY BEWERTETEN UNTERNEHMEN

	Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	
	2009 €	2008 T€
Anschaffungs-/Herstellungskosten		
Stand 01.01.	17.765.375,87	37.842
Anpassung Vorjahre	107.924,89	916
Zugänge	896.011,51	1.456
Umbuchungen	-1.881.004,03	-15.093
Abgänge	-2.442.972,02	-7.356
Stand 31.12.	14.445.336,22	17.765
kumulierte Veränderungen aus der Bewertung at Equity	-609.632,94	108
Abschreibungen		
Stand 01.01.	1.239.518,74	543
Laufende Abschreibungen	0,00	729
Abgänge	-510.144,32	0
Zuschreibungen	0,00	0
Umbuchungen	-729.374,42	33
Stand 31.12.	0,00	1.239
Buchwerte		
Stand 31.12.2008		16.633.782,02
Stand 31.12.2009		13.835.703,28
davon		
börsenfähige Wertpapiere	13.744.816,28	16.055
börsennotierte Wertpapiere	0,00	1.293

(33) Sachanlagen

Die Sachanlagen entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt: → TABELLE 35

Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen sind nicht aufgetreten. Im Berichtsjahr wurden keine Zuschreibungen aufgrund früherer Wertminderungen vorgenommen.

Das in den Sachanlagen enthaltene Grundstück der Baader Bank AG in Unterschleissheim ist mit einer Grundschuld in Höhe von T€ 15.000 zugunsten der Kreissparkasse München-Starnberg belastet.

(34) Immaterielle Anlagewerte

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Entwicklung der immateriellen Anlagewerte: → TABELLE 36

Im Rahmen des Erwerbs der Beteiligung der Conservative Concept Portfolio Management AG wurden im Jahr 2006 zwei Handelsstrategien als immaterielle Vermögenswerte identifiziert, die als selbst geschaffene Vermögenswerte im Zuge des Unternehmenserwerbs gesondert vom Firmenwert anzusetzen waren.

TABELLE 35 SACHANLAGEN

	Betriebs- und Geschäftsausstattung		Grundstücke und Bauten	
	2009 €	2008 T€	2009 €	2008 T€
Anschaffungs-/Herstellungskosten				
Stand 01.01.	5.645.278,27	5.421	23.758.604,48	23.756
Zugänge	264.221,18	189	102.835,35	3
Abgänge	-1.138.776,89	-235	0,00	0
Veränderungen				
Konsolidierungskreis	60.140,96	270	0,00	0
Stand 31.12.	4.830.863,52	5.645	23.861.439,83	23.759
Abschreibungen				
Stand 01.01.	4.133.940,72	3.897	5.289.859,42	4.434
Laufende Abschreibungen	380.033,84	452	859.802,00	856
Abgänge	-1.129.442,61	-215	0,00	0
Veränderungen				
Konsolidierungskreis	53.169,26	0	0,00	0
Stand 31.12.	3.437.701,21	4.134	6.149.661,42	5.290
Buchwerte				
Stand 31.12.2008	1.511.337,55		18.468.745,06	
Stand 31.12.2009	1.393.162,31		17.711.778,41	

TABELLE 36 IMMATERIELLE ANLAGEWERTE

	Software		Handelsstrategien		Skontren		Kundenbeziehungen	
	2009 €	2008 T€	2009 €	2008 T€	2009 €	2008 T€	2009 €	2008 T€
Anschaffungs-/Herstellungskosten								
Stand 01.01.	13.017.812,30	19.487	2.286.287,79	2.286	27.535.980,70	15.947	0,00	0
Zugänge	1.957.098,54	2.179	0,00	0	4.500.000,00	0	500.000,00	0
Abgänge	-3.184.693,72	-8.675	0,00	0	-232.327,18	0	0,00	0
Veränderungen								
Konsolidierungskreis	924.905,50	27	0,00	0	0,00	11.589	0,00	0
Stand 31.12.	12.715.122,62	13.018	2.286.287,79	2.286	31.803.653,52	27.536	500.000,00	0
Abschreibungen								
Stand 01.01.	8.361.686,31	15.418	541.489,21	301	13.103.222,70	9.488	0,00	0
Laufende Abschreibungen	2.293.479,53	1.559	240.661,87	241	2.881.833,00	3.615	25.000,00	0
Abgänge	-2.981.483,33	-8.615	0,00	0	-232.326,18	0	0,00	0
Veränderungen								
Konsolidierungskreis	724.659,71	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0
Stand 31.12.	8.398.342,22	8.362	782.151,08	542	15.752.729,52	13.103	25.000,00	0
Buchwerte								
Stand 31.12.2008	4.656.125,99		1.744.798,58		14.432.758,00		0,00	
Stand 31.12.2009	4.316.780,40		1.504.136,71		16.050.924,00		475.000,00	

Im Rahmen der Erstkonsolidierung der N. M. Fleischhacker AG wurden Skontren in Höhe von T€ 4.500 aktiviert, die zum Bilanzstichtag mit T€ 4.282 in den immateriellen Anlagewerten ausgewiesen werden.

Als ansatzfähiger immaterieller Vermögensgegenstand wurden bei der Erstkonsolidierung der KA. DE. GE KG die Kundenbeziehungen der Gesellschaft identifiziert. Diese wurden im Rahmen der Kaufpreisallokation mit T€ 500 angesetzt und werden zum Bilanzstichtag mit T€ 475 ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf Skontren in Höhe von T€ 186 vorgenommen.

(35) Geschäfts- und Firmenwerte

→ TABELLE 37

Zum Bilanzstichtag 2009 hat die Gesellschaft folgende Geschäfts- und Firmenwerte im IFRS-Konzernabschluss ausgewiesen: → TABELLE 38

Die für die Geschäfts- und Firmenwerte erforderlichen Impairment Tests wurden jeweils unter Anwendung eines anerkannten Bewertungsverfahrens, der Discounted-

TABELLE 37 GESCHÄFTS- UND FIRNENWERTE

	Geschäfts- oder Firmenwerte	
	2009 €	2008 T€
Anschaffungs-/Herstellungskosten		
Stand 01.01.	25.748.019,84	4.600
Zugänge	0,00	21.148
Abgänge	0,00	0
Veränderungen Konsolidierungskreis		
Stand 31.12.	25.748.019,84	25.748
Abschreibungen		
Stand 01.01.	962.964,40	0
Laufende Abschreibungen	0,00	963
Abgänge	0,00	0
Veränderungen Konsolidierungskreis		
Stand 31.12.	962.964,40	963
Buchwerte		
Stand 31.12.2008	24.785.055,44	
Stand 31.12.2009	24.785.055,44	

Cash-Flow-Methode, durch Diskontierung der für die Tochtergesellschaften auf Basis der langfristigen Unternehmensplanung erwarteten Zahlungsmittelüberschüsse nach Steuern mit Hilfe eines risikoadäquaten

und fristenkongruenten Kapitalisierungszinssatzes von 10% bzw. 15% (Vorjahr: zwischen 8,59% und 13,58%) durchgeführt.

TABELLE 38 GESCHÄFTS- UND FIRNENWERTE IM IFRS-KONZERNABSCHLUSS

Tochterunternehmen	Geschäfts-/Firmenwert T€	Erstmaliger Ansatz Geschäftsjahr
Baader & Heins Capital Management AG	1.618	2005
Conservative Concept Portfolio Management AG	2.019	2006
DBM Deutsche Börsenmakler GmbH (verschmolzen)	21.148	2008
Insgesamt	24.785	

Anhand der vorliegenden Unternehmensplanungen für die Planungsphase 2010 bis 2012 wurde die nähere Phase (Detailplanungsphase) identifiziert. Auf Basis der Erkenntnisse aus der ersten Phase wurde für Zwecke der Kapitalisierung der ewigen Rente hinsichtlich des jährlichen Zahlungsmittelüberschusses ein Beharrungswert identifiziert. Als Kapitalisierungszinssatz wurde ein unter Berücksichtigung von Steuern ermittelter risikoloser Basiszinssatz und eine nach dem Tax-CAPM-Modell ermittelte Marktrisikoprämie angesetzt.

Die Werthaltigkeit des Geschäftswertes der verschmolzenen DBM Deutsche Börsenmakler GmbH leitet sich aus der Ertragsfähigkeit der erworbenen Geschäftsbereiche ab. Dafür wird auf Basis der tatsächlichen Bruttoerträge bzw. Deckungsbeitragsrechnungen des Geschäftsjahres 2009 für die einzelnen Bereiche (Gruppen von Skontren) eine Hochrechnung und Verteilung der Erträge über die erwartete Restlaufzeit der aktivierten Skontren vorgenommen. Ein zukünftiges Wachstum der Erträge wurde dabei nicht unterstellt. Die so ermittelten zukünftigen

Wertminderungsbedarf, da der jeweils erzielbare Betrag deutlich über den ausgewiesenen Geschäfts- und Firmenwerten lag.

(36) Ertragsteueransprüche

In den Ertragsteueransprüchen werden Forderungen des Konzerns gegenüber den Finanzbehörden aus tatsächlichen Steuerüberzahlungen in Höhe von € 11.043.823,86 abgebildet. Durch das Gesetz über steuerliche Begleitmaßnahmen zur Einführung der Europäischen Gesellschaft und zur Änderung weiterer steuerrechtlicher Vorschriften (SEStEG) wurde das bisherige System der Körperschaftsteuerminderung durch eine ratierte Auszahlung des Körperschaftsteuerguthabens ersetzt. Dies führt zu einer Aktivierung des Barwertes der Körperschaftsteuerguthaben im Konzern in Höhe von T€ 10.553.

(37) Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva setzen sich aus folgenden Größen zusammen: → **TABELLE 39**

TABELLE 39 SONSTIGE AKTIVA IN €

	31.12.2009	31.12.2008
Sonstige Vermögensgegenstände	2.792.961,77	6.301.671,32
Rechnungsabgrenzungsposten	958.102,31	663.996,75
Insgesamt	3.751.064,08	6.965.668,07

Zahlungsströme wurden mit einem Rechnungszinssatz von 10 % abgezinst. Die Summe der die Restbuchwerte übersteigenden abgezinsten Erträge der Skontren (erzielbarer Betrag) abzüglich des fortentwickelten Eigenkapitals der DBM wird dem Geschäftswert gegenübergestellt.

Die im Rahmen der Jahresabschlussstellung durchgeführten Impairment-Tests ergaben keinen weiteren

Wertminderungsbedarf, da der jeweils erzielbare Betrag deutlich über den ausgewiesenen Geschäfts- und Firmenwerten lag. Die in den Sonstigen Aktiva enthaltene Forderung aus der geleisteten Zahlung für Teile einer Wandelschuldverschreibung der Parsoli Corporation Ltd., Mumbai, Indien, wurde vollumfänglich wertberichtigt. Die Eintragung der zugeteilten Stücke und die Einbuchung ins Depot stehen nach wie vor aus. Damit wurde die bereits zum 31.12.2008 vorgenommene Einzelwertberichtigung von T€ 1.638 auf T€ 4.959 aufgestockt. Dies trägt den derzeit bestehenden Unsicherheiten über die Lage der

TABELLE 40 AKTIVE LATENTE STEUERN IN €

	31.12.2009	31.12.2008
Verlustvorträge	16.859.699,50	19.823.787,48
Steuerliche Firmenwerte	1.361.733,33	0,00
Pensionsrückstellungen/Aktivwerte	789.426,12	1.192.596,22
Wertpapiere	0,00	4.883,52
Insgesamt	19.010.858,95	21.021.267,22

TABELLE 41 AKTIVE LATENTE STEUERN AUS VERLUSTVORTRÄGEN

	Baader Bank AG	direct AG	CCPM AG	Summe
Verlustvortrag 31.12.2008 in T€	67.726	415	16	68.157
- Verbrauch/Erhöhung Verlustvortrag 2009	-11.300	821	-16	-10.495
= Verlustvortrag 31.12.2009 in T€	56.427	1.236	0	57.663
x Steuerquote in %	29,18%	31,92%	28,08%	-
= Steueransprüche 31.12.2009 in T€	16.465	395	0	16.860
- Wertberichtigung in T€	0	0	0	0
= Aktive latente Steuern 31.12.2009 in T€	16.465	395	0	16.860
- Aktive latente Steuern 31.12.2008 in T€	-19.646	-174	-4	-19.824
Auflösung/Zuführung aktive latente Steuern/Steueraufwand 2009 in T€	-3.181	221	-4	-2.964

Gesellschaft und die zukünftige Entwicklung Rechnung. Der Wertminderungsaufwand betrifft das Segment Skontroföhrung/Eigenhandel.

(38) Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragsteuerentlastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen den Wertansätzen der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz nach IAS/IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen ab. Sie werden angesetzt, soweit es wahrscheinlich ist, dass der zukünftige steuerliche Vorteil genutzt werden kann.

Aktive latente Steuern wurden im Zusammenhang mit folgende Posten gebildet: → **TABELLE 40**

Im Konzernabschluss der Baader Bank AG werden aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge bilanziert. Nach Maßgabe von IAS 12 sind diese in dem Umfang zu bilanzieren, in dem es wahrscheinlich ist, dass zukünftiges zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die noch nicht genutzten steuerlichen Verluste verwendet werden können.

Die aktiven latenten Steuern aus Verlustvorträgen ergeben sich wie folgt: → **TABELLE 41**

Gemäß IAS 12.48 sind tatsächliche und latente Steueransprüche und Steuerschulden im Regelfall anhand der aktuell geltenden Steuersätze und Steuervorschriften zu bewerten. In Steuergesetzgebungen, bei denen die Ankündigung von neuen Steuersätzen und Steuervorschriften durch die Regierung die materielle Wirkung einer tatsächlichen Inkraftsetzung hat, sind jedoch grundsätzlich bereits ab dem Zeitpunkt dieser Ankündigung die neuen Steuersätze und Steuervorschriften für die Bewertung der tatsächlichen und latenten Steueransprüche und Steuerschulden heranzuziehen.

Zum 31.12.2008 belaufen sich die voraussichtlich nutzbaren steuerlichen Verlustvorträge der Baader Bank AG auf T€ 67.726.

Außerdem berücksichtigt wurden die im letzten und im laufenden Geschäftsjahr entstandenen Verlustvorträge der direct AG in Höhe von T€ 1.236. Die Unternehmensplanung geht aufgrund von im Geschäftsjahr 2010 durchzuföhrenden umfangreichen Restrukturierungsmaßnahmen in den folgenden Geschäftsjahren von positiven Ergebnissen aus. Der im Geschäftsjahr 2008 entstandene Verlustvortrag der CCPM AG in Höhe von T€ 16 wurde im aktuellen Geschäftsjahr durch entsprechende steuerliche Gewinne voll genutzt.

Die Änderungen des Tax Assets im Rahmen des Verbrauch des verbleibenden Verlustvortrages durch das Ergebnis des Geschäftsjahres 2009 wirken sich in der GuV mit einem Steueraufwand von T€ 2.964 aus, so dass auch die latenten Steuererstattungsansprüche aus Verlustvorträgen im Saldo um T€ 2.964 gegenüber dem Vorjahr sinken.

Nach den beschlossenen langfristigen Unternehmensplanungen sprechen mehr Gründe dafür als dagegen, dass in den nächsten 5 Jahren auch unter der Berücksichtigung der Mindestbesteuerung ausreichend zu versteuerndes Einkommen erwirtschaftet wird, um die per 31.12.2009 bei der Bilanzierung der aktiven latenten Steuern berücksichtigten steuerlichen Verlustvorträge zu verwerten.

Die Baader Service Bank GmbH wurde mit Wirkung zum 01.01.2009 auf die Baader Bank AG verschmolzen. Durch

die Verschmelzung ist rückwirkend auf den 31.12.2008 in der Steuerbilanz ein steuerlich abschreibungsfähiger Firmenwert in Höhe von T€ 5.000 entstanden. Dieser wird in der Steuerbilanz ab 01.01.2009 über 15 Jahre abgeschrieben und beläuft sich zum 31.12.2009 auf

(39) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen ausschließlich gegenüber inländischen Kreditinstituten und setzen sich wie folgt zusammen:
→ **TABELLE 42**

nen Schuldscheindarlehen von T€ 94.000. In der Position Verbindlichkeiten Kunden sind Zinsabgrenzungen in Höhe von € 2.004.571,78 enthalten. Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden werden in der Restlaufzeitgliederung (vgl. Note 67) gezeigt.

TABELLE 42 VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN IN €

	31.12.2009	31.12.2008
Täglich fällig	4.967.807,54	19.464.454,04
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	26.637.343,78	12.369.630,05
Insgesamt	31.605.151,32	31.834.084,09

(41) Handelspassiva

Die Handelspassiva enthalten Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen und derivative Finanzinstrumenten mit negativen Marktwerten.

→ **TABELLE 44**

Die Angaben nach IAS 7.10 entfallen aus Wesentlichkeitsgründen.

(42) Rückstellungen

Die Rückstellungen setzen sich folgendermaßen zusammen: → **TABELLE 45**

Bei den Rückstellungen für Pensionen handelt es sich ausschließlich um Rückstellungen für Verpflichtungen zur Leistung betrieblicher Ruhegelder aufgrund unmittelbarer Versorgungszusagen. Art und Höhe der Ruhegelder der versorgungsberechtigten Mitarbeiter bestimmen sich nach einzelvertraglichen Pensionszusagen. Pensionen werden nach Versetzung in den Ruhestand wegen Erreichens der Altersgrenze beziehungsweise vorzeitig bei Invalidität und Tod gezahlt (vgl. Note 21).

Die Pensionsverpflichtungen werden jährlich von unabhängigen Aktuarien nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Der Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen zum 31.12.2009 beträgt T€ 7.086 (Vorjahr: T€ 9.524). Der Unterschied zu den Pensionsrückstellungen resultiert aus bislang nicht in der Bilanz angesetzten versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten in Höhe von T€ -2.331 (Vorjahr: T€ -1.198), nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand von T€ 0 (Vorjahr: T€ 0) sowie aus dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens in Höhe von T€ 359 (Vorjahr: T€ 1.432).

Die Pensionsverpflichtungen haben sich wie folgt entwickelt: → **TABELLE 46**

Alle Pensionsverpflichtungen sind teilweise durch Planvermögen finanziert. Das ausschließlich in Form von Rückdeckungsversicherungen zur Verfügung stehende Planvermögen hat sich wie folgt entwickelt:

→ **TABELLE 47**

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen betragen € 24.463 (Vorjahr: € 97.835).

Neben den Rückdeckungsversicherungen erfolgt außerdem eine interne Vermögensanlage in Form von Wertpapieren, die ausschließlich der Deckung der Pensionsverpflichtungen dient. Diese erfüllt jedoch nicht die Voraussetzungen des Planvermögens nach IAS 19 und sind somit nicht bei der Rückstellungsbildung als Planvermögen berücksichtigt.

Im Rahmen der Bilanzierung der Pensionsrückstellungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung die folgenden Beträge berücksichtigt: → **TABELLE 48**

Der Pensionsertrag mindert in voller Höhe den Verwaltungsaufwand.

Die Entwicklung der Pensionsverpflichtungen im Fünf-Jahres-Vergleich ergibt sich wie folgt: → **TABELLE 49**

Die Beiträge des Arbeitgebers, die erwartungsgemäß im Geschäftsjahr 2010 in den Plan eingezahlt werden, betragen nach bestmöglicher Schätzung ca. T€ 7.

T€ 4.667. Auf diesen temporären Unterschied zwischen den Wertansätzen in der IFRS-Bilanz (kein Ansatz) und der Steuerbilanz (Firmenwert) sind aktive latente Steuern zu bilden. Diese belaufen sich zum 31.12.2009 bei einem Steuersatz von 29,18% auf T€ 1.362 und wurden erfolgswirksam als latenter Steueraufwand unter den Ertragsteuern erfasst.

Die Veränderung der aktiven latenten Steuern auf Bewertungsunterschiede der Pensionsrückstellungen und Aktivwerte sowie Wertpapiere wird erfolgswirksam als latenter Steueraufwand unter den Ertragsteuern ausgewiesen.

In der Position mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist ist ein Darlehen zur Refinanzierung des Geschäftsgebäudes in Höhe von € 11.300.718,78 ausgewiesen sowie aufgenommene Liquidität im Rahmen des Tendersverfahrens der Deutschen Bundesbank von € 15.000.000 enthalten. Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden in der Restlaufzeitgliederung (vgl. Note 67) gezeigt.

(40) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden setzen sich wie folgt zusammen: → **TABELLE 43**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden resultieren hauptsächlich aus täglich fälligen Kundeneinlagen sowie den begeben-

TABELLE 43 VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN IN €

	31.12.2009	31.12.2008
Inländische Kunden	111.854.687,02	36.345.992,01
Unternehmen	37.742.855,09	29.785.703,61
Privatpersonen	5.467.723,71	6.469.831,97
Sonstige	68.644.108,22	90.456,43
Ausländische Kunden	82.762.715,28	61.765.139,57
Unternehmen	61.057.866,29	56.857.217,68
Privatpersonen	21.704.848,99	4.907.921,90
Sonstige	0,00	0,00
Insgesamt	194.617.402,30	98.111.131,58

TABELLE 44 HANDELPASSIVA IN €

	31.12.2009	31.12.2008
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	736.370,62	38.336.927,34
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	87.250,00	552.798,48
Insgesamt	823.620,62	38.889.725,82

TABELLE 45 RÜCKSTELLUNGEN IN €

	31.12.2009	31.12.2008
Pensionsrückstellungen	9.057.921,00	9.289.609,00
Andere Rückstellungen	2.699.474,26	2.146.251,28
Insgesamt	11.757.395,26	11.435.860,28

TABELLE 46 PENSIONSVERPFLICHTUNGEN IN €

	2009	2008
Pensionsverpflichtungen (DBO) zum 01.01.	9.523.760,00	9.824.478,00
Dienstzeitaufwand	85.845,00	873.607,00
Zinsaufwand	590.473,00	471.492,00
Planänderungen	-1.942.461,00	74.020,00
Abgeltungen	0,00	-239.326,00
versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-1.171.675,00	-2.118.660,00
Zugang durch Erwerb DBM	0,00	638.149,00
Pensionsverpflichtungen (DBO) zum 31.12.	7.085.942,00	9.523.760,00

TABELLE 47 ENTWICKLUNG DES PLANVERMÖGENS IN €

	2009	2008
Planvermögen zum 01.01.	1.432.149,00	942.027,00
Beiträge des Arbeitgebers	3.957	107.093,00
Rückzahlungen	-1.101.138,00	0,00
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	39.535,00	57.462,00
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-15.072,00	40.373,00
Leistungen	0,00	0,00
Zugang durch Erwerb DBM	0,00	285.194,00
Marktwert zum 31.12.	359.431,00	1.432.149,00

TABELLE 48 BILANZIERUNG DER PENSIONS-RÜCKSTELLUNG IN €

	2009	2008
laufender Dienstzeitaufwand	85.845,00	873.607,00
Zinsaufwand	590.473,00	471.492,00
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-39.535,00	-57.462,00
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-1.965.652,00	240.928,00
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0,00	0,00
Abgeltungen	0,00	-122.911,00
Gesamt	-1.328.869,00	1.405.654,00

TABELLE 49 ENTWICKLUNG DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN

	2009	2008	2007	2006	2005
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung (DBO)	7.085.942,00	9.523.760,00	9.824.478,00	8.625.434,00	7.687.243,00
beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-359.431,00	-1.432.149,00	-942.027,00	-806.033,00	-697.649,00
Plandefizit	6.726.511,00	8.091.611,00	8.882.451,00	7.819.401,00	6.989.774,00

Die anderen Rückstellungen entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt: → **TABELLE 50**

Bei den Rückstellungen für Personal handelt es sich um Abfindungen, die Rückstellungen für Kostenumlagen betreffen im Wesentlichen Umlagen der Aufsichtsbehörden.

TABELLE 50 ANDERE RÜCKSTELLUNGEN IN T€

	Stand 01.01.09	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.09
Personal	985	863	47	309	384
Kostenumlagen	437	223	183	1.118	1.149
Übrige	724	442	80	964	1.166
Insgesamt	2.146	1.528	310	2.391	2.699

TABELLE 51 PASSIVE STEUERABGRENZUNGEN IN €

	31.12.2009	31.12.2008
Wertpapiere	2.024.575,09	665.885,22
Immaterielle Anlagewerte	4.270.668,65	3.561.752,59
Insgesamt	6.295.243,74	4.227.637,81

TABELLE 52 EIGENKAPITAL IN €

	31.12.2009	31.12.2008
a) Gezeichnetes Kapital	45.378.918,00	45.435.187,00
b) Kapitalrücklage	61.426.677,43	60.837.559,54
c) Gewinnrücklagen	48.995.565,10	43.495.565,10
d) Neubewertungsrücklage	1.193.138,38	359.436,41
e) Rücklage aus Währungsumrechnung	66.316,54	52.776,13
f) Konzerngewinn	18.484.838,86	8.601.347,03
Gesamt vor Fremddanteilen	175.545.454,31	158.781.871,21
Anteile im Fremdbesitz	2.015.962,65	1.434.815,26
Eigenkapital	177.561.416,96	160.216.686,47

(44) Sonstige Passiva

In den Sonstigen Passiva in Höhe von € 16.288.911,10 (Vorjahr: T€ 18.997) sind im Wesentlichen noch ausstehende Rechnungen und abgegrenzte Verbindlichkeiten (T€ 14.783) und noch abzuführende Gehaltsabzüge (T€ 1.506) erfasst.

(45) Passive latente Steuern

Passive latente Steuern stellen die potenziellen Ertragsteuerbelastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen Wertansätzen der Vermögensgegenstände und Schulden in der Konzernbilanz nach IAS/IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen dar.

Passive Steuerabgrenzungen wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet: → **TABELLE 51**

Die Veränderung der passiven latenten Steuern auf Bewertungsunterschiede bei Wertpapieren wird in Höhe von € 65.871,77 erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital erfasst. Alle anderen Veränderungen werden erfolgswirksam als Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag im Periodenergebnis gezeigt.

Passive latente Steuern im Zusammenhang mit immateriellen Anlagewerten sind im Rahmen der Unternehmererbe und der Kaufpreisallokationen der CCPM, der DBM und der N. M. Fleischhacker entstanden. Sie betreffen die als immaterielle Anlagewerte identifizierten Handelsstrategien bzw. Skontren und werden entsprechend der Nutzungsdauer der Vermögenswerte zu Gunsten der Ertragsteuern aufgelöst.

(46) Eigenkapital

→ **TABELLE 52**

a) Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) bestand am 31.12.2009 in Höhe von € 45.908.682,00 aus 45.908.682 Stück Inhaber-Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien). → **TABELLE 53**

Vor Verrechnung der im Eigenbestand befindlichen eigenen Aktien beläuft sich das Gezeichnete Kapital auf € 45.908.682,00. Vorzugsrechte oder Beschränkungen in Bezug auf die Ausschüttung von Dividenden liegen bei der Baader Bank AG nicht vor. Alle ausgegebenen Aktien sind voll eingezahlt.

Der Wert der ausgegebenen, im Umlauf befindlichen und genehmigten Aktien ergibt sich wie folgt:

→ **TABELLE 54**

Im Geschäftsjahr 2009 wurden Stück 80.679 eigene Aktien erworben. Die Anschaffungskosten betragen € 146.778,51. Das entspricht einem durchschnittlichen Kurs von € 1,82.

Durch Beschluss der Hauptversammlung am 03.07.2009 wurden die Beschlüsse gem. § 71 Abs. 1 Nr. 7 und Nr. 8 AktG zum Erwerb eigener Aktien vom 26.06.2008 aufgehoben und die Ermächtigungen gem. § 71 Abs. 1 Nr. 7 und Nr. 8 AktG bis zum 02.01.2011 wie folgt erteilt:

- Zum Zwecke des Wertpapierhandels eigene Aktien zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie im Präsenzhandel an der Frankfurter Wertpapierbörse an den jeweils 3 vorangehenden Börsentagen nicht um mehr als 10% übersteigen oder unterschreiten, zu kaufen und zu verkaufen. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien 5 vom Hundert des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen.
- Die Gesellschaft wird gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG dazu ermächtigt, Aktien der Gesellschaft zu erwerben, insbesondere um sie Dritten im Rahmen des Erwerbs von

TABELLE 53 GEZEICHNETES KAPITAL IN €

	Stückzahl
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien 01.01.2008	45.435.187
Zuzüglich: Eigene Aktien im Bestand am 31.12. des Vorjahres	473.495
Ausgabe von Gratisaktien	0
Anzahl der ausgegebenen Aktien am 31.12.2008	45.908.682
Abzüglich: Eigene Aktien im Bestand am Bilanzstichtag	529.764
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien 31.12.2009	45.378.918

TABELLE 54 AKTIENWERT

	31.12.2009		31.12.2008	
	T€	Stückzahl	T€	Stückzahl
Ausgegebene Aktien	45.909	45.908.682	45.909	45.908.682
·/. Eigene Aktien im Bestand	530	529.764	473	473.495
= im Umlauf befindlichen Aktien (Gezeichnetes Kapital)	45.379	45.378.918	45.436	45.435.187
+ noch nicht ausgegebene Aktien aus genehmigtem Kapital	22.954	22.954.341	22.954	22.954.341
Gesamt	68.333	68.333.259	68.390	68.389.528

TABELLE 55 NEUBEWERTUNGRÜCKLAGE IN T€

	2009	2008
Bewertung Available-for-Sale Bestände	1.164	266
Latente Steuern aus Bewertung Available-for-Sale Bestände	-139	-75
Kapitalkonsolidierung sukzessiver Erwerb	168	168
Insgesamt	1.193	359

TABELLE 56 ENTWICKLUNG DES BEDINGTEN KAPITALS IN €

	Bedingtes Kapital		Verfall/ Verbrauch	Bedingtes Kapital	
	01.01.2009	Zugänge		31.12.2009	31.12.2009
Ausgabe von Stückaktien	3.400			3.400	
Wandelschuldverschreibungen/Optionsscheine aus Teilschuldverschreibungen	10.000			10.000	
Insgesamt	13.400	0	0	13.400	

d) Neubewertungsrücklage

In der Neubewertungsrücklage werden die Ergebnisse aus der Bewertung von Available-for-Sale Beständen, die sich aus zinstragenden und dividendenorientierten Instrumenten zusammensetzen, zum Marktwert (Fair Value) nach Berücksichtigung latenter Steuern eingestellt. Eine erfolgswirksame Erfassung der Gewinne und Verluste erfolgt erst, wenn die Vermögenswerte veräußert bzw. abgeschrieben worden sind.

→ TABELLE 55

Der Anstieg der Neubewertungsrücklage ist vor allem durch Ausweitung der Available-for-Sale Bestände und deren Bewertung begründet.

e) Rücklage für Währungsumrechnung

Die Rücklage aus der Währungsumrechnung beinhaltet Umrechnungsgewinne und -verluste, die im Rahmen der Kapitalkonsolidierung entstanden sind. Einbezogen wurden dabei Wechselkursdifferenzen aus der Konsolidierung von ausländischen Tochterunternehmen, die nicht in der Berichtswährung bilanzieren.

Auf die Überleitungsrechnung gemäß IAS 21.52 b) wird aus Gründen der Wesentlichkeit verzichtet.

f) Konzerngewinn

Der Konzerngewinn setzt sich zusammen aus dem Jahresüberschuss nach dem konzernfremden Gesellschaftern zustehenden Ergebnis und dem Gewinnvortrag aus vorangegangenen Geschäftsjahren. Ein Teil des Konzerngewinns soll auch für das Geschäftsjahr 2009 an die Aktionäre ausgeschüttet werden. Ausschüttungsbemessungsgrundlage ist nach wie vor das Ergebnis nach Steuern des HGB-Einzelabschlusses der Baader Bank AG. Der Hauptversammlung am 29.06.2010 soll die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von € 0,13 je Aktie vorgeschlagen werden. Bei der derzeit im Umlauf befindlichen Anzahl von Stück 45.378.918 Aktien ergibt sich eine Ausschüttungssumme von T€ 5.899. Im Vorjahr wurde eine Dividende in Höhe von € 0,06 je Aktie ausgeschüttet. Ein Betrag in Höhe von T€ 12.000 soll in die Gewinnrücklagen eingestellt werden. Der verbleibende Bilanzgewinn wird auf neue Rechnung vorgetragen.

(47) Bedingtes Kapital

Das bedingte Kapital ist für die Ausgabe neuer Stückaktien zur Bedienung der Aktienoptionspläne und für die Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen oder Optionsscheinen aus Teilschuldverschreibungen vorgesehen. Entwicklung des bedingten Kapitals:

→ TABELLE 56

In der Hauptversammlung vom 19.07.2006 war eine bedingte Kapitalerhöhung um bis zu nominal € 1.200.000,00 beschlossen worden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur durch Ausgabe von bis zu 1.200.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe und nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Optionsrechten, die im Rahmen des Aktienoptionsplanes 1999 der Baader Bank AG aufgrund der am 18.06.1999 erteilten Ermächtigung ausgegeben werden, von ihren Optionsrechten Gebrauch machen (Bedingtes Kapital 1999).

In der Hauptversammlung vom 19.07.2006 war eine weitere bedingte Kapitalerhöhung um bis zu € 600.000,00 beschlossen worden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur durch Ausgabe von bis zu 600.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe und nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Optionen, die im Rahmen des Aktienoptionsplans 2004 der Baader Bank AG aufgrund der am 14.07.2004 erteilten Ermächti-

Unternehmen, Unternehmensteilen oder Unternehmensbeteiligungen oder Vermögensgegenständen – auch durch Aktientausch – sowie bei Unternehmenszusammenschlüssen anbieten zu können.

– Aktien den Berechtigten aus den Aktienoptionsplänen 1999, 2004 und 2006 der Baader Bank AG gemäß der Ermächtigungen der Hauptversammlungen vom 18.06.1999, 14.07.2004 und 19.07.2006 zum Bezug anzubieten oder sie einzuziehen.

Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu zehn vom Hundert beschränkt. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, in Verfolgung eines oder mehrerer der genannten Zwecke ausgeübt werden. Die Ermächtigung gilt bis zum 02.01.2011. Der Erwerb erfolgt über die Börse. Der von der Baader Bank AG gezahlte Gegenwert je Aktie darf den Mittelwert der Schlusskurse für die Stückaktien der Baader Bank AG im Präsenzhandel an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten 5 Handelstage vor dem Erwerb der Aktien (ohne Erwerbsnebenkosten) um nicht mehr als 5 % überschreiten. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Aktien der Baader Bank AG, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben werden, Dritten beim Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Unternehmensbeteiligungen oder Vermögensgegenständen – auch durch Aktientausch – sowie bei Unternehmenszusammenschlüssen anzubieten. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Ak-

tionen der Gesellschaft, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben wurden, im Rahmen der von der Hauptversammlung beschlossenen Aktienoptionspläne 1999, 2004 und 2006 Inhabern von Optionen zum Erwerb anzubieten. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wird insoweit ausgeschlossen, wie diese Aktien gemäß den vorstehend genannten Ermächtigungen verwandt werden. Der Vorstand wird weiterhin ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Baader Bank AG einzuziehen, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben werden, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf. Die Ermächtigung zur Einziehung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden.

b) Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage ist der Mehrerlös (Agio) enthalten, der bei der Ausgabe von Aktien erzielt wird. Bei einem Rückkauf von eigenen Aktien wird der Differenzbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Nennbetrag mit den Kapitalrücklagen verrechnet. Sind die Gewinnrücklagen aufgebraucht, nimmt die Kapitalrücklage sämtliche erfolgswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen auf.

c) Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen bestehen aus anderen Gewinnrücklagen in Höhe von T€ 48.996 (Vorjahr: T€ 43.496). Die Zuführung beruht auf dem Hauptversammlungsbeschluss vom 03.07.2009.

TABELLE 57 GENEHMIGTES KAPITAL IN €

Datum der Beschlussfassung	Ursprünglicher Betrag	In Vorjahren für Kapitalerhöhungen verbraucht	Befristung ausgelaufen	Verbleibender Betrag	Befristung
26.06.2007	22.954	0	0	22.954	25.06.2012
Gesamt	22.954	0	0	22.954	

TABELLE 58 FREMDWÄHRUNGSVOLUMINA IN €

	2009	2008
Forderungen an Kreditinstitute	2.101.071	13.545.265
Forderungen an Kunden	25.035.375	3.000.073
Handelsaktiva	11.772	0
Available-for-Sale Bestände	673.829	7.162.825
Andere Bilanzposten	11.610	3.373.375
Fremdwährungsaktiva	27.833.658	27.081.538
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	49	159.569
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25.951.043	15.237.950
Handelsspassiva	0	0
Andere Bilanzposten	408.154	769.016
Fremdwährungspassiva	26.359.246	16.166.535

TABELLE 59 ZINSÜBERSCHUSS IN €

	31.12.2009	31.12.2008
Zinserträge aus	7.248.214,80	4.210.362,89
– Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.460.271,73	3.881.822,60
– festverzinslichen Wertpapieren	5.787.943,07	328.540,29
Zinsaufwendungen	-4.279.725,91	-2.862.509,71
Insgesamt	2.968.488,89	1.347.853,18

TABELLE 60 RISIKOVORSORGE FÜR DAS KREDITGESCHÄFT IN €

	31.12.2009	31.12.2008
Zuführungen zur Risikovorsorge	960.206,63	3.053.099,56
Auflösungen	-13.380,32	0,00
Direktabschreibungen	45.712,46	15.685,38
Insgesamt	992.538,77	3.068.784,94

gung ausgegeben werden, von ihren Optionen Gebrauch machen (Bedingtes Kapital 2004).

Das Grundkapital ist weiterhin durch Beschluss der Hauptversammlung vom 26.06.2007 um bis zu nominal € 1.600.000,00 bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur durch Ausgabe von bis zu 1.600.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe und nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Optionen, die im Rahmen des Aktienoptionsplans 2006 der Baader Bank AG aufgrund der am 19.07.2006 erteilten Ermächtigung ausgegeben werden, von ihren Optionen Gebrauch machen (Bedingtes Kapital 2007).

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 26.06.2007 wurde das Kapital der Gesellschaft wurde auf bis zu € 10.000.000,00 bedingt erhöht durch Ausgabe von bis zu 10.000.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien (bedingtes Kapital 2005). Das bedingte Kapital dient der Gewährung von Rechten an die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen und/oder aus Optionsscheinen aus Teilschuldverschreibungen, die gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 29.06.2005 und vom 26.06.2007 bis zum 25.06.2012 von der Baader Bank AG oder durch eine Gesellschaft begeben werden, an der die Baader Bank AG unmittelbar oder mittelbar mit Mehrheit beteiligt ist. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem jeweils festzulegenden Wandel- bzw. Optionspreis. Die bedingte Kapitalerhöhung ist

nur insoweit durchzuführen, wie von diesen Rechten Gebrauch gemacht wird. Die neuen Aktien nehmen von Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandel- bzw. Optionsrechten entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand wird ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der bedingten Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung festzusetzen.

Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung des § 4 der Satzung entsprechend der jeweiligen Ausnutzung des bedingten Kapitals anzupassen.

(48) Genehmigtes Kapital

→ TABELLE 57

Die Beschlüsse vom 10.07.2002 über das genehmigte Kapital I und das genehmigte Kapital II wurden von der Hauptversammlung am 26.06.2007 aufgehoben. Es wurde ein neues genehmigtes Kapital 2007 geschaffen. Danach wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 25.06.2012 mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer Inhaberaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen um bis zu € 22.954.341,00 zu erhöhen. Den Aktionären ist grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Mit Zustimmung des Aufsichtsrates kann jedoch der Vorstand a) Spitzenbeiträge von dem Bezugsrecht ausnehmen; b) das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, um die neuen Aktien gegen Bareinlagen zu einem Ausgabebetrag auszugeben, der den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien zum

Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet (§ 186 Abs. 3 Satz 4 AktG), wobei der Bezugsrechtsausschluss nur Aktien erfassen darf, deren rechnerischer Wert 10% des Grundkapitals nicht übersteigt; c) das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, um die Aktien gegen Sacheinlagen zum Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen oder Unternehmensteilen oder Vermögensgegenständen – auch durch Aktientausch – sowie bei Unternehmenszusammenschlüssen auszugeben (Genehmigtes Kapital 2007).

(49) Fremdwährungsvolumina

Am Bilanzstichtag wurden im Konzern folgende Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in fremder Währung bilanziert: → TABELLE 58

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DES KONZERNS

(50) Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss setzt sich wie folgt zusammen: → TABELLE 59

Die Zinsaufwendungen setzen sich im Wesentlichen zusammen aus Zinsaufwendungen für Kundengelder in Höhe von € 288.669,09, Zinsaufwendungen aus eigenen Schuldscheindarlehen in Höhe von € 3.104.474,75, Zinsaufwendungen für kurzfristige Verbindlichkeiten in Höhe von € 236.456,67 und Zinsaufwendungen für Darlehen in Höhe von € 613.782,75.

(51) Risikovorsorge für das Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft stellt sich in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns wie folgt dar: → TABELLE 60

(52) Provisionsüberschuss

→ TABELLE 61

(53) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis spiegelt das Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren und derivativen Finanzinstrumenten wider. Alle Finanzinstrumente des Handelsbestands werden mit dem Marktwert (Fair Value) bewertet. Zur Bewertung börsennotierter Produkte verwenden wir Börsenkurse, für nicht börsengehandelte Handelsgeschäfte liegen der Bestimmung des Zeitwerts interne Preismodelle zugrunde. Im Handelsergebnis sind die aus Handelsaktivitäten entstandenen realisierten und unrealisierten Ergebnisse enthalten. → TABELLE 62

(54) Ergebnis aus Available-for-Sale Beständen

→ TABELLE 63

Die Wertberichtigungen enthalten insbesondere Abschreibungen auf die Anteile der Baader Bank AG an der Stilling Film Holdings Ltd. (T€ 517) sowie Abschreibungen auf die Parsoli Corporation Ltd. (T€ 286), die aufgrund einer nachhaltigen Wertminderung aufwandswirksam verbucht wurden.

(55) Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen

→ TABELLE 64

Die Position Ergebnisanteil setzt sich zusammen aus vereinnahmten Dividenden und anteiligem Ergebnis der Gulf Baader Capital Markets (T€ -405) und Berlin Asset Management (T€ 44) und dem anteiligen Verlust aus den Sondervermögen (T€ -185).

Im Segmentbericht wird das Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen in der Konsolidierungsspalte ausgewiesen.

TABELLE 61 PROVISIONSÜBERSCHUSS IN €

	31.12.2009	31.12.2008
Provisionserträge	49.382.947,75	56.309.150,55
Courtageerträge/Transaktionsentgelte	27.065.612,79	40.011.952,18
Ordrerrouting	4.072.276,18	5.792.109,88
Kapitalmarktdienstleistungen	616.759,59	432.668,22
Vermittlung Schuldscheindarlehen	8.152.278,32	3.509.716,50
Vermittlungsprovisionen	1.520.465,11	560.766,48
Management- und Performance Fee	7.463.604,98	5.801.645,38
Sonstige Provisionserträge	491.950,78	200.291,91
Provisionsaufwendungen	-13.330.877,59	-17.339.259,66
Courtageaufwendungen	-1.039.687,06	-2.055.640,10
Ordrerrouting	-681.734,44	-1.467.412,40
Kapitalmarktdienstleistungen	0,00	-348,43
Vermittlung Schuldscheindarlehen	-74.226,07	-199.414,40
Vermittlungsprovisionen	-2.520.232,46	-1.379.516,84
Management- und Performance Fee	-1.615.794,43	-1.460.552,31
Abwicklungsgebühren	-6.631.100,66	-8.712.476,17
Sonstige Provisionsaufwendungen	-768.102,47	-2.063.899,01
Insgesamt	36.052.070,16	38.969.890,89

TABELLE 62 HANDELSERGEBNIS IN €

	31.12.2009	31.12.2008
Effektenhandel	75.862.785,74	59.235.330,60
Zinsen und Dividenden	406.444,44	571.698,37
Wertpapiere	57.953.387,23	34.360.108,11
Optionen und Futures	-424.877,22	3.533.993,36
Kursdifferenzen	17.927.831,29	20.769.530,76
Devisen	-21.424,89	-218.820,10
Umrechnungsdifferenzen aus Fremdwährungstransaktionen	-24.788,46	292.645,68
sonstige	3.363,57	-511.465,78
Insgesamt	75.841.360,85	59.016.510,50

TABELLE 63 ERGEBNIS AUS AVAILABLE-FOR-SALE BESTÄNDEN IN €

	31.12.2009	31.12.2008
Dividendenerträge	85.057,61	400.492,77
Aktien/andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	85.057,61	400.161,39
Beteiligungen	0,00	331,38
Gewinn/Verlust aus dem Verkauf von Available-for-Sale Beständen	91.126,73	11.955,50
Aktien/andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-5.497,68	11.955,50
Anleihen und Schuldverschreibungen	187.992,36	0,00
Beteiligungen	-91.367,95	0,00
Wertberichtigungen	-834.184,12	-3.803.653,64
Abschreibungen	-834.184,12	-3.814.971,47
Zuschreibungen	0,00	11.317,83
Insgesamt	-657.999,78	-3.391.205,37

TABELLE 64 ERGEBNIS AUS AT EQUITY BEWERTETEN UNTERNEHMEN IN €

	31.12.2009	31.12.2008
Ergebnisanteil	-545.982,96	-178.412,75
Abschreibung Firmenwert	0,00	-729.374,42
Insgesamt	-545.982,96	-907.787,17

(56) Verwaltungsaufwand

→ TABELLE 65

In der Position Löhne und Gehälter sind variable Gehaltsbestandteile in Höhe von T€ 25.591 (Vorjahr: T€ 20.850) enthalten. Die Erträge im Zusammenhang mit der Auflösung der Pensionsrückstellungen (T€ -1.329) sowie die Aufwendungen aus beitragsorientierten Zusagen (T€ 117) sind in den Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung enthalten.

Im Verwaltungsaufwand sind Aufwendungen für Mindestleasingzahlungen aus Operating Leasing-Verhältnissen in Höhe von T€ 3.348 enthalten.

(57) Sonstiges Ergebnis

→ TABELLE 66

Die sonstigen betrieblichen Erträge umfassen Posten, die anderen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung nicht zugeordnet werden können. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (T€ 310), Erträge aus der Verrechnung

von geldwerten Vorteilen aus der privaten Nutzung von Firmenwagen und der Gewährung von Aktienoptionen (T€ 465), Erträge aus der Auflösung der Verbindlichkeiten gegenüber der EdW aufgrund Nichtigkeit der Sonderbescheide (T€ 1.678), Mieterträge (T€ 38) und Erträge aus Sponsoring (T€ 113). Außerdem konnte die im Jahresabschluss 2008 enthaltene Verbindlichkeit in Höhe von T€ 607 zur Abbildung des Risikos aus der Rechtsstreitigkeit mit einem Softwarehersteller bzgl. der Vertragsauflösung zur Implementierung eines Kernbankensoftwaresystems infolge eines Vergleiches ertragswirksam ausgebucht werden.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen nehmen ebenfalls Posten auf, die anderen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung nicht zugeordnet werden können. Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen vor allem die vollständige Abschreibung auf die Wandelanleihe der Parsoli Corporation Ltd. (T€ 3.321), sowie die Nachforderung des BaFin-Beitrags 2008 für den Bereich Wertpapierhandel (T€ 613).

(58) Ertragsteuern auf das Ergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit

Die Ertragsteuern teilten sich für das abgelaufene Geschäftsjahr wie folgt auf:

→ TABELLE 67

In den latenten Steuern der aktiven Steuerabgrenzungen sind Steueraufwendungen aus der Auflösung von aktivierten Vorteilen aus steuerlichen Verlustvorträgen in Höhe von T€ 2.964 enthalten, die im Geschäftsjahr genutzt werden konnten (vgl. Note 39). → TABELLE 68

Die latenten Steuern werden im Geschäftsjahr 2009 mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen gerechnet.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sowie den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Geschäftsjahr. Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte, anzuwendende Konzernertragsteuersatz entspricht dem Ertragsteuersatz der Konzern-Mutter. → TABELLE 69

Die Verringerung des Konzernertragsteuersatzes im Vergleich zur vorherigen Bilanzierungsperiode resultiert aus der veränderten Gewichtung der Gewerbesteuerhebesätze.

(59) Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ermittelt sich nach IAS 33, indem das Jahresergebnis nach Steuern, abzüglich des auf konzernfremde Gesellschafter entfallenden Ergebnisanteiles, (Zähler) durch die gewichtete Anzahl der sich während des Berichtsjahres durchschnittlich im Umlauf befindlichen Zahl der Stammaktien (Nenner) dividiert wird.

→ TABELLE 70

Das verwässerte Ergebnis je Aktie beträgt € 0,39 (Vorjahr: € 0,19) und wird grundsätzlich beeinflusst durch die ausübaren, sich „im Geld“ befindlichen, Aktienoptionen (vgl. Note 26), die in die Berechnung der gewichteten durchschnittlichen Anzahl umlaufender Aktien des verwässerten Ergebnisses je Aktie einfließen.

Es bestehen genehmigte Kapitalien in Höhe von insgesamt € 22.954.341,00 für die das Bezugsrecht der Aktionäre gem. § 203 Abs. 2 AktG ausgeschlossen werden kann (vgl. Note 49). Dieses genehmigte Kapital ist nicht in die Berechnung des verwässerten Ergebnisses eingegangen, da es keinen verwässernden Einfluss in der gegenwärtigen Periode hat.

Da für die Bedienung der Mitarbeiteroptionspläne nach Wahl der Gesellschaft eigene Aktien gewährt werden können, ergeben sich aus den bedingten Kapitalerhöhungen (vgl. Note 48) keine Verwässerungseffekte. Dies gilt auch für die bedingte Kapitalerhöhung durch Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen, da von der Ermächtigung noch kein Gebrauch gemacht wurde.

Das Jahresergebnis unterliegt keinem Verwässerungseffekt.

(60) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung des Konzernabschlusses zum 31.12.2009 der Baader Bank AG wird nach Geschäftsbereichen (business segments) dargestellt. Als primäre Geschäftsbereiche des Konzerns lassen sich vier unterschiedliche Teilaktivitäten voneinander abgrenzen: Skontroführung und Eigenhandel, Vermittlungs- und Kommissionsgeschäft, Kapitalmarktdienstleistungen und Finanzportfolioverwaltung. In der Spalte „Sonstiges/Konsolidierung“ werden neben Bewegungen, die keinen direkten Bezug zu den vier primären Segmenten haben, bzw. nicht auf deren operative Geschäftstätigkeit entfallen, auch konsolidierungspflichtige Erträge und Aufwendungen des Konzerns ausgewiesen.

Der Geschäftsbereich Skontroführung und Eigenhandel stellt sich folgendermaßen dar: Der Konzern betreut zum Bilanzstichtag 31.12.2009 als Skontroführer 14.256 Aktienskonten, 18.496 Skontren in Renten und Genussscheinen, 260.741 Skontren für Optionsscheine, Zertifikate und ETFs sowie 5.697 Skontren für Fonds. Aufgabe des Skontroführers ist es, für das betreute Wertpapier Börsenpreise festzustellen und gegebenenfalls durch Selbsteintritt (Eigenhandel) für zusätzliche Liquidität zu sorgen.

Im Bereich Vermittlungsgeschäft tritt der Konzern als Makler zwischen in- und ausländischen Kreditinstituten und Finanzdienstleistungsinstituten für alle an einer deutschen Börse notierten Wertpapiere auf. Des Weiteren wird institutionellen und privaten Anlegern auch über elektronische Systeme der Zugang zu in- und ausländischen Börsenplätzen ermöglicht. Schwerpunkt ist hier der Handel von börsengehandelten Derivaten. Die Baader Heins & Seitz Capital Management AG vermittelt Schuldscheindarlehen zwischen institutionellen Investoren. Für ihre Vermittlungstätigkeit bzw. Dienstleistung erhält die jeweilige Gesellschaft Provisionen. Die Geschäftsabwicklung erfolgt ausschließlich über Kreditinstitute. Die KA. DE. GE Kapital. Devisen. Geld Vermittlungsgesellschaft mbH & Co. KG Finanzberatung sowie die KDG Abwicklungsgesellschaft mbH vermitteln Geld-, Kapital- und Devisenhandelsgeschäften im In- und Ausland sowie die Beratung in Finanzierungsangelegenheiten aller Art.

Im Rahmen der Kapitalmarktdienstleistungen platziert der Konzern im eigenen Namen und für eigene Rechnung Wertpapiere an Kreditinstitute, teilweise unter Einschaltung eines Übernahmekonsortiums. Zusätzlich bietet die Baader Bank AG Unternehmen Dienstleistungen und Beratung in allen Bereichen des Kapitalmarkts sowie bei der Durchführung von Kapitalmaßnahmen an. Das früher aktiv betriebene Beteiligungsgeschäft wird im Baader-Konzern nicht mehr verfolgt. Noch bestehende Engagements in börslichen und außerbörslichen Kapitalgesellschaften aus dem In- und Ausland werden im Segment Kapitalmarktdienstleistungen bis zur Veräußerung wertsteigernd betreut.

Die Finanzportfolioverwaltung umfasst die Verwaltung einzelner in Finanzinstrumenten angelegter Vermögen für andere mit Entscheidungsspielraum. Die Baader Bank AG bietet Dienstleistungen in Funktion als Investment Ma-

TABELLE 65 VERWALTUNGSaufWAND IN €

	31.12.2009	31.12.2008
Personalaufwand	-51.686.811,44	-49.378.296,41
Löhne und Gehälter	-49.053.245,27	-43.561.898,54
Soziale Abgaben	-3.446.784,18	-3.285.326,17
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	813.218,01	-2.531.071,70
Andere Verwaltungsaufwendungen	-30.923.628,34	-31.628.186,63
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf		
Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-6.680.810,24	-6.722.204,46
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-380.033,84	-451.835,78
Immobilien	-859.802,00	-855.756,17
Immaterielle Anlagewerte	-5.440.974,40	-5.414.612,51
Insgesamt	-89.291.250,02	-87.728.687,50

TABELLE 66 SONSTIGES ERGEBNIS IN €

	31.12.2009	31.12.2008
Sonstige betriebliche Erträge	5.562.929,72	11.014.982,92
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5.218.140,31	-3.605.186,89
Insgesamt	344.789,41	7.409.796,03

TABELLE 67 ERTRAGSTEUERN IN €

	31.12.2009	31.12.2008
Laufende Ertragsteuern	-2.799.056,48	-2.254.922,63
Aufzinsung Körperschaftsteuerguthaben	328.760,73	1.240.647,20
Latente Steuern	-2.649.912,57	-1.873.906,56
Insgesamt	-5.120.208,32	-2.888.181,99

TABELLE 68 LATENTE STEUERN IN €

	31.12.2009	31.12.2008
Aktive latente Steuern	-2.010.408,27	-2.964.804,28
Passive latente Steuern	-639.504,30	1.090.897,72
Insgesamt	-2.649.912,57	-1.873.906,56

TABELLE 69 ÜBERLEITUNGSRECHNUNG IN T€

	31.12.2009	31.12.2008
Jahresergebnis vor Ertragsteuern nach IAS/IFRS	23.719	11.647
Konzernertragsteuersatz in %	29,18%	29,28%
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr	6.921	3.410
Auswirkungen nicht abziehbarer Betriebsausgaben und steuerfreier Erträge	311	3.586
Auswirkungen Latente Steuern auf Verlustvorträge	-122	-2.831
Steuereffekte aus Abweichung steuerlicher Bemessungsgrundlagen	-1.464	0
Auswirkungen nicht angesetzter latenter Steuern	208	1.139
Aufzinsung Körperschaftsteuerguthaben	-329	-1.241
Auswirkungen von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	-83	-894
Auswirkungen abweichender Steuersätze bei erfolgswirksamen Steuerabgrenzungen	-94	-281
Sonstige Auswirkungen	-19	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	5.120	2.888

TABELLE 70 ERGEBNIS JE AKTIE IN €

	2009	2008
Jahresergebnis	18.105.391,05	8.607.766,01
Gewichtete durchschnittliche Anzahl umlaufender Aktien	45.376.229	45.510.306
Ergebnis je Aktie	0,40	0,19

nager für Alternative Investments an. Ebenso in diesem Geschäftsfeld enthalten ist die Geschäftstätigkeit der Conservative Concept Portfolio Management AG und der Conservative Concept AG, deren Schwerpunkt auf

der Konzeption und Umsetzung von alternativen Anlagestrategien liegt und auf den Einsatz von Futures und Optionen in Form von Single Hedgefonds, Managed Accounts und Zertifikate spezialisiert sind.

Auf eine Segmentberichterstattung nach geographischen Segmenten wurde verzichtet, weil die Ergebnisse und Vermögenswerte der ausländischen Tochtergesellschaften jeweils 10% des Gesamtergebnisses bzw. 10% der Vermögenswerte unterschreiten.

Entsprechend der Berichterstattung an die Hauptentscheidungssträger des Unternehmens erfolgt die Zuordnung von Zinserträgen und Zinsaufwendungen auf die Segmente saldiert. Aus selbem Grund wird auf eine Zuordnung der Ertragsteuern und der nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen auf die Segmente verzichtet.

Für die Segmentberichterstattung wurde erstmalig der Standard IFRS 8 Segmentberichterstattung angewendet, der den bisher maßgeblichen Standard IAS 14 ersetzt. IFRS 8 enthält Neuregelungen zur Identifizierung von Geschäftssegmenten. Da die bisherige primäre Segmentgliederung nach IAS 14, basierend auf Geschäftsfeldern, mit der zum Zwecke der internen Steuerung verwendeten Segmentgliederung identisch ist, hat sich aus der erstmaligen Anwendung von IFRS 8 keine Notwendigkeit zur Anpassung der Segmentgliederung ergeben.

Aufgliederung nach Unternehmensbereichen
→ TABELLE 71

Aufgliederung nach Unternehmensbereichen (Vorjahr)
→ TABELLE 72

ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

(61) Risikoberichterstattung

Gemäß der Neufassung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht per 14.08.2009 hat die

Bank durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen, dass insbesondere Adressenrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken und damit verbundene Risikokonzentrationen unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit begrenzt werden. Bei der Berücksichtigung der Risikokonzentrationen ist auf qualitative und, soweit möglich, quantitative Verfahren abzustellen. Risikokonzentrationen sind mit Hilfe geeigneter Verfahren zu steuern und zu überwachen. Die Einführung eines entsprechenden Verfahrens zur Identifikation, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Risikokonzentrationen ist im Baader-Konzern für das Geschäftsjahr 2010 geplant.

Im Weiteren wird bezüglich der Angaben zu Marktpreisrisiken und Kreditrisiken sowie den bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittelkennziffern auf die Ausführungen des Risikoberichts, welcher Bestandteil des Konzern-Lageberichts ist, verwiesen.

(62) Derivative Geschäfte

Derivative Finanzgeschäfte wurden sowohl zu Handelszwecken als auch zu Absicherungszwecken getätigt. Es handelt sich um börsengehandelte Futures sowie um einen Indexswap. → TABELLE 73

Im Rahmen von Vereinbarungen im Zusammenhang mit dem von der CCPM gemanagten CCPM DTS-Zertifikat tätigt die Baader Bank AG (vormals die Tochterunternehmen Baader Service Bank GmbH) seit 2005 auf eigenen Namen und auf eigene Rechnung Options- und Future-Geschäfte an der EUREX Deutschland (Grundgeschäfte). Die Baader Bank AG hat die Risiken aus diesen Geschäften mit einer Indexswap-Vereinbarung abgesichert (zu Absicherungszwecken designiertes Derivat).

Die im Rahmen der Grundgeschäfte gezahlten Optionsprämien werden als Handelsaktiva bilanziert und mit

ihrem Nennbetrag bewertet. Marginverpflichtungen und -forderungen aus Futuregeschäften werden ebenfalls als Handelsaktiva bilanziert und zum Nennbetrag bewertet. Der Anspruch oder die Verpflichtungen aus dem Indexswap wird als Forderung an bzw. Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen und wird auf Basis des zum Bilanzstichtag ermittelten Indexwertes bewertet. Der zum Stichtag negative Zeitwert des Indexswaps beträgt € 96.353,76.

Die Ausgleichszahlungen aus dem Indexswap werden im Geschäftsjahr 2010 fällig. Im Rahmen der Bilanzierung der Sicherungsbeziehung wurden bislang keine Beträge direkt im Eigenkapital erfasst. Eine im Periodenergebnis erfasste Ineffektivität liegt nicht vor.

(63) Sicherheiten

Zum Bilanzstichtag waren im Konzern die folgenden finanziellen Vermögenswerte als Sicherheiten für Verbindlichkeiten hinterlegt oder verpfändet:

→ TABELLE 74

Die Sicherheiten wurden im Wesentlichen für die Durchführung des Wertpapierhandels, Wertpapierleihegeschäfte und Rückdeckung von Pensionsverpflichtungen gestellt.

Es werden Lombardkredite zum Kauf von Wertpapieren oder zur Abdeckung von Sicherheitsleistungen (Marginerfordernissen) von über die Bank abgewickelten Börsentermingeschäften eingeräumt. Sie werden in der Regel für eine Laufzeit von 6 Monaten zur Verfügung gestellt. Die Lombardkredite werden durch werthaltige Sicherheiten, in der Regel durch die Verpfändung von Wertpapieren bzw. Bankgarantien, unterlegt. Der beizulegende Zeitwert der in Pfand genommenen Wertpapiere betrug zum 31.12.2009 T€ 1.619, der Wert der Bankgarantien beläuft sich auf T€ 14.720.

TABELLE 71 AUFGLIEDERUNG NACH UNTERNEHMENSBEREICHEN IN T€

Geschäftsjahr 2009	Skontrofführung und Eigenhandel	Vermittlungsgeschäft	Kapitalmarktdienstleistungen	Finanzportfolioverwaltung	Sonstiges/Konsolidierung	Konzern
Zinsergebnis	1.788	1.161	1	19	0	2.969
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-498	-480	-10	-5	0	-993
Zinsergebnis nach Risikovorsorge	1.290	681	-9	14	0	1.976
Provisionsergebnis	19.226	11.049	607	5.170	0	36.052
Handelsergebnis	52.248	23.652	72	156	-287	75.841
Ergebnis aus Available-for-Sale Beständen	-972	1	-557	-244	1.114	-658
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	0	0	0	0	-546	-546
Ergebnis aus Finanzgeschäft	51.276	23.653	-485	-88	281	74.637
Direkt zuordenbarer Verwaltungsaufwand	-35.113	-19.952	-1.089	-4.599	-135	-60.888
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-669	109	20	232	653	345
Ergebnis nach direkt zuordenbaren Erträgen/Aufwendungen	36.010	15.540	-956	729	799	52.122
Indirekt zuordenbarer Verwaltungsaufwand	-16.530	-9.746	-1.306	-821	0	-28.403
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	19.480	5.794	-2.262	-92	799	23.719
Segmentvermögen	238.605	129.902	32.202	9.065		409.774
Segmentverbindlichkeit in	32.847	215.997	3.239	3.009		255.092
Risikoaktiva in	262.694	49.307	8.783	10.754		331.538
Allokiertes Kapital	96.333	63.666	8.871	8.691		177.561
Rentabilität des allokierten Kapitals bezogen auf Gewinn vor Steuern	20,2%	9,1%	-25,5%	-1,1%		13,4%
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte in der Berichtsperiode	5.880	1.313	75	56		7.324
Impairmentaufwand in T€	4.105	493	527	35		5.160
Planmäßige Abschreibungen auf das Segmentvermögen in T€	5.006	1.194	137	344		6.681
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	124	65	10	16	134	349

TABELLE 72 AUFGLIEDERUNG NACH UNTERNEHMENSBEREICHEN (VORJAHR) IN T€

Geschäftsjahr 2008	Skontrofführung und Eigenhandel	Vermittlungs- geschäft	Kapitalmarkt- dienstleistungen	Finanzportfolio- verwaltung	Sonstiges/ Konsolidierung	Konzern
Zinsergebnis	-682	1.668	7	54	0	1.047
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	0	-3.026	-32	-11	0	-3.069
Zinsergebnis nach Risikovorsorge	-682	-1.358	-25	43	0	-2.022
Provisionsergebnis	28.560	5.619	432	4.421	-62	38.970
Handelsergebnis	40.248	19.481	-40	0	-410	59.279
Ergebnis aus Available-for-Sale Beständen	-35	0	-4.089	3	769	-3.352
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	0	0	0	0	-908	-908
Ergebnis aus Finanzgeschäft	40.213	19.481	-4.129	3	-549	55.019
Direkt zuordenbarer Verwaltungsaufwand	-34.187	-14.236	-1.167	-3.481	-630	-52.441
Sonstiges betriebliches Ergebnis	9.166	63	19	-66	-1.772	7.410
Ergebnis nach direkt zuordenbaren Erträgen/Aufwendungen	43.070	9.569	-4.870	920	-1.753	46.936
Indirekt zuordenbarer Verwaltungsaufwand	-20.261	-10.370	-1.406	-3.251	0	-35.288
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	22.809	-801	-6.276	-2.331	-1.753	11.648
Segmentvermögen	182.772	103.651	18.877	26.872		332.172
Segmentverbindlichkeit	76.420	116.755	3.465	2.628		199.268
Risikoaktiva	397.691	66.461	7.502	10.977		482.631
Allokiertes Kapital	89.472	48.782	7.345	14.618		160.217
Rentabilität des allokierten Kapitals bezogen auf Gewinn vor Steuern	25,5%	-1,6%	-85,5%	-15,9%		7,3%
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte in der Berichtsperiode	27.153	6.992	1.234	26		35.405
Impairmentaufwand	1.638	3.026	3.769	78	1.692	10.203
Planmäßige Abschreibungen auf das Segmentvermögen	4.838	1.375	191	318		6.722
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	113	56	9	24	122	324

(64) Marktwert (Fair Value) von Finanzinstrumenten

Die einzelnen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind mit ihrem Marktwert (Fair Value) bewertet. Der Marktwert (Fair Value) ist der Betrag, zu dem Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Dabei wurden, sofern Börsenkurse (zum Beispiel für Wertpapiere) vorhanden waren, diese zur Bewertung verwandt. War kein Marktpreis zu ermitteln, wurde interne Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern herangezogen. Für Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr wurde der Marktwert (Fair Value) aus Vereinfachungsgründen dem Bilanzwert gleichgesetzt. Zum Stichtag 31.12.2009 sind in der Bilanz keine erkennbaren stillen Reserven oder stillen Lasten enthalten.

(65) Angaben zu finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Die Buchwerte jeder Kategorie von Finanzinstrumenten nach IAS 39 sowie der erfolgswirksam für jede Klasse von Finanzinstrumenten nach IFRS 7 erfasste Impairment-Aufwand ergeben sich wie folgt: → **TABELLEN 75/76**

Die nachstehende Tabelle stellt die Finanzinstrumente dar, deren Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert vorgenommen wird. Diese sind gemäß IFRS 7.27A und IFRS 7.27B unterteilt in 3 Stufen je nachdem, inwieweit der beizulegende Zeitwert beobachtbar ist:

- Stufe 1 – Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert sind solche, die sich aus notierten Preisen (unangepasst) auf aktiven Märkten für identische finanzielle Vermögenswerte oder Schulden ergeben.
- Stufe 2 – Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert

sind solche, die sich auf Parametern beruhen, die nicht notierten Preisen für Vermögenswerte und Schulden wie in Stufe 1 entsprechen (Daten), entweder direkt abgeleitet (d. h. als Preise) oder indirekt abgeleitet (d. h. abgeleitet aus Preisen).

- Stufe 3 – Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert sind solche, die sich aus Modellen ergeben, welche Parameter für die Bewertung von Vermögenswerten oder Schulden verwenden, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nichtbeobachtbare Parameter, Annahmen).

Die in der Bilanz zum Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in nachfolgenden Übersichten nach Kategorien gruppiert sowie nach Bewertungsgrundlagen gegliedert dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob der Bewertung notierte Marktpreise zugrunde liegen (Stufe 1), ob die Bewertungsmodelle auf beobachtbaren Marktdaten (Stufe 2) oder auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern (Stufe 3) basieren.

→ **TABELLEN 77/78**

Während der Berichtsperiode wurden keine Transfers zwischen den einzelnen Stufen vorgenommen.

TABELLE 73 DERIVATIVE FINANZGESCHÄFTE

	Marktwert 31.12.2009		Marktwert 31.12.2008	
	positiv	negativ	positiv	negativ
Für Handelszwecke benutzte derivative Finanzinstrumente	0,00	87.250,00	8.205,20	552.798,48
Als Sicherungsinstrumente eingesetzt Derivate für Cash Flow Hedge Accounting	0,00	96.353,79	0,00	51.737,21
Insgesamt	0,00	183.603,79	8.205,20	604.535,69

TABELLE 74 SICHERHEITEN IN €

	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an Kreditinstitute	34.891.923,98	24.820.653,50
Handelsaktiva/Available-for-Sale Bestände/ at Equity bewertete Anteile	46.724.292,88	11.571.676,80
Sonstige Vermögensgegenstände	2.012,48	2.012,48
Insgesamt	81.618.229,34	36.394.342,78

TABELLE 75 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE IN T€

Klasse nach IFRS 7 Kategorie nach IAS 39	Erfolgswirksam zum Zeitwert		Erfolgsneutral zum Zeitwert		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Finanzinstrumente die nicht unter IFRS 7 fallen	
	Zu Handelszwecken gehalten		Zur Veräußerung verfügbar		Kredite und Forderungen		Impairment-	
	Buchwerte	Impairment- aufwand	Buchwerte	Impairment- aufwand	Buchwerte	Impairment- aufwand	Buchwerte	Impairment- aufwand
Finanzielle Vermögens-								
werte								
Forderungen an Kreditinstitute					66.635	1		
Forderungen an Kunden					33.165	1.004		
Handelsaktiva	178.237	0						
Available-for-Sale Bestände			47.002	834				
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen							13.836	0
Sonstige Aktiva					1.198	3.321		
Tochterunternehmen							0	0
Summe	178.237	0	47.002	834	100.998	4.326	13.836	0

TABELLE 76 FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN IN T€

Klasse nach IFRS Kategorie nach IAS 39	Erfolgswirksam zum Zeitwert		Zu fortgeführten Anschaffungskosten	
	Zu Handelszwecken gehalten		Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	
	Buchwerte	Impairmentaufwand	Buchwerte	Impairmentaufwand
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			31.605	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			194.617	0
Handelspassiva	824	0		
Sonstige Passiva			15.665	0
Summe	824	0	241.887	0

TABELLE 77 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE IN T€

	31.12.2009			31.12.2008	
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt	Gesamt
Handelsaktiva	178.237	-	-	178.237	42.292
Available-for-Sale Bestände	42.771	4.231	-	47.002	12.879
Summe	221.008	4.231	-	225.239	55.171

TABELLE 78 FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN IN T€

	31.12.2009			31.12.2008	
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt	Gesamt
Handelspassiva	824	-	-	824	38.890
Summe	824	-	-	824	55.171

SONSTIGE ANGABEN
(66) Restlaufzeitengliederung

Die nach Restlaufzeiten untergliederte Bilanz des Konzerns zum Bilanzstichtag 2009 ergibt folgendes Bild:
→ TABELLE 79

Im Folgenden wird die Bilanz des Konzerns zum 31.12.2008 nach Restlaufzeiten untergliedert dargestellt: → TABELLE 80

TABELLE 79 RESTLAUFZEITEN KONZERN-BILANZ 2009 IN T€

	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	ohne Ablauf	Summe
Aktiva						
Barreserve	911	0	0	0	0	911
Forderungen an Kreditinstitute	66.676	0	0	0	0	66.676
Forderungen an Kunden	24.352	12.181	341	18	0	36.892
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-3.768	0	0	0	0	-3.768
Handelsaktiva	178.237	0	0	0	0	178.237
Available-for-Sale Bestände	3.322	1.152	31.398	11.130	0	47.002
Anteile an at Equity bewerteten UN	0	0	0	0	13.836	13.836
Sachanlagen	0	0	0	0	19.105	19.105
Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	0	0	22.347	22.347
Geschäftswerte	0	0	0	0	24.785	24.785
Ertragsteueransprüche	487	1.824	5.450	3.283	0	11.044
Sonstige Aktiva	1.145	264	2.340	2	0	3.751
Aktive latente Steuern	0	0	19.011	0	0	19.011
Summe Aktiva	271.362	15.421	58.540	14.433	80.073	439.829
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.264	15.040	11.301	0	0	31.605
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	98.613	0	43.917	52.087	0	194.617
Handelsspassiva	824	0	0	0	0	824
Rückstellungen	0	2.699	6.702	2.356	0	11.757
Ertragsteuerverpflichtungen	0	880	0	0	0	880
Sonstige Passiva	3.151	13.089	49	0	0	16.289
Passive latente Steuern	6.295	0	0	0	0	6.295
Eigenkapital	0	0	0	0	177.562	177.562
Summe Passiva	114.147	31.708	61.969	54.443	177.562	439.829

TABELLE 80 RESTLAUFZEITEN KONZERN-BILANZ 2008 IN T€

	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	ohne Ablauf	Summe
Aktiva						
Barreserve	1.221	0	0	0	0	1.221
Forderungen an Kreditinstitute	166.013	3	0	0	0	166.016
Forderungen an Kunden	13.301	10.040	308	12	0	23.661
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-3.095	0	0	0	0	-3.095
Handelsaktiva	34.515	7.091	686	0	0	42.292
Available-for-Sale Bestände	0	11.298	1.581	0	0	12.879
Anteile an at Equity bewerteten UN	0	0	0	0	16.634	16.634
Sachanlagen	0	0	0	0	19.980	19.980
Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	0	0	20.834	20.834
Geschäftswerte	0	0	0	0	24.785	24.785
Ertragsteueransprüche	0	1.412	6.496	3.898	0	11.806
Sonstige Aktiva	2.885	3	611	0	3.466	6.965
Aktive latente Steuern	0	0	21.021	0	0	21.021
Summe Aktiva	214.840	29.847	30.703	3.910	85.699	364.999
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.921	0	11.913	0	0	31.834
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	76.991	0	0	21.120	0	98.111
Handelsspassiva	38.890	0	0	0	0	38.890
Rückstellungen	2.146	0	8.259	1.031	0	11.436
Ertragsteuerverpflichtungen	0	1.287	0	0	0	1.287
Sonstige Passiva	13.252	5.745	0	0	0	18.997
Passive latente Steuern	4.227	0	0	0	0	4.227
Eigenkapital	0	0	0	0	160.217	160.217
Summe Passiva	155.427	7.032	20.172	22.151	160.217	364.999

(67) Fremdkapitalkosten

Kosten für Fremdkapital werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind.

(68) Außerbilanzielle Verpflichtungen

Die außerbilanziellen Verpflichtungen enthalten potenzielle zukünftige Verbindlichkeiten des Konzerns, die Kunden eingeräumt aber noch nicht in Anspruch genommen wurden. Die Inanspruchnahme dieser Verbindlichkeiten ist, wie durch die bilanzielle Behandlung bereits verdeutlicht, nicht ausgeschlossen.

→ TABELLE 81

	31.12.2009	31.12.2008
Eventualverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	120.000,00	170.000,00
Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	0,00	0,00
Unwiderrufliche Kreditzusagen		
Buchkredite an Kunden	3.138.181,97	24.583.425,00

(69) Wertpapierleihegeschäfte

Wertpapierleihegeschäfte werden mit Kreditinstituten getätigt, um dem Bedarf zur Erfüllung von Lieferverpflichtungen nachzukommen. Verleihe Wertpapiere werden in der Bilanz unter den Handelsaktiva oder unter den Available-for-Sale Beständen ausgewiesen, während entlehene Wertpapiere nicht bilanziert werden. Die aus Wertpapierleihegeschäften resultierenden Aufwendungen und Erträge werden, soweit sie das abgelaufene Geschäftsjahr betreffen, in der Gewinn- und Verlustrechnung laufzeitgerecht im Provisionsergebnis berücksichtigt. → TABELLE 82

	31.12.2009	31.12.2008
Verleihe Wertpapiere	0,00	0,00
Entlehene Wertpapiere	0,00	366.612,29

(70) Treuhandgeschäfte

Zum Bilanzstichtag bestanden keine Treuhandgeschäfte.

(71) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen finanzielle Verpflichtungen aus Mietverträgen für Büroräume und PKW-Stellplätze von insgesamt T€ 854 mit Restlaufzeiten zwischen 1 und 44 Monaten.

Daneben bestehen Verpflichtungen aus Kraftfahrzeugleasingverträgen und Leasingverträgen über Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von T€ 4.081 mit Restlaufzeiten zwischen 1 und 43 Monaten. Davon entfallen T€ 3.175 auf das Laufzeitband bis zu einem Jahr und T€ 906 auf den Zeitraum 1 Jahr bis 5 Jahre.

Darüber hinaus bestehen finanzielle Verpflichtungen aus Beratungsverträgen mit einer Restlaufzeit von bis zu 8 Monaten.

(72) Angaben zum Kapitalmanagement und zu aufsichtsrechtlichen Kennziffern

Im Rahmen der Umsetzung der Säule 1 gemäß Basel II werden die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Baader-Institutgruppe gemäß der §§ 10 und 10a KWG ermittelt. Danach muss die Baader-Institutgruppe im Interesse der Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber ihren Gläubigern Eigenmittel in angemessener Höhe halten. Die Baader Bank AG stellt gemäß

§ 10a Abs. 3 Satz 4 das übergeordnete Unternehmen der Gruppe dar.

Darüber hinaus verpflichtet die Solvabilitätsverordnung (SolvV) Institute ihre Adressrisiken, Marktrisiken und das operationelle Risiko zu quantifizieren und dafür entsprechende Eigenmittel vorzuhalten.

Das Kapitalmanagement richtet sich seit dem Geschäftsjahr 2008 nach den Regelungen der SolvV.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Baader-Ins-

titutgruppe gemäß SolvV gliedern sich zum Stichtag 31.12.2009 wie folgt: → TABELLE 83

Zum Stichtag ergaben sich nachfolgende Kapitalanforderungen und Kennziffern: → TABELLE 84

Die Kern- und Eigenkapitalquoten sind im Rahmen der Konzernplanung erreicht worden. Die Gesamtkennziffer gemäß SolvV lag während des Geschäftsjahres 2009 konstant über der Mindestanforderung von 8%. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften wurden damit eingehalten.

	31.12.2009	31.12.2008
Kernkapital	103.000	108.000
Ergänzungskapital	0	0
Abzugsposten gem. § 10 Abs. 6 KWG	-1.238	-1.199
Eigenmittel	101.762	106.801

	31.12.2009	31.12.2008
Kapitalanforderungen		
Adressrisiken	10.000	8.000
Marktrisiken	13.000	27.000
Operationelle Risiken	15.000	12.000
Summe	38.000	47.000
Kernkapitalquote	21,68%	18,38%
Gesamtkennziffer	21,43%	18,18%

	2009	2008
Abschlussprüfung	427.340,87	411.100,00
Sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	367.177,41	277.720,33
Steuerberatungsleistungen	116.413,18	74.814,59
Sonstige Leistungen	55.791,44	111.303,93
Insgesamt	966.722,90	874.938,85

Im Kontext der Implementierung des aufsichtsrechtlichen Überprüfungsverfahrens der Säule 2 gemäß Basel II steht das Eigenkapital- und Risikomanagement. Das Eigenkapitalmanagement des Baader-Konzerns umfasst die Allokation von Eigenmitteln, die Überwachung der Entwicklung der Risikopositionen und die Einhaltung der festgelegten Limite. Durch die regelmäßige Identifizierung von Risiken wird sichergestellt, dass alle wesentlichen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial des Konzerns laufend abgedeckt sind und damit die geforderte Risikotragfähigkeit gegeben ist. Die Risikotragfähigkeit findet damit insbesondere auch im Rahmen der Festlegung der Geschäfts- und Risikostrategie Berücksichtigung, unter der Nebenbedingung der Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorschriften zur Kapitalausstattung.

(73) Honorar des Abschlussprüfers

Im Vergleich zum Vorjahr entfällt gemäß § 285 Nr. 17 HGB die zusätzliche Angabe im Jahresabschluss, soweit die Angaben in einem das Unternehmen einbeziehenden Konzernabschluss enthalten sind.

→ TABELLE 85

(74) Mitarbeiter

Im Berichtsjahr waren im Konzern der Baader Bank AG durchschnittlich 349 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr: 324 Mitarbeiter). Zum Bilanzstichtag waren 343 Mitarbeiter angestellt. Davon waren 191 Mitarbeiter in handelsbezogenen Bereichen tätig und 152 Mitarbeiter in Abteilungen der Verwaltung. Die Konzern-Belegschaft setzt sich aus 98 Arbeitnehmerinnen und 245 Arbeitnehmern zusammen, die aus 16 Nationen stammen.

(75) Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Hauptversammlung der Baader Bank AG hat am 19.07.2006 wie folgt beschlossen: „Eine Offenlegung der Bezüge und sonstigen empfangenen Leistungen jedes einzelnen Vorstandsmitglieds (§ 285 S. 1 Nr. 9 lit. a S. 5 bis 9 HGB und § 314 I Nr. 6 lit. a S. 5 bis 9 HGB) erfolgt für die Geschäftsjahre 2006 bis 2010 weder im Jahres- noch im Konzernabschluss.“ Damit ist auch auf gesetzlicher Grundlage eine individualisierte Of-

fenlegung der Vorstandsbezüge nicht mehr möglich. Daneben weisen Vorstand und Aufsichtsrat auch noch in der jährlichen Entsprechenserklärung gem. § 161 AktG darauf hin, dass eine Abweichung von der Empfehlung zur individuellen Offenlegung der Vergütung der Mitglieder des Vorstands gem. Punkt 4.2.4. des Deutschen Corporate Governance Kodex in Zukunft nicht mehr erklärt werden muss.

Die Vergütung von Vorstandsmitgliedern umfasst neben den festen Bezügen auch variable, erfolgsabhängige Komponenten sowie Bestandteile mit langfristiger Anreizwirkung. Alle Vergütungsbestandteile werden vom Aufsichtsrat festgelegt. Im Geschäftsjahr 2009 sind nach dem Zuflussprinzip (ausgezahlt im Jahr 2009) für die Mitglieder des Vorstandes als Gesamtvergütung T€ 2.260 auszuweisen. In der erfolgsunabhängigen Vergütung sind T€ 117 (Vorjahr T€ 138) Sachbezüge, die steuerlich als geldwerte Vorteile zu behandeln sind, enthalten.

Nach dem Zuflussprinzip: → **TABELLE 86**

Auf Basis handels- und bilanzrechtlicher Periodenabgrenzung und unter der Voraussetzung, dass der Jahresabschluss der Baader Bank AG für das Geschäftsjahr 2008 in der vorliegenden Form festgestellt wird, ergibt sich für das Geschäftsjahr 2008 eine variable Vergütung (Auszahlung erfolgt in 2010) in Höhe von T€ 1.272.

Die Mitglieder des Vorstandes erhalten neben ihren fixen Bezügen und der ergebnisabhängigen variablen Vergütung auch Optionsrechte aus dem Aktienoptionsplan der Baader Bank AG (vgl. Note 26). An den Vorstand wurden im Geschäftsjahr 2009 insgesamt 128.000 Stück Aktienoptionen ausgegeben. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Aktienoptionen der Vorstandsmitglieder für die Geschäftsjahre 2002 bis 2008.

→ **TABELLE 87**

Für zwei Vorstandsmitglieder sieht die Bank eine Altersversorgung vor. Die danach zum 31.12.2009

bestehenden Pensionsverpflichtungen (DBO) nach IAS für aktive Vorstandsmitglieder belaufen sich auf € 5.889.724,00 (Vorjahr: T€ 8.490).

Die Transparenzvorschriften des Deutschen Corporate Governance Kodex, basierend auf den gesetzlichen Vorschriften des § 15a WpHG, erfordern Anhangsangaben von Geschäften der Mitglieder des Vorstandes in Aktien und Optionen der Baader Bank AG. Nach § 15a WpHG sind Käufe und Verkäufe durch Mitglieder des Vorstands mitteilungs- und veröffentlichungspflichtig, die eine Jahresfreigrenze von € 5.000,00 übersteigen. Die Gesellschaft veröffentlicht diese auf ihrer Internetseite. Im Geschäftsjahr wurden weder Käufe noch Verkäufe gemeldet.

Die Baader Bank AG steht im Mehrheitsbesitz der Baader Beteiligungs GmbH, Unterschleissheim. Im abgelaufenen Geschäftsjahr kam es zu keinen Geschäften zwischen den beiden Gesellschaften. Die Anteile von Herrn Uto Baader an der Baader Bank AG werden über die Baader Immobilienverwaltungs GmbH & Co. KG (2.492.788 Stück) und die Baader Beteiligungs GmbH (28.104.000 Stück) gehalten. Darüber hinaus hält Herr Uto Baader Stück 135.000 Aktien im Privatbesitz. Insgesamt entsprechen die Anteile von Herrn Uto Baader 66,94% des Gezeichneten Kapitals der Baader Bank AG. Darüber hinaus besitzt kein Vorstandsmitglied am 31.12.2009 mehr als 1% am Grundkapital der Baader Bank AG. Zum 31.12.2009 hielten die Mitglieder des Vorstands insgesamt Stück 31.023.706 Aktien der Baader Bank AG.

Die Gesellschaft unterhält eine so genannte D & O Versicherung. Sie wird auf ein Jahr abgeschlossen und jährlich verlängert. Die Versicherung deckt das persönliche Haftungsrisiko für den Fall ab, dass die Mitglieder des Vorstands bei Ausübung ihrer Führungstätigkeit für Vermögensschäden in Anspruch genommen werden. Mit Wirkung ab 01.01.2010 wurde entsprechend der Vorgaben des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung, formuliert in § 93 Abs. 2 AktG, für die Vorstandsmitglieder eine Selbstbeteiligung vereinbart.

Die Gesellschaft ist nicht der Meinung, dass eine Selbstbeteiligung an der Versicherung die Verhaltensweise bzw. Arbeitsweise des Vorstands beeinflusst.

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in § 13 der Satzung der Baader Bank AG geregelt. Entsprechend dieser Bestimmung erhalten die Aufsichtsratsmitglieder neben dem Ersatz ihrer Auslagen eine Vergütung, die aus einem festen und einem variablen Anteil besteht. Dabei ist die Höhe der variablen Vergütung abhängig vom Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns. Sie beträgt für die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder zwischen 0,09% und 0,18%. Im Einzelnen darf die Vergütung des einzelnen Aufsichtsratsmitglieds das Dreifache der Grundvergütung nicht überschreiten.

Die feste Vergütung wird im letzten Monat des Geschäftsjahres ausbezahlt. Die variable Vergütung ist nach der ordentlichen Hauptversammlung, die über die Verwendung des Bilanzgewinns des betreffenden Geschäftsjahres beschließt, zahlbar.

Für das Geschäftsjahr 2009 ergab sich für den Aufsichtsrat folgende Vergütung nach dem Zuflussprinzip:

→ **TABELLE 88**

Unter der Voraussetzung, dass die Hauptversammlung der Baader Bank AG den Jahresabschluss 2009 in der vorliegenden Form feststellen wird, ergibt sich eine variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2009 in Höhe von insgesamt € 130.192,47.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten für ihre Aufsichtsratsstätigkeit keine Aktienoptionen oder andere aktienbasierte Vergütungen. Sofern Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat Aktienoptionen nach den Bedingungen der von den Hauptversammlungen beschlossenen Aktienoptionspläne erhalten, resultieren diese Leistungen aus ihrer Stellung als Arbeitnehmer der Baader Bank AG und sind von ihrer Aufsichtsratsstätigkeit unabhängig.

Die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat erhielten als Arbeitnehmer der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2009 insgesamt 4.320 Stück Aktienoptionen. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Aktienoptionen der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat für die Geschäftsjahre 2002 bis 2008. → **TABELLE 89**

Die Transparenzvorschriften des Deutschen Corporate Governance Kodex basierend auf den gesetzlichen Vorschriften des § 15a WpHG, erfordern Anhangsangaben

TABELLE 86 VERGÜTUNG DES VORSTANDS IN €

	2009	2008
Vorstand		
fixe Vergütung (erfolgsunabhängig)	1.684.685,55	1.887.460,00
variable Vergütung (erfolgsabhängig)	575.003,40	2.015.040,67
Insgesamt	2.259.688,95	3.902.500,67

TABELLE 87 ENTWICKLUNG DER AKTIENOPTIONEN DER VORSTANDSMITGLIEDER

	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	Gesamt
Gewährte Optionen	128.000	64.250	63.750	75.000	75.000	103.000	170.000	679.000
Ausübungspreis	2,08	3,75	5,32	6,02	2,34	2,96	1,12	-
Verwirkte Optionen	0	12.850	3.750	0	0	0	19.000	35.600
Ausgeübte Optionen	0	0	0	0	56.250	103.000	151.000	310.250
Ausstehende Optionen	128.000	51.400	60.000	75.000	18.750	0	0	333.150
Ausübare Optionen	0	0	60.000	75.000	18.750	0	0	153.750
Restlaufzeit (in Monaten)	76	64	52	41	29	17	4	-

Der Geldwert der Aktienoptionen der Vorstände, die für das Jahr 2008 gewährt worden, beträgt € 165.324,80 (Vorjahr: € 74.799,85). Der Geldwert wurde dabei nach dem Black-Scholes-Optionspreismodell bestimmt. Der Geldwert beträgt € 1,2916 pro Aktie (Vorjahr: € 1,1642 pro Aktie).

TABELLE 88 VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS IN €

	2009	2008
Aufsichtsrat (ohne Ersatz von Auslagen)		
fixe Vergütung (ohne Umsatzsteuer)	140.739,72	150.000,00
variable Vergütung (ohne Umsatzsteuer)	78.621,22	237.764,47
Insgesamt	219.360,94	387.764,47

von Geschäften der Mitglieder des Aufsichtsrats in Aktien und Optionen der Baader Bank AG. Nach § 15a WpHG sind Käufe und Verkäufe durch Mitglieder des Aufsichtsrats mitteilungs- und veröffentlichungspflichtig, die eine Jahresfreigrenze von € 5.000,00 übersteigen. Die Gesellschaft veröffentlicht diese Transaktionen auf ihrer Internetseite. Im Geschäftsjahr wurden weder Käufe noch Verkäufe gemeldet.

TABELLE 89 ENTWICKLUNG DER AKTIENOPTIIONEN DER ARBEITNEHMERVERTRETER IM AUFSICHTSRAT

	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	Gesamt
Gewährte Optionen	4.320	2.550	2.760	2.400	2.640	5.000	9.600	29.270
Ausübungspreis	2,08	3,75	5,32	6,02	2,34	2,96	1,12	–
Verwirkte Optionen	0	0	0	0	0	0	0	0
Ausgeübte Optionen	0	0	0	0	2.640	5.000	9.600	17.240
Ausstehende Optionen	4.320	2.550	2.760	2.400	0	0	0	12.030
Ausübbar Optionen	0	0	2.760	2.400	0	0	0	5.160
Restlaufzeit (in Monaten)	76	64	52	41	29	17	4	–

Der Geldwert der Aktienoptionen der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat, die für das Jahr 2008 Aktienoptionen als Arbeitnehmer der Gesellschaft erhalten haben, beträgt € 5.579,71 (Vorjahr: € 2.968,71). Der Geldwert wurde dabei nach dem Black-Scholes-Optionspreismodell bestimmt. Der Geldwert beträgt € 1,2916 pro Aktie (Vorjahr: € 1,1642 pro Aktie).

TABELLE 90 KREDITZUSAGEN AN ORGANMITGLIEDER IN €

	2009	2008
Vorstand	300.000,00	300.000,00
Aufsichtsrat	0,00	0,00

Kein Aufsichtsratsmitglied besitzt am 31.12.2009 mehr als 1% am Grundkapital der Baader Bank AG. Zum 31.12.2009 hielten die Mitglieder des Aufsichtsrats insgesamt Stück 10.589 Aktien der Baader Bank AG.

Die Gesellschaft unterhält eine so genannte D & O Versicherung. Sie wird auf ein Jahr abgeschlossen und jährlich verlängert. Die Versicherung deckt das persönliche Haftungsrisiko für den Fall ab, das die Mitglieder des Aufsichtsrats bei Ausübung ihrer Tätigkeit für Vermögensschäden in Anspruch genommen wird. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben keinen Selbstbehalt im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex. Die Gesellschaft ist nicht der Meinung, dass ein Selbstbehalt die Motivation und Verantwortung der Mitglieder des Aufsichtsrats für ihre Aufgaben verbessert.

Zum Bilanzstichtag stellte sich der Gesamtbetrag der Kreditzusagen an Organmitglieder wie folgt dar: → **TABELLE 90**

Die Kreditzusagen an Vorstandsmitglieder wurden zum Stichtag nicht in Anspruch genommen.

Kreditzusagen an Vorstände wurden im Geschäftsjahr 2009 mit Restlaufzeiten zum 31.12.2009 von 6 Monaten sowie einem Zinssatz von 5% gewährt. Kreditzusagen gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr 2009 nicht gewährt.

Einem Vorstandsmitglied wurde von der Baader Bank AG eine Bürgschaft in Höhe von T€ 120 gewährt.

Des Weiteren übernimmt die Baader Bank AG das Fondsmanagement für den Sherpa Absolute Return Fonds, der im Rahmen der at Equity Konsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen wird. Dafür erhielt die Gesellschaft im Geschäftsjahr eine Management-Vergütung in Höhe von T€ 176

Darüber hinaus bestanden keine weiteren Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen.

(76) Patronatserklärung

Zum Bilanzstichtag bestand keine Patronatserklärung. Die im Vorjahr durch die Baader Bank AG übernommene Patronatserklärung für die ehemalige Tochtergesellschaft Baader Service Bank GmbH entfiel aufgrund der Verschmelzung dieser.

(77) Corporate Governance Kodex

Die Entsprechenserklärung der Gesellschaft wurde von Vorstand und Aufsichtsrat am 15. Dezember 2009 abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht. Dies erfolgte durch Einstellung der Entspre-

chenserkklärung auf der Internetseite der Gesellschaft am 15.12.2009 und Veröffentlichung im elektronischen Bundesanzeiger am 17.12.2009.

(78) Organe der Baader Bank AG

Vorstand

Herr Uto Baader, München

- Vorsitzender des Vorstands der Baader Bank AG, Unterschleissheim
- Geschäftsführer der Baader Beteiligungs GmbH, Unterschleissheim
- Mitglied des Aufsichtsrates der Baader Management AG, Unterschleissheim
- Mitglied des Aufsichtsrates der Bayerischen Börse AG, München
- Vorsitzender des Börsenrates der Börse München, München
- Vorsitzender des Verwaltungsrates der Parsoli Corporation Ltd., Mumbai, Indien (bis 25.03.2009)
- Vorsitzender des Verwaltungsrates der Parsoli Insurance Brokers Ltd., Mumbai, Indien (bis 25.03.2009)
- Vorsitzender des Verwaltungsrates der Parsoli Commodities Ltd., Mumbai, Indien (bis 25.03.2009)
- Vorsitzender des Verwaltungsrates der Parsoli Travel House Ltd., Mumbai, Indien (bis 25.03.2009)
- Mitglied des Verwaltungsrates der Parsoli Motor Works PVT Ltd., Ahmedabad, Indien
- Mitglied des Verwaltungsrates der Parsoli Infrastructure PVT Ltd., Ahmedabad, Indien
- Vorsitzender des Aufsichtsrates der STEICO AG, München
- Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrates der Gulf Baader Capital Markets S. A. O. C., Muscat, Oman

Herr Dieter Brichmann, Penzberg

- Mitglied des Vorstands der Baader Bank AG, Unterschleissheim
- Mitglied der Geschäftsführung der Baader Service Bank GmbH, Unterschleissheim (bis 07.05.2009)
- Vorsitzender des Aufsichtsrates der Baader Management AG, Unterschleissheim
- Vorsitzender des Aufsichtsrates der Baader & Heins Capital Management AG, Unterschleissheim
- Vorsitzender des Aufsichtsrates der Conservative Concept Portfolio Management AG, Bad Homburg
- Mitglied des Aufsichtsrates der direct AG, Unterschleissheim
- Vorsitzender des Aufsichtsrates der N. M. Fleischhacker AG, Frankfurt a. M. (seit 27.02.2009)

Herr Stefan Hock, München

- Mitglied des Vorstands der Baader Bank AG, Unter-

schleissheim

- Mitglied des Aufsichtsrates der Baader Management AG, Unterschleissheim

Herr Dieter Silmen, Baldham

- Mitglied des Vorstands der Baader Bank AG, Unterschleissheim
- Mitglied des Börsenrates der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse, Stuttgart
- Mitglied des Börsenrates der Börse Berlin, Berlin
- Mitglied des Skontroführerausschusses der Börse München, München
- Mitglied des Aufsichtsrates der N. M. Fleischhacker AG, Frankfurt a. M. (seit 27.02.2009)

Herr Nico Baader, Gräfelting

- Mitglied des Vorstands der Baader Bank AG, Unterschleissheim
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der direct AG, Unterschleissheim
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Baader & Heins Capital Management AG, Unterschleissheim
- Mitglied des Aufsichtsrates der Conservative Concept Portfolio Management AG, Bad Homburg
- Mitglied des Verwaltungsrates der Parsoli Motor Works PVT Ltd., Ahmedabad, Indien
- Mitglied des Verwaltungsrates der Parsoli Infrastructure PVT Ltd., Ahmedabad, Indien
- Mitglied des Verwaltungsrates der Gulf Baader Capital Markets S. A. O. C., Muscat, Oman

Aufsichtsrat

Herr Dr. Horst Schiessl, München

- Alter: 67 Jahre
- Beruf: Rechtsanwalt
- Im AR seit: 26.02.1999
- Vorsitzender des Aufsichtsrates der Baader Bank AG, Unterschleissheim
- Vorsitzender des Aufsichtsrates der Softing AG, Haar, München (bis 30.06.2009)
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der SPAG St. Petersburg Immobilien und Beteiligungs AG, Darmstadt
- Mitglied des Aufsichtsrates der Dussmann AG & Co. KGaA, Berlin
- Vorsitzender des Beirates der Trion Pharma GmbH, München

Herr Dr. Christoph Niemann, Meerbusch

- Alter: 73 Jahre
- Beruf: Bankier
- Im AR seit: 10.07.2002
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Baader Bank AG, Unterschleissheim
- Mitglied des Verwaltungsrates der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf

Herr Karl-Ludwig Kamprath, München

- Alter: 66 Jahre
- Beruf: Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse

TABELLE 91 ANTEILSBESITZ DES KONZERNS

Name/Sitz	Anteil am Kapital in %	Letzter Jahresabschluss	Eigenkapital (gesamt) in €	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres in €
Parsoli Corporation Ltd., Mumbai, Indien ²	21,93	31.03.2009	4.110.126,79	-7.071.607,98
Performaxx Research GmbH, München	15,00	31.12.2008	436.290,31	59.004,91
U.C.A. AG, München	13,81	31.12.2008	14.207.125,38	-4.745.458,00
Conquest Investment Advisory AG, Feldkirchen	13,33	31.12.2007	103.625,57	-50.500,14
KST Beteiligungs AG, Stuttgart	9,19	31.12.2008	7.285.077,04	-19.863.536,34
Stillking Film Holdings Ltd., St. Helier, Jersey ¹	6,50	31.12.2008	4.638.212,26	130.056,77

1 das Eigenkapital und Ergebnis des Geschäftsjahres zum 31.12.2008 wurden umgerechnet (€/USD 1,39170)
2 das Eigenkapital und Ergebnis des Geschäftsjahres zum 31.03.2009 wurden umgerechnet mit dem Kurs zum 31.12.2009 (€/INR 66,487)

München-Starnberg i. R.

Im AR seit: 03.07.2009

– Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutsche Leasing AG & Co KG, Bad Homburg

Herr Helmut Schreyer, München

Alter: 67 Jahre

Beruf: Bankier

Im AR seit: 14.07.2004

– Mitglied des Aufsichtsrates der Reichmuth & Co. Integrale Vermögensverwaltung AG, München
– Präsident der Bahcan U. S. Inc., Toronto, Kanada

Herr Dr. Norbert Juchem, München (†)

Im AR vom 15.07.2003 bis 15.01.2009

Frau Theresia Weber, Emmering

Alter: 56 Jahre

Beruf: Bankangestellte

Im AR seit: 26.06.2008 (Arbeitnehmervertreter)

Herr Jan Vrbsky, Frankfurt

Alter: 40 Jahre

Beruf: Bankangestellter

Im AR seit: 26.06.2008 (Arbeitnehmervertreter)

(79) Anteilsbesitz des Konzerns

Der Konzern besitzt Anteile mit einer Beteiligungsquote von mehr als 5 % an den folgenden Gesellschaften, die weder als Tochterunternehmen noch als assoziierte Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen wurden:
→ TABELLE 91

Unterschleissheim, den 17.03.2010

Baader Bank AG

Der Vorstand

Uto Baader Nico Baader

Dieter Brichmann Stefan Hock Dieter Silmen

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Unterschleissheim, den 17.03.2010
Baader Bank AG

Der Vorstand

Uto Baader Nico Baader
Dieter Brichmann Stefan Hock Dieter Silmen

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Baader Bank Aktiengesellschaft, Unterschleissheim, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Bremen, den 18. März 2010

Clostermann & Jasper Partnerschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

gez. Jasper
Wirtschaftsprüfer

gez. Clostermann
Wirtschaftsprüfer

FINANZKALENDER

25.02.2010	Pressemeldung zum Konzern-/Jahresabschluss 2009
27.04.2010	Pressemeldung zum 3-Monatsabschluss 2010
27.04.2010	Bilanzpressekonferenz
30.04.2010	Veröffentlichung Jahresabschluss
19.05.2010	Veröffentlichung 3-Monatsabschluss 2010
29.06.2010	Hauptversammlung
21.07.2010	Pressemeldung zum 6-Monatsabschluss 2010
18.08.2010	Veröffentlichung 6-Monatsabschluss 2010
20.10.2010	Pressemeldung zum 9-Monatsabschluss 2010
11.11.2010	Analystenkonferenz M:access (Börse München)
17.11.2010	Veröffentlichung 9-Monatsabschluss 2010

IMPRESSUM

Herausgeber

Baader Bank Aktiengesellschaft
Weihenstephaner Straße 4
85716 Unterschleissheim
Deutschland
Tel. +49 (0)89/5150-0
Fax +49 (0)89/5150-1111
www.baaderbank.de
info@baaderbank.de

Gestaltungskonzept und Realisation

better value, Berlin
www.bettervalue.de

Dieser Geschäftsbericht ist auf den Recycling-Papieren
RecyStar und EnviroStar gedruckt. Diese bestehen
zu 100% aus Altpapier.

Baader Bank Aktiengesellschaft

Weihenstephaner Straße 4

85716 Unterschleissheim

Deutschland

Tel. +49 (0)89/5150-0

Fax +49 (0)89/5150-1111

www.baaderbank.de

info@baaderbank.de